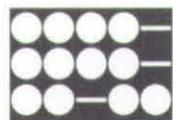


Statistisches Amt für Hamburg
und Schleswig-Holstein
Bibliothek
Standort Kiel

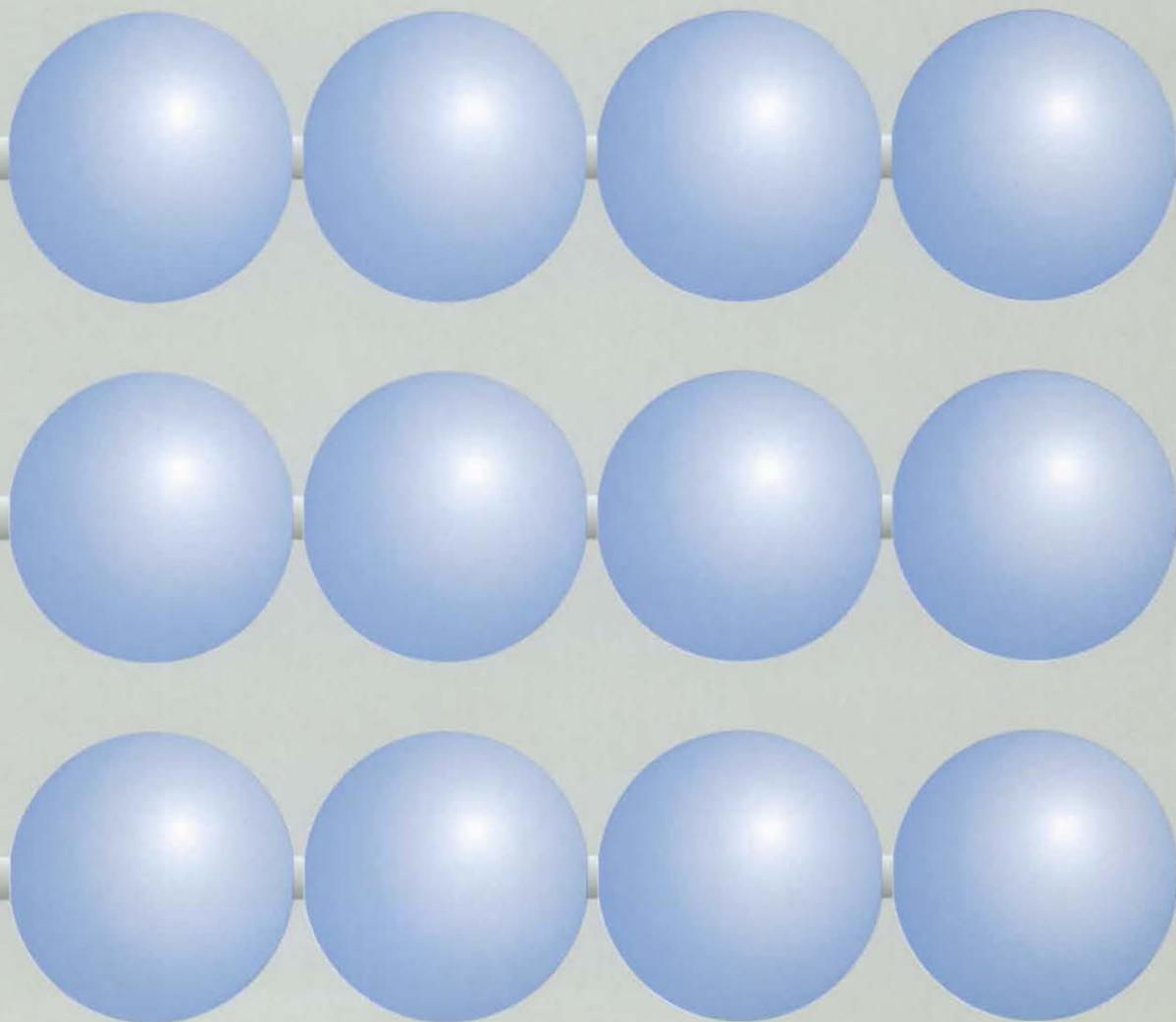


Statistisches
Landesamt
Schleswig-Holstein



48. Jahrgang, Heft 11/12, November/Dezember 1996

Statistische Monatshefte
Schleswig-Holstein



Herausgeber:
Statistisches Landesamt
Schleswig-Holstein
Postfach 1141
24100 Kiel

Telefon (0431) 6895-0
Telefax (0431) 6895 498
T-Online/Btx * 444 50 #

Schriftleitung:
Bernd Struck
App. 286

Vertrieb:
App. 280

Druck:
Schmidt & Klaunig, Kiel

Gedruckt auf chlorfrei
gebleichtem Papier

Erscheinungsfolge monatlich

Auflage 650

Einzelheft DM 4,-
Jahresbezug DM 40,-

Erfüllungsort und
Gerichtsstand Kiel

Nachdruck,
auch auszugsweise,
nur mit Quellenangabe
gestattet.

ISSN 0947-7373

Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein

48. Jahrgang • Heft 11/12

November/Dezember 1996

Inhalt	
• Kurz gefaßt	258
• Aufsätze	
Das Handwerk in Schleswig-Holstein	
Erste Ergebnisse der Handwerkszählung vom 31. März 1995	260
<small>In diesem Aufsatz werden die ersten Ergebnisse der Handwerkszählung 1995 kommentiert. Neben methodischen Hinweisen und begrifflichen Erläuterungen beschreibt der Verfasser die Beschäftigungssituation und Umsatzgrößen in den verschiedenen Gewerbezweigen des Handwerks. Durch den Vergleich zu der Handwerkszählung 1977 werden Entwicklungen und damit auch Strukturveränderungen in den wichtigsten Gewerbezweigen aufgezeigt, und zwar hinsichtlich der Zahl der Unternehmen, Umsätze je Beschäftigten und des Personalbestandes.</small>	
Die Mieten in Schleswig-Holstein	278
<small>Dieser Aufsatz zeigt die verschiedenen Faktoren auf, die die Miethöhe bestimmen. Dazu zählen das Baujahr des Wohngebäudes, die Größe und Ausstattung der Wohnung u. ä.. Außerdem stellt der Autor die unterschiedliche Mietbelastung für die einzelnen Haushaltstypen dar und versucht die Unterschiede auch zu begründen. Grundlage für die Beschreibung der Mietsituation sind die Ergebnisse der 1 %-Gebäude- und Wohnungszählung 1993.</small>	
• Grafik	
Bevölkerungsaufbau 1995	276
• Entwicklung im Bild	283
• Beilage	
Zahlenbeilage	

Weiterhin Konjunkturschwäche im Verarbeitenden Gewerbe

Im September 1996 weisen die Veränderungsraten der wichtigsten Indikatoren im Verarbeitenden Gewerbe gegenüber dem Vorjahr weiterhin negative Vorzeichen auf.

So ging der Beschäftigtenstand gegenüber September 1995 um 7 500 Personen oder 4,9 % zurück. Aufgrund rückläufiger Auslandsumsätze verfehlte der Gesamtumsatz den Vorjahresmonat um 0,9 %.

Ein kräftiges Minus von 13 % bei den Auftragseingängen ist zum Teil auf einen Basiseffekt zurückzuführen, da die Ordereingänge im September des vorherigen Jahres ein überdurchschnittlich hohes Niveau aufwiesen.

Für die ersten neun Monate des Jahres 1996 ergibt sich eine Abnahme der Beschäftigtenzahl um 4,4 % und bei den Umsätzen eine Einbuße von 1,7 % (Inlandsumsätze: - 0,9 %, Auslandsumsätze: - 4,2 %). Die insgesamt um 3,7 % rückläufigen Auftragseingänge lassen für die nächsten Monate noch keine durchgreifende Konjunkturbelebung im Verarbeitenden Gewerbe erwarten.

Trübe Aussichten für die Baukonjunktur

Die Aussichten auf zusätzliche Nachfrage nach Bauleistungen sind für die Betriebe des Bauhauptgewerbes in Schleswig-Holstein vorerst als wenig günstig einzuschätzen. Von Januar bis einschließlich September 1996 erhielten die Baubetriebe knapp 12 % weniger Aufträge als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Besonders gravierend ist dabei mit einem Minus von rd. 16 % die negative Entwicklung im öffentlichen und Verkehrsbau. Der Wirtschaftsbau meldete für die ersten neun Monate dieses Jahres gut 9 % weniger Auftragseingänge und damit den gleichen Rückgang von Bestellungen wie im Wohnungsbau. Für diesen Teilbereich des Bauhauptgewerbes zeigt sich die Nachfrageschwäche auch in der Entwicklung der Genehmigungen für die Errichtung neuer Wohngebäude. Von Januar bis einschließlich September 1996 genehmigten die Baubehörden in Schleswig-Holstein den Bau von 13 510 Wohnungen, das sind 9 % weniger als im Vergleichszeitraum des Jahres 1995.

Einzelhandelskonjunktur in Schleswig-Holstein

Der Einzelhandel Schleswig-Holsteins setzte nach stagnierenden Umsätzen im ersten (+ 0,1 %) und im zweiten Quartal (- 0,1 %) nunmehr im dritten Quartal

2,4 % mehr um als in den entsprechenden Quartalen des Vorjahres. An dem vergleichsweise kräftigen Umsatzzuwachs im dritten Quartal waren der Einzelhandel mit Kraftfahrzeugen, Kraftfahrzeugteilen und -zubehör wie die Tankstellen überdurchschnittlich beteiligt, was auch die vermehrten Neuzulassungen von Kfz in diesem Quartal widerspiegeln. Diese Sparte schloß das dritte Quartal mit einem Umsatzplus von 7,6 %. Der übrige Einzelhandel erlebte – nach stagnierenden Umsätzen im ersten Halbjahr – im dritten Quartal nunmehr leicht (+ 1,2 %) steigende Umsätze.

Rückläufiger Fremdenverkehr

Im September 1996 – dem letzten Monat im Quartal – kamen 419 000 Übernachtungsgäste in den größeren Beherbergungsstätten des Landes (mit über 8 Betten) an. Das waren 5,5 % weniger Gäste als im September 1995. Die Zahl der gebuchten Übernachtungen (2,3 Mill.) war um 3,4 % geringer als im Vergleichsmonat des Vorjahres.

In den ersten drei Quartalen dieses Jahres wurden damit 1,7 % weniger Übernachtungen gezählt als im vergleichbaren Zeitraum des Vorjahres. Dieser Rückgang verteilt sich allerdings recht unterschiedlich auf die einzelnen Reisegebiete oder Betriebsarten. So gab es an der Nordsee insgesamt vergleichsweise geringe (- 0,1 %) Übernachtungseinbußen, während sie im übrigen Land kräftiger ausfielen, so an der Ostsee mit - 2,0 %, in der Holsteinischen Schweiz mit - 2,9 % und im übrigen Binnenland gar mit - 4,2 %. Die herkömmliche Hotellerie des Landes, das sind Hotels, Gasthöfe, Pensionen und Hotels garnis, mußte in den ersten drei Quartalen 4,4 % weniger Übernachtungen verkraften als in der vergleichbaren Zeit des Vorjahres. Die Einbußen gab es in allen Reisegebieten (Nordsee - 5,4 %, Ostsee - 1,7 %, Holsteinische Schweiz - 9,2 %, übriges Binnenland - 6,3 %). 3,4 % mehr Übernachtungen meldeten dagegen die Sanatorien und Kurkrankenhäuser im Lande, der Zuwachs wurde insbesondere an Nordsee (+ 6,8 %) und Ostsee (+ 6,1 %) erwirtschaftet, während im Binnenland die Übernachtungszahlen rückläufig waren.

Die Kreise Deutschlands in Zahlen Statistik regional: Ausgabe 1996

Statistik regional, das Datenpaket mit zugehöriger Auswertungssoftware auf Diskette für den PC, ist soeben mit der Ausgabe 1996 erschienen. Eine Fülle von inhaltlich und methodisch vergleichbaren Ergebnissen der amtlichen Statistik für alle Kreise und kreisfreien Städte Deutschlands, für die Länder und den Bund ermöglichen überregionale Analysen und Vergleiche.

Statistik regional ist eine Gemeinschaftsveröffentlichung der Statistischen Landesämter, bietet wirtschafts- und sozialstatistische Daten in über 1 000 Merkmalen für etwa 600 Gebietseinheiten und erscheint jährlich. Die aktuelle Ausgabe bietet überwiegend Daten aus dem Jahr 1994.

Statistik regional bietet die Möglichkeit der Datenrecherche, der Zusammenstellung von Tabellen und des Exports in gängige Formate zur Weiterverarbeitung.

Auszüge aus *Statistik regional* stehen im Internet (<http://www.brandenburg.de/statreg/>) und in T-Online (Seite *646510266#) zur Verfügung.

Statistik regional kostet als Komplettpaket einschließlich Recherchesoftware, Handbuch und Übersichtskarte 290,- DM. Eine Kompaktausgabe mit etwa 20 % aller Tabellen ist bereits für 60,- DM, eine Demoversion mit ausführlichem Handbuch für 10,- DM erhältlich; ein Faltblatt mit näheren Hinweisen kann kostenlos zur Verfügung gestellt werden.

Bestellungen bitte an:

Statistisches Landesamt Schleswig-Holstein
Postfach 11 41, 24100 Kiel

Tel.: (04 31) 68 95-2 78 (Herr Steindel)
Fax: (04 31) 68 95-4 98

Kreiszahlen

Ausgewählte Regionaldaten für Deutschland Ausgabe 1996

192 Seiten, kartoniert
Format DIN A4
Preis: 25,- DM zuzüglich Versandkosten

Zu beziehen vom
Statistischen Landesamt
Schleswig-Holstein
Postfach 11 41 • 24100 Kiel
Tel.: (04 31) 68 95-2 80 (Vertrieb)/ -4 98 (Fax)

Im November 1996 ist erstmals die Veröffentlichung *Kreiszahlen - Ausgabe 1996* erschienen. Diese Publikation wurde gemeinsam von den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder erstellt und soll künftig regelmäßig jährlich aktualisiert erscheinen. *Kreiszahlen* basiert auf dem Diskettenpaket *Statistik regional* und bietet die Möglichkeit, wirtschaftliche, soziale und politische Fakten der Landkreise und kreisfreien Städte in ganz Deutschland unmittelbar abzulesen und Regionen untereinander zu vergleichen.

Neu erschienen

Die wichtigsten Daten für alle Kreise und kreisfreien Städte in ganz Deutschland

- Bevölkerungsstand
- Bevölkerungsbewegung
- Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit
- Landwirtschaft
- Industrie
- Bauwirtschaft und Bautätigkeit
- Tourismus
- Kfz-Bestand und Verkehrsunfälle
- Bruttowertschöpfung
- Bundestagswahl 1994

Statistisches Taschenbuch Schleswig-Holstein 1996

144 Seiten, kartoniert
verschiedene Abbildungen und Karten
ISSN 0487-6431, Preis: 6,- DM

Zu beziehen über den Buchhandel oder direkt (zzgl. Versandkosten) vom
Statistischen Landesamt Schleswig-Holstein
Postfach 11 41 • 24100 Kiel
Tel.: (04 31) 68 95-2 80 (Vertrieb)/ -4 98 (Fax)

Herausgegeben vom Statistischen Landesamt bietet diese handliche Querschnittsveröffentlichung in einer kompakten Übersicht die wichtigsten Ergebnisse für Schleswig-Holstein, seine Kreise und die kreisfreien Städte. Vergleichszahlen für die Bundesrepublik und die anderen Bundesländer sowie für die Mitgliedstaaten der Europäischen Union ermöglichen den überregionalen Vergleich.

Neu erschienen

Informationen und aktuelle Daten aus fast allen Arbeitsgebieten der amtlichen Statistik:

- Bevölkerung
- Wirtschaft
- Soziales
- Umwelt
- Kultur
- Politik

Das Handwerk in Schleswig-Holstein 1995

– Erste Ergebnisse der Handwerkszählung vom 31. März 1995 –

Mit Stichtag 31. März 1995 wurde nach 18 Jahren wieder eine Handwerkszählung in Deutschland durchgeführt. Sie umfaßte auch die neuen Bundesländer und stellte damit die erste Totalerfassung dieses bedeutenden mittelständischen Wirtschaftsbereichs für Gesamtdeutschland dar. In diesem Aufsatz werden erste Eckdaten für Schleswig-Holstein präsentiert, die insbesondere im Vergleich zur letzten Zählung von 1977 den im Handwerk eingetretenen Strukturwandel deutlich machen sollen. Differenziertere Ergebnisse – vor allem in regionaler Untergliederung – werden zur Zeit erst erstellt, da hierfür aufwendigere Geheimhaltungsarbeiten zu leisten sind. Eine Analyse dieser Daten ist dann weiteren Aufsätzen vorbehalten.

Erhebungsbereich der Zählung

Im Gegensatz zu den übrigen Wirtschaftsstatistiken, die in der Regel auf einen bestimmten Wirtschaftsbereich begrenzt sind, handelt es sich bei den Handwerksstatistiken um eine Art Ständestatistik, bei der nicht die Zuordnung zu einem Wirtschaftsbereich, sondern die berufsständische Eigenschaft „Eintragung in die Handwerksrolle“ für die Meldepflicht zu diesen Erhebungen – und damit auch zur Handwerkszählung – ausschlaggebend ist.

Rechtsgrundlage für die Handwerkszählung 1995 ist das Gesetz über Statistiken im Handwerk (Handwerkstatistikgesetz HwStatG) vom 7. März 1994 (BGBl. I, S. 417). Zum Erhebungsbereich gehörten alle selbständigen Handwerksunternehmen sowie die handwerklichen Nebenbetriebe von Nichthandwerksunternehmen. Nicht erfaßt wurde zum damaligen Zeitpunkt das handwerksähnliche Gewerbe, d. h. Unternehmen, die eine Tätigkeit nach Anlage B der Handwerksordnung ausüben, wie z. B. Holzblockmacher, aber auch Gerüstbau, Holz- und Bautenschutz, Schönheitspflege, und die in das Verzeichnis der handwerksähnlichen Gewerbe eingetragen sind. Diese Einheiten wurden mit Stichtag 31. März 1996 in einer eigenen Erhebung befragt.

Da für die Berichtspflicht zur Handwerkszählung ausschließlich die Eintragung in die Handwerksrolle ausschlaggebend war, ergab sich im Rahmen der Zählung ein weites Spektrum an verschiedenen Betriebstypen. Es reichte vom kleinen Ein-Mann-Betrieb, der das Gewerbe zum Teil nur im Nebenerwerb ausführte, bis zum Großunternehmen mit einigen Millionen DM Umsatz, wie beispielsweise einige größere Filialbäckereien. Nur bei offensichtlicher Fehleinordnung wurden Unternehmen aus der Zählung herausgenommen, z. B. wenn ein Meister lediglich zur Lehrlingsausbildung eingestellt worden war, der eigentliche Geschäftszweck aber auf keinerlei handwerklicher Tätigkeit beruhte.

Handwerkliche Nebenbetriebe von Nichthandwerksunternehmen sind Betriebe bzw. Betriebsteile, die nach § 2 der Handwerksordnung in die Handwerksrolle eingetragen werden, um die Zugangsregelung für die dort ausgeübten Berufe einzuhalten. Bekannteste Beispiele für solche Betriebe sind die Reparaturwerkstatt eines Autohauses oder der Fleischereibereich eines Kaufhauses oder eines Supermarktes.

Da die Abgrenzung der Nebenbetriebe und ihre korrekte Erfassung in der praktischen Zählungsdurchführung oft mit Schwierigkeiten verbunden war, werden die Ergebnisse für die Nebenbetriebe nur kurz dargestellt. Im einzelnen handelt es sich um folgende Probleme:

- Es war im theoretischen Konzept nicht eindeutig festzulegen, welche Umsatzbestandteile dem handwerklichen Nebenbetrieb oder dem Handelsteil des Unternehmens zuzurechnen sind, so daß eine Einschätzung der Umsatzbestandteile durch den Auskunftspflichtigen erfolgen mußte. Als Beispiel sei hier der Ersatzteilverkauf der Kfz-Werkstatt eines Autohandelshauses angeführt.
- In der Praxis hatten die Unternehmen oft Schwierigkeiten, die Umsätze, die auf den Nebenbetrieb entfallen, aus dem Unternehmensumsatz herauszurechnen, da die Buchführung darauf nicht abgestellt war.
- Wenn Beschäftigte sowohl im Nebenbetrieb als auch im restlichen Teil des Unternehmens eingesetzt wurden, mußte häufig mit den Unternehmen eine Zuordnung nach dem überwiegenden Einsatzort getroffen werden.
- Darüber hinaus waren die Eintragungen in der Handwerksrolle nicht immer korrekt. Soweit über die Kontakte zu den Berichtspflichtigen oder aus anderen Quellen verlässliche Informationen vorlagen, daß der Rolleneintrag nicht zutreffend war,

wurden Umsetzungen vorgenommen. So waren als Nebenbetriebe eingetragene Unternehmen als selbständige Unternehmen zu deklarieren, wie auch umgekehrt als selbständige Unternehmen eingetragene Einheiten in Nebenbetriebe umzusetzen. Insgesamt mußten in Schleswig-Holstein bei einem Anfangsbestand von rund 20 000 Adressen 130 solcher Umsetzungen vorgenommen werden.

Nicht in die Zählung einbezogen wurden die Unternehmen, für die zwar eine Eintragung in die Handwerksrolle vorlag, aber zum Stichtag der Erhebung (31. März 1995) aufgelöst oder ruhend waren oder sich erst in Gründung befanden.

Ebenfalls nicht einbezogen wurden die ausländischen Handwerksunternehmen, die zwar in Deutschland in die Rolle eingetragen waren, dort aber nur eine Auslandsadresse angegeben hatten und somit nicht zum Geltungsbereich des Handwerkstatistikgesetzes gehörten.

Aus diesen beiden Gründen wurde rund ein Zehntel der von den beiden Handwerkskammern in Flensburg und Lübeck benannten Unternehmen entweder überhaupt nicht zur Zählung herangezogen oder im Laufe der Erhebung aus der Meldepflicht entlassen. Die kooperative Unterstützung der Zählung durch die beiden Handwerkskammern, insbesondere bei der Adreßlieferung und Erhebungsvorbereitung, trug sicherlich mit dazu bei, daß es bereits nach einem Dreivierteljahr möglich war, erste, noch mit Schätzungen behaftete Eckdaten zu präsentieren.

Merkmalsumfang der Erhebung

Folgende Merkmale wurden sowohl für selbständige Handwerksunternehmen als auch für handwerkliche Nebenbetriebe erhoben:

- Tätige Personen am 31. März 1995 (nur insgesamt)
- Tätige Personen am 30. September 1994, gegliedert nach Geschlecht und Stellung im Unternehmen
- Löhne und Gehälter 1994
- Gesetzliche Sozialkosten 1994, vor allem Arbeitgeberanteile der Beiträge zur gesetzlichen Sozialversicherung sowie Beiträge zu Berufsgenossenschaften
- Umsatz 1994 nach Umsatzarten (Handwerksumsatz, Umsatz mit Handelsware, übriger Umsatz)
- Absatzrichtung des erzielten Umsatzes, aufgeteilt nach Art des Kunden.

Bei den selbständigen Handwerksunternehmen wurde außerdem nach

- der Zahl der Arbeitsstätten
- der Rechtsform
- dem Gründungs- oder Übernahmejahr
- dem hauptsächlich ausgeübten Handwerk (Gewerbebezug)
- sowie der wirtschaftlichen Tätigkeit für die Zuordnung zu einem Wirtschaftszweig

gefragt.

Die handwerklichen Nebenbetriebe mußten neben den gemeinsamen Fragen noch Fragen zur Art des Unternehmens, zu dem der Nebenbetrieb gehört (Industrie, Handel, Verkehr, sonstige Bereiche) und zum im Nebenbetrieb hauptsächlich ausgeübten Gewerbe beantworten.

Der Gewerbebezug entspricht einer der 127 Tätigkeiten, die in Anlage A der Handwerksordnung aufgeführt sind. Diese Gewerbebezüge sind sieben übergeordneten Gewerbegruppen zugeteilt. Die Zuordnung kann für ausgewählte Gewerbebezüge der Ergebnisdarstellung nach Gewerbebezug entnommen werden. Entsprechend des Verzeichnisses der Gewerbe gemäß Anlage A der Handwerksordnung sind auch die Gewerbegruppen und Gewerbebezüge in den Vospalten der hier veröffentlichten Tabellen bezeichnet, die weibliche Bezeichnung der Gewerbebezüge sieht die Anlage A der Handwerksordnung nicht vor.

Während die Frage zum Gewerbebezug von den Firmen über eine Schlüsselnummer direkt beantwortet werden konnte, war die wirtschaftliche Tätigkeit allgemein zu beschreiben. Aufgrund dieser Angaben wurde im Statistischen Landesamt dem Unternehmen der entsprechende Wirtschaftszweig zugeordnet.

Die Aufbereitung der Daten nach dem Gewerbebezug befriedigt die statistischen Fragestellungen des Handwerks, indem sie den einzelnen Innungen Ergebnisse für ihre Zuständigkeitsbereiche liefert. Auch berufsgruppenspezifische Informationsbedürfnisse können damit abgedeckt werden.

Dagegen ermöglicht erst die Aufbereitung nach Wirtschaftszweigen einen Vergleich und eine Nutzung der Daten im Rahmen der übrigen Wirtschaftsstatistiken. Die Zuordnung zu den Wirtschaftszweigen erfolgte anhand der ab 01.01.1995 in der Bundesrepublik Deutschland gültigen „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93)“, die nicht mit der bei der letzten Handwerkszählung 1977 angewandten „Statistik der Wirtschaftszweige, Ausgabe für die Handwerkszählung 1977“ vergleichbar ist. Tiefer gegliederte Ergebnisvergleiche mit der Zählung von 1977 sind deshalb nur in der Gliederung nach

Gewerbebezweigen möglich, da deren Abgrenzungen zwischen beiden Zählungen weitgehend kompatibel sind.

Gesamtwirtschaftliche Bedeutung des Handwerks

Am Zählungstichtag waren in Schleswig-Holstein fast 18 700 Handwerksunternehmen und handwerkliche Nebenbetriebe tätig, rd. 17 300 oder gut 92 % entfielen auf selbständige Handwerksunternehmen und 1 400 oder knapp 8 % auf handwerkliche Nebenbetriebe.

Handwerksunternehmen und handwerkliche Nebenbetriebe in Schleswig-Holstein am 31. März 1995

	Anzahl
Handwerksunternehmen und handwerkliche Nebenbetriebe am 31.03.1995	18 667
davon	
Handwerksunternehmen	17 261
handwerkliche Nebenbetriebe	1 406
Handwerksunternehmen und handwerkliche Nebenbetriebe am 31.03.1995 mit Beschäftigten am 30.09.1994	18 153
davon	
Handwerksunternehmen	16 769
handwerkliche Nebenbetriebe	1 384
Beschäftigte in Handwerksunternehmen und handwerklichen Nebenbetrieben	187 895
davon	
in Handwerksunternehmen	175 403
in handwerklichen Nebenbetrieben	12 492

Von den 18 700 Unternehmen hatten am Stichtag 30. September 1994 16 800 selbständige Unternehmen und knapp 1 400 Nebenbetriebe neben dem tätigen Inhaber oder der tätigen Inhaberin mindestens eine Person beschäftigt. In diesen 18 200 Unternehmen arbeiteten am 30. September 1994 187 900 Personen, 175 400 oder 93 % davon waren in den selbständigen Handwerksunternehmen tätig und 12 500 in den handwerklichen Nebenbetrieben der Nicht-handwerksunternehmen. Bezogen auf die Gesamtzahl der Erwerbstätigen in Schleswig-Holstein, die nach Berechnungen des Arbeitskreises Erwerbstätigenrechnung der Länder im Jahresdurchschnitt 1994 bei 1 086 700 lag, bot damit das Handwerk gut jedem sechsten Erwerbstätigen einen Arbeitsplatz.

Vergleicht man die 1994 im Rahmen der Handwerkszählung gemeldeten Umsätze in Höhe von 25,7 Mrd. DM (selbständige Handwerker: 23,8 Mrd. DM; Nebenbetriebe: 1,9 Mrd. DM) mit den 1994 zur Umsatzsteuer angemeldeten Umsätzen der gesamten schleswig-holsteinischen Wirtschaft in Höhe von 182 Mrd. DM, so ergibt sich ein Beitrag des Handwerks von rund einem Siebtel. Für das Handwerk ergibt sich mit 135 800 DM ein deutlich geringerer Pro-Kopf-Umsatz als für die Industrie insgesamt (1994: knapp 300 000 DM).

Wie bereits angedeutet, werden in den folgenden Teilen nur die selbständigen Handwerksunternehmen dargestellt und darunter auch lediglich die 16 800 Unternehmen, die am 30. September 1994 Beschäftigte hatten, da sich nur für diese Einheiten die für 1994 zu bildenden Bezugszahlen („Pro-Kopf-Werte“) sinnvoll ableiten ließen.

Starker Beschäftigtenzuwachs gegenüber der Zählung von 1977

Gegenüber den Ergebnissen aus der letzten Totalzählung des Handwerks im Jahre 1977 hat die Bedeutung des Handwerks als Arbeitgeber zugenommen. Während die Zahl der selbständigen Handwerksunternehmen bei der aktuellen Zählung um knapp 5 % bzw. 750 Unternehmen über der von 1977 lag, stieg die Beschäftigtenzahl um 28 % und damit mehr als doppelt so stark wie die gesamtwirtschaftliche Erwerbstätigenzahl. Die durchschnittliche Betriebsgröße – hier gemessen an der Zahl der Beschäftigten – erhöhte sich gegenüber der letzten Zählung von 8,5 auf fast 10,5 Beschäftigte je Unternehmen. Dahinter stehen jedoch unterschiedliche Entwicklungen in den einzelnen Gewerbegruppen, die später noch dargestellt werden.

Neben einem vermutlich höheren Anteil von Teilzeitarbeit als vor 18 Jahren – diese Merkmalsausprägung war nicht als Frage für die Handwerkszählung vorgesehen – hat es auch in einigen Handwerksbereichen ähnlich wie im Handel, eine Tendenz zum Aufbau größerer Filialketten gegeben. Besonders deutlich wird das Zusammentreffen beider Entwicklungen im Nahrungsmittelgewerbe und hier wiederum insbesondere im Bäckereigewerbe. Einerseits verringerte sich die Zahl der selbständigen Bäckerunternehmen gegenüber 1977 um über 40 %, andererseits beschäftigten die verbliebenen 666 Unternehmen mit gut 11 000 Personen rund 3 500 Beschäftigte und damit 46% mehr als vor 18 Jahren. Die durchschnittliche Betriebsgröße stieg von 7 auf 17 Personen pro Unternehmen.

Die starke Filialisierung des Bäckereigewerbes geht aus einer Auswertung der Gewerbebezweige nach der

Zahl der zu den jeweiligen Unternehmen gehörigen Arbeitsstätten hervor. Ein Unternehmen ohne Filiale wird als Unternehmen mit einer Arbeitsstätte gezählt, d. h. der Hauptsitz stellt eine Arbeitsstätte dar.

Unternehmen mit ... Arbeitsstätten am 31. März 1995	Handwerks- unternehmen ¹	Anteil in %
Insgesamt	16 769	100
1	15 586	92,9
2 - 4	1 053	6,3
5 und mehr	130	0,8
darunter Bäcker	666	100
1	417	62,6
2 - 4	167	25,1
5 und mehr	82	12,3

¹ mit Beschäftigten am 30.09.1994

Während im gesamten Handwerk noch nicht einmal ein Prozent der Unternehmen 5 und mehr Arbeitsstätten aufwiesen, war im Bäckereigewerbe jedes achte Unternehmen ein größerer Filialbetrieb. Anders ausgedrückt, von den 130 Großfilialbetrieben im schleswig-holsteinischen Handwerk entfielen fast zwei Drittel auf das Bäckereigewerbe.

Bei einem Vergleich mit der Zählung von 1977 ist zu beachten, daß damals nach der Zahl der Zweigniederlassungen gefragt wurde, während in der 95er Zählung die Zahl der Arbeitsstätten (einschließlich des Hauptsitzes) anzugeben war. Die Kategorie „Unternehmen mit 0 Zweigniederlassungen“, d. h. nur aus dem Unternehmenssitz selbst bestehend, entspricht somit der 95er Definition „Unternehmen mit einer Arbeitsstätte“. Außerdem wurden im damaligen Aufbereitungsprogramm andere Größenklassengrenzen gewählt als in der Zählung von 1995. Die strukturellen Verschiebungen gegenüber 1977 können der folgenden Tabelle entnommen werden.

Unternehmen mit ... Zweignieder- lassungen am 31. März 1977	Handwerks- unternehmen ¹	Anteil in %
Insgesamt	16 017	100
0	15 444	96,4
1	444	2,8
2	74	0,5
3 und mehr	55	0,3
darunter Bäcker	1 132	100
0	1 016	89,8
1	81	7,2
2	21	1,9
3 und mehr	14	1,2

¹ Unternehmen, die das ganze Jahr 1976 bestanden haben

Schon beim Handwerk insgesamt zeigt sich, daß unter dem gesamten Zuwachs von rund 750 Unternehmen gegenüber 1977 nur ca. 140 Einbetriebsunternehmen waren. Das Gros der Zunahme lag bei den Unternehmen mit 2 bis 4 Arbeitsstätten, wobei diese den Unternehmen mit 1 und 2 Zweigniederlassungen, d. h. 2 und 3 Arbeitsstätten in 1977, gegenüber gestellt wurden. Ein Plus von 136 % gab es bei den Filialbetrieben mit 4 bzw. 5 und mehr Arbeitsstätten. Ihre Zahl stieg von 55 Unternehmen mit 3 und mehr Zweigniederlassungen, also vier und mehr Arbeitsstätten, in 1977 auf 130 Unternehmen mit 5 und mehr Arbeitsstätten.

Betrachtet man die Veränderungen im Gewerbebereich der Bäcker, so ist zu erkennen, daß dieser Bereich – zumindest in der oberen, offenen Größenklasse – fast ausschließlich zur Gesamtentwicklung beigetragen hat. Der Abbau von Bäckerunternehmen von 1 132 in 1977 auf 666 Einheiten in 1995 ging ausschließlich zu Lasten der Einbetriebsunternehmen, deren Zahl 1995 um fast 60 % geringer war als vor 18 Jahren. Andererseits erhöhte sich die Zahl der Bäckereigrößbetriebe von 14 auf 82, die Zahl der dort beschäftigten Personen stieg von 429 auf einen mehr als elfmal so großen Wert von 4 839.

Der Trend zu größeren Einheiten schlägt sich auch in der Entwicklung des Umsatzes pro Unternehmen nieder. Im Jahre 1976 erreichten die selbständigen Handwerksunternehmen einen Umsatz je Unternehmen von rund 556 000 DM (ohne Umsatzsteuer). Für das Jahr 1994 errechnete sich ein Durchschnittswert von 1,420 Mill. DM, was einem Zuwachs von 155 % innerhalb der 18 Jahre entspricht. Bereinigt man diesen nominalen Anstieg um die im gleichen Zeitraum eingetretenen Preissteigerungen, gemessen am Preisindex für die Lebenshaltung (im Bundesgebiet), von knapp 75 %, so verbleibt ein reales Plus von 46 %. Das bedeutet, daß sich die pro Unternehmen erzielten realen Umsätze in 18 Jahren um nahezu die Hälfte erhöht haben.

Weniger stark stiegen dagegen die nominalen Umsätze pro Beschäftigten. Sie verdoppelten sich von 65 200 DM auf 135 800 DM. Preisbereinigt verblieb eine Zunahme um ein Fünftel. Das reale Wachstum des Umsatzes pro Unternehmen basiert also zu einem größeren Teil auf der Zunahme der Beschäftigtenzahl pro Unternehmen und nur zu einem geringeren Teil auf einen Anstieg der realen Umsätze pro Beschäftigten, also der Beschäftigtenproduktivität.

Handwerk nach wie vor mittelständisch strukturiert

Auch wenn in verschiedenen Handwerksbereichen schon industrielle Fertigungsmethoden und Betriebs-

Handwerksunternehmen in Schleswig-Holstein am 31. März 1995 nach Beschäftigtengrößenklassen

Unternehmen mit ... Beschäftigten	Handwerksunternehmen ¹		Beschäftigte am 30.09.1994			Umsatz ² 1994		
			insgesamt		je Unternehmen	insgesamt		je Beschäftigten
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	1 000 DM	%	DM
Insgesamt	16 769	100	175 403	100	10	23 812 207	100	135 757
1	2 111	12,6	2 111	1,2	1	156 989	0,7	74 367
2 - 4	5 358	32,0	15 875	9,1	3	1 531 897	6,4	96 497
5 - 9	4 663	27,8	30 877	17,6	7	3 595 440	15,1	116 444
10 - 19	2 928	17,5	39 063	22,3	13	5 397 074	22,7	138 163
20 - 49	1 283	7,7	36 663	20,9	29	5 982 642	25,1	163 179
50 - 99	284	1,7	18 813	10,7	66	3 114 369	13,1	165 543
100 und mehr	142	0,8	32 001	18,2	225	4 033 795	16,9	126 052

¹ mit Beschäftigten am 30.09.1994

² ohne Umsatzsteuer

größen anzutreffen sind, zeigt doch die obige Tabelle deutlich die nach wie vor eher kleinbetriebliche Struktur des Handwerks. Die eben dargestellten relativ hohen Durchschnittswerte wurden durch einzelne Großbetriebe verursacht. An dieser Stelle sei noch einmal darauf hingewiesen, daß es sich bei der Handwerkszählung um eine Unternehmenserhebung handelte und damit nur die Unternehmen mit Hauptsitz in Schleswig-Holstein enthalten sind. Aufgrund der stärkeren Filialisierung sind somit auch die Umsätze von Betriebsstätten enthalten, die außerhalb Schleswig-Holsteins liegen. Andererseits fehlen die Daten von Betrieben, deren Unternehmenshauptsitz sich außerhalb Schleswig-Holsteins befindet.

Von den 16 800 selbständigen Handwerksunternehmen war im März 1995 immerhin jedes achte Unternehmen ein „Ein-Personen-Betrieb“, d. h. der tätige Inhaber oder die tätige Inhaberin arbeitete ohne weiteres Personal. Fast drei Viertel aller Unternehmen hatten ein bis neun Beschäftigte (einschließlich Inhaber/in) und 90 % zwischen ein bis neunzehn Beschäftigte.

Allerdings erzielten diese 90 % aller Unternehmen noch nicht einmal die Hälfte des für das gesamte Handwerk ermittelten Umsatzes. Andererseits erwirtschafteten die 142 Unternehmen mit 100 und mehr Beschäftigten (0,8 % aller Unternehmen) mit 4,0 Mrd. DM fast 17 % des Gesamtumsatzes von 23,8 Mrd. DM.

Auffällig ist dabei, daß die Unternehmen mit 20 - 49 und 50 - 99 Beschäftigten mit im Mittel rund 164 000 DM pro Beschäftigten deutlich höhere Pro-Kopf-Umsätze erzielten als die Großbetriebe ab 100

Beschäftigte (126 000 DM). Dies könnte zum einen an einer anderen Verteilung der Unternehmen auf die Gewerbebezüge, zum anderen aber auch an einen höheren Anteil von Teilzeitbeschäftigten in den großen Unternehmen liegen.

Elektro- und Metallgewerbe größte Gewerbegruppe

Mit etwas über 6 000 Handwerksunternehmen, das sind gut ein Drittel der 16 800 selbständigen Handwerksbetriebe, war das Elektro- und Metallgewerbe am Zählungstichtag die bedeutendste Gewerbebezugruppe in Schleswig-Holstein. In den Unternehmen des Elektro- und Metallgewerbes arbeiteten am 30. September 1994 fast 60 000 Menschen. Jeder dritte Handwerksbeschäftigte gehörte somit diesem Gewerbebereich an. Während die Unternehmen des Elektro- und Metallgewerbes mit durchschnittlich zehn Beschäftigten eine dem Mittelwert des gesamten Handwerks entsprechende Betriebsgröße aufwiesen, lag der 1994 pro Beschäftigten erzielte Umsatz mit knapp 187 000 DM um ein Drittel über dem Durchschnitt aller Handwerksunternehmen von 135 800 DM. Hierfür war maßgebend vor allem der weit überdurchschnittliche Pro-Kopf-Umsatzwert von 331 400 DM der Kraftfahrzeugmechaniker. Bei der Interpretation des Umsatzwertes der Kraftfahrzeugmechaniker muß aber bedacht werden, daß neben dem branchentypisch relativ hohen Materialwert innerhalb der Handwerksumsätze der Umsatz aus Handelsware, also dem freien Ersatzteil- bzw. Zubehörverkauf und dem Handel mit Kraftfahrzeugen, sehr hoch ist und sein Anteil größer ist als der des handwerklichen Umsatzes.

**Handwerksunternehmen in Schleswig-Holstein am 31. März 1995
nach Gewerbegruppen und ausgewählten Gewerbebezügen**

Nr. der Systematik ¹	Gewerbegruppe Gewerbebezug	Handwerksunternehmen ²	Beschäftigte am 30.09.1994			Umsatz ⁴ 1994	
			insgesamt	darunter Arbeitnehmer ³	je Unternehmen	insgesamt	je Beschäftigten
			Anzahl			1 000 DM	DM
I	Bau- und Ausbaugewerbe	4 653	50 212	46 270	11	7 175 485	142 904
	darunter						
001	Maurer	1 326	18 197	17 249	14	2 877 761	158 145
005	Zimmerer	562	5 308	4 806	9	656 079	123 602
006	Dachdecker	345	4 193	3 960	12	571 833	136 378
009	Fliesen-, Platten- u. Mosaikleger	283	2 052	1 782	7	309 345	150 753
015	Maler und Lackierer	1 297	9 542	8 201	7	765 899	80 266
017	Schornsteinfeger	275	875	566	3	57 000	65 143
II	Elektro- und Metallgewerbe	6 084	59 458	54 151	10	11 112 757	186 901
	darunter						
018	Metallbauer	582	5 988	5 481	10	825 036	137 782
026	Kraftfahrzeugmechaniker	1 269	14 658	13 627	12	4 857 480	331 388
028	Landmaschinenmechaniker	235	1 697	1 451	7	380 880	224 443
032	Gas- und Wasserinstallateure	781	6 938	6 262	9	841 512	121 290
033	Zentralheizungs- u. Lüftungsbauer	618	6 993	6 536	11	1 032 522	147 651
035	Elektroinstallateure	1 221	10 941	9 772	9	1 294 333	118 301
039	Radio- u. Fernstechniker	271	1 485	1 197	5	228 033	153 557
III	Holzgewerbe	1 152	9 745	8 662	8	1 298 743	133 273
	darunter						
052	Tischler	995	8 335	7 385	8	1 122 921	134 724
IV	Bekleidungs-, Textil- u. Ledergewerbe	604	2 400	1 746	4	259 632	108 180
	darunter						
065	Herrenschneider	23	72	43	3	3 273	45 460
066	Damenschneider	73	200	126	3	17 619	88 095
077	Schuhmacher	199	518	280	3	44 063	85 064
082	Raumausstatter	193	1 026	821	5	129 523	126 241
V	Nahrungsmittelgewerbe	1 322	18 697	17 217	14	2 383 933	127 504
	darunter						
083	Bäcker	666	11 019	10 294	17	906 912	82 304
084	Konditoren	80	1 046	951	13	78 063	74 630
085	Fleischer	552	6 354	5 715	12	1 327 926	208 991
VI	Gesundheits- u. Körperpflege, chem. u. Reinigungsgewerbe	2 474	32 146	29 774	13	1 261 112	39 231
	darunter						
089	Augenoptiker	245	1 574	1 334	6	210 933	134 011
094	Zahntechniker	216	2 962	2 862	14	260 786	88 044
095	Friseure	1 740	8 869	7 021	5	308 173	34 747
VII	Glas-, Papier-, keramisches u. sonstige Gewerbe	480	2 745	2 283	6	320 543	116 773
	darunter						
100	Glaser	165	969	817	6	109 940	113 457
106	Fotografen	80	296	206	4	29 408	99 352
I-VII	Handwerk insgesamt	16 769	175 403	160 103	10	23 812 207	135 757

¹ Verzeichnis der Gewerbe gemäß Anlage A der Handwerksordnung
² mit Beschäftigten am 30.09.1994

³ Angestellte, Arbeiter und Auszubildende
⁴ ohne Umsatzsteuer

Zweitgrößte Gewerbegruppe waren die Gewerbe des Bau- und Ausbaugewerbes, die mit 4 653 Unternehmen und rund 50 200 Beschäftigten jeweils etwa 28 % der Handwerksunternehmen und der Beschäftigten stellten.

Zweitkleinster Bereich waren die immer mehr schrumpfenden Gewerbe des Bekleidungs-, Textil- und Ledergewerbes, von denen zum Zeitpunkt der Zählung noch rund 600 Unternehmen mit 2 400 Beschäftigten registriert wurden.

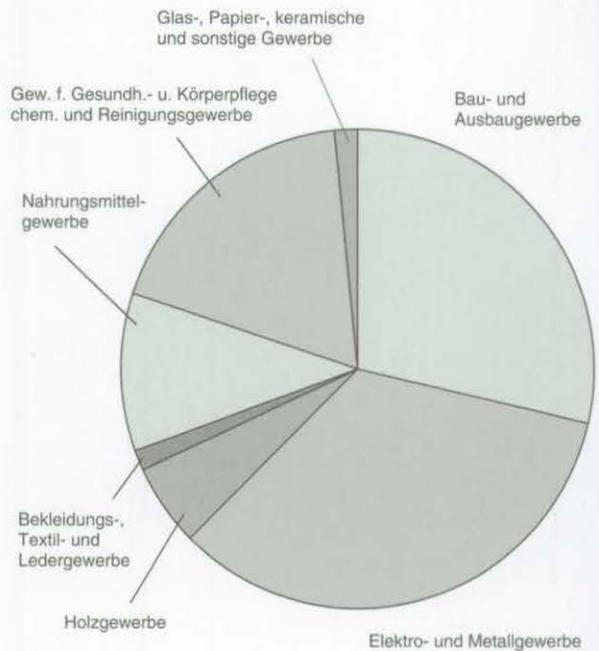
Die geringste Zahl von Unternehmen hatte auch 1995 die Gruppe der Glas-, Papier-, keramischen und sonstigen Gewerbe, die mit 480 Unternehmen und 2 745 Beschäftigten ihre Größenordnung gegenüber der letzten Zählung kaum verändert hat.

Für diese beiden Gewerbegruppen ergaben sich auch die kleinsten Betriebsgrößen. Mit durchschnittlich vier für das Bekleidungs-, Textil- und Ledergewerbe und sechs für das Glas-, Papier-, keramische und sonstige Gewerbe lagen die Zahlen der je Unternehmen tätigen Personen weit unter dem für das gesamte Handwerk errechneten Durchschnittswert von gut 10 Beschäftigten. Speziell im Textil- und Bekleidungsbereich dürfte es sich vielfach um reine Familienbetriebe handeln, woraus der im Vergleich zu den übrigen Bereichen recht hohe Anteil von Inhabern und mithelfenden Familienangehörigen von 27 % hindeutet. Dieser Anteil beläuft sich für das Handwerk insgesamt auf nur 9 %.

Zieht man als Kriterium statt des Beschäftigten- den Umsatzanteil am gesamten Handwerk heran, so ergeben sich leichte Verschiebungen in der Rangfolge der sieben Gewerbegruppen. Insbesondere in zwei Fällen weicht die Höhe der auf Umsatzbasis errechneten Anteile doch stark von den anhand der Beschäftigten ermittelten Prozentuierungen ab, was auch die nebenstehende Abbildung gut zeigt. Aufgrund des überdurchschnittlichen Pro-Kopf-Umsatzes liegt der Umsatzanteil des Elektro- und Metallgewerbes mit 47 % um rund 13 Prozentpunkte über dem Beschäftigtenanteil dieser Gruppe. Wie bereits dargelegt, ist dies vor allem auf die hohen Durchschnittsumsätze der Gewerbebezüge Kraftfahrzeugmechaniker und Landmaschinenmechaniker zurückzuführen. Andererseits führt der niedrige Pro-Kopf-Umsatz im Bereich der Gewerbe für Gesundheits- und Körperpflege sowie der chemischen und Reinigungsgewerbe, der 1994 mit 39 200 DM um über 70 % unter dem des gesamten Handwerks von 135 800 DM lag, zu einem Umsatzbeitrag von lediglich 5,3 %. Dagegen arbeiteten am 30. September 1994 18 % aller im Handwerk beschäftigten Personen in dieser Gewerbegruppe. Der niedrige Umsatz je Beschäftigten resultiert hauptsächlich aus dem Friseurgewerbe, das für diese Gewerbegruppe bestimmend ist und indem

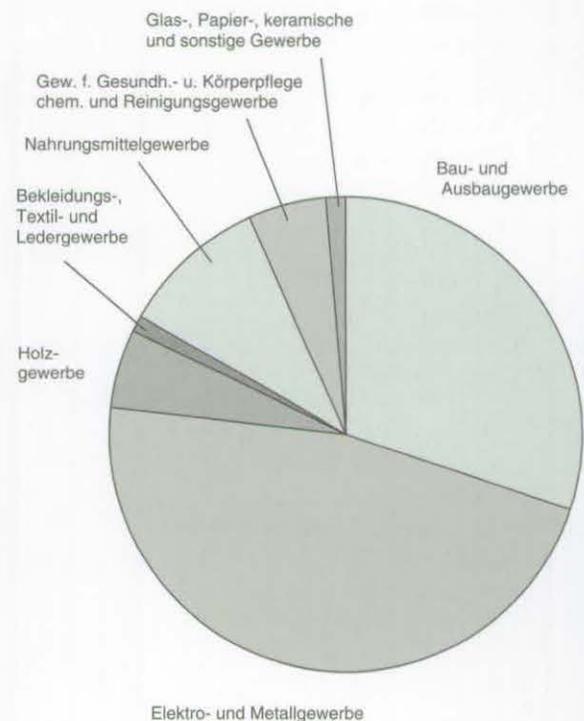
Beschäftigte und Umsatz in schleswig-holsteinischen Handwerksunternehmen nach Gewerbegruppen

– Beschäftigte am 30. September 1994 –



329603 Stat.LA S-H

– Umsatz 1994 –



329604 Stat.LA S-H

der vermutlich hohe Anteil von Teilzeitkräften die geringen Umsätze pro Beschäftigten zur Folge hat.

Schleswig-Holsteiner Handwerker in 112 Gewerbebezweigen aktiv

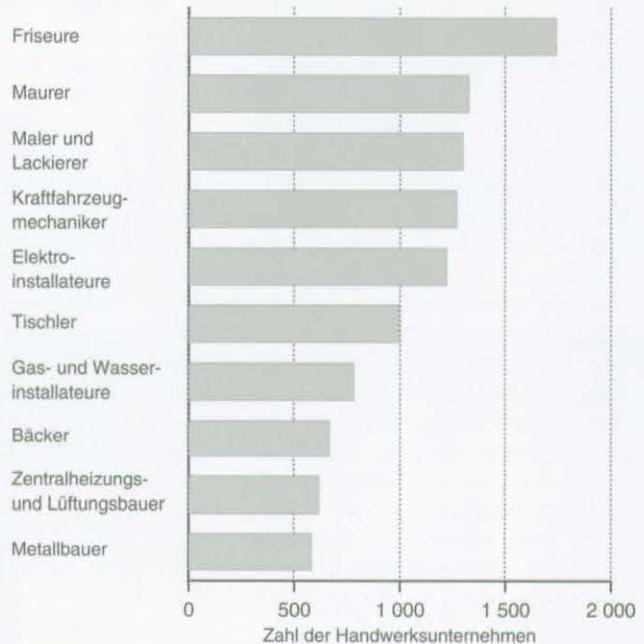
Aufgrund der Angaben zur Frage nach dem hauptsächlich ausgeübten Gewerbe konnte im Rahmen der Handwerkszählung 1995 ermittelt werden, daß die selbständigen Handwerksunternehmen in Schleswig-Holstein in 112 der 127 in Anlage A der Handwerksordnung aufgeführten möglichen Gewerbe tätig sind. Das Handwerk bietet damit immer noch eine breite Palette an Leistungen. Allerdings existieren in 28 dieser 112 Gewerbebezweige, also einem Viertel, jeweils nur noch bis zu fünf Unternehmen. Zu den 15 Gewerbebezweigen, in denen kein Handwerksunternehmen aktiv ist, zählen z. B. das Gewerbe des Handschuhmachers, Feintäschners, – regional bedingt – des Weinküfers, des Steindruckers, Galvanoplastikers oder des Bogenmachers im Musikbereich. Es ist hierbei jedoch zu bedenken, daß im Falle des Eintrags mehrerer Gewerbe in die Handwerksrolle für die Zählung das hauptsächlich ausgeübte Gewerbe anzugeben war und daß das Unternehmen zum Zählungszeitpunkt wenigstens noch in gewisser Regelmäßigkeit aktiv gewesen sein sollte. Somit ist es durchaus möglich, daß bei den Handwerkskammern für diese 15 Gewerbe noch Unternehmen eingetragen sind.

Größte Zahl von Unternehmen im Friseurgewerbe ...

Mißt man die Bedeutung der einzelnen Gewerbebezweige an der Zahl der in diesen Zweigen tätigen Unternehmen, so bildeten die Friseure den mit Abstand stärksten Zweig. 1 740 Unternehmen, das ist mehr als ein Zehntel aller selbständigen Handwerksunternehmen, gehörten zu diesem Gewerbe. Mit 1 326 Einheiten (7,9 %) folgte das Maurergewerbe an zweiter Stelle. Mit einer ähnlich großen Anzahl von Firmen (1 297) befand sich mit den Malern und Lackierern ein weiteres Gewerbe des Bereichs Bau- und Ausbaugewerbe an dritter Position. Nach zwei Branchen des Elektro- und Metallgewerbes, den Kraftfahrzeugmechanikern (1 269) und den Elektroinstallateuren (1 211), folgte dann mit den Tischlern (995) ein weiterer Gewerbebezweig mit annähernd 1 000 Unternehmen.

Bezogen auf die Bevölkerungszahl von knapp 2,713 Mill. Einwohnern in Schleswig-Holstein am 31.03.1995 ergibt sich bei den Friseuren eine durchschnittliche Handwerksdichte von einem Unternehmen für fast 1 560 Einwohner, wobei eine solche Durchschnittszahl natürlich keine regionalen Beson-

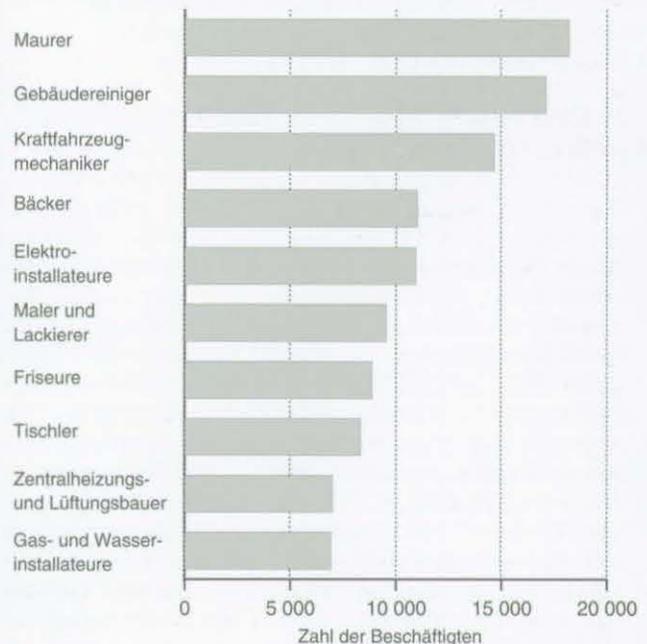
Die zehn bedeutendsten Gewerbebezweige in Schleswig-Holstein am 31. März 1995 nach der Zahl der Handwerksunternehmen¹



¹ mit Beschäftigten am 30. September 1994

329606 Stat.LA S-H

Die zehn bedeutendsten Gewerbebezweige in Schleswig-Holstein am 30. September 1994 nach der Zahl der Beschäftigten



329607 Stat.LA S-H

derheiten berücksichtigt. Bei den übrigen aufgeführten Zweigen mit rund 1 000 und mehr Unternehmen schwankt die Dichte zwischen 1 : 2 046 bei den Mauern und 1 : 2 726 bei den Tischlern. Für diese eher am Haushalt als an der einzelnen Person orientierten Gewerbe ist die Versorgungsdichte aussagefähiger, die angibt, wieviele Haushalte von einem Unternehmen im Durchschnitt versorgt werden. Auf Basis der Ergebnisse des Mikrozensus vom April 1995, der eine Zahl von 1,259 Mill. Haushalten für Schleswig-Holstein ausweist, ergibt sich beispielsweise eine Versorgungszahl von rund 950 Haushalten, für die theoretisch ein Maurerbetrieb zur Verfügung steht. Knapp 1 000 Haushalte müssen sich jeweils die Dienste einer Kraftfahrzeugwerkstatt teilen und etwa 1 265 Haushalte die eines Tischlereiunternehmens. Wer sich dagegen noch der Dienste eines selbständigen, in die Handwerksrolle eingetragenen Schneiders – nicht Flickschneiders, der zum handwerksähnlichen Gewerbe zählt – bedienen möchte, muß schon mit wesentlich weiteren Anfahrtswegen und/oder langen Wartezeiten rechnen: Eines der knapp 100 Damen- und Herrenschneiderunternehmen Schleswig-Holsteins kommt inzwischen schon auf fast 12 600 Haushalte.

Diese Ergebnisse sind natürlich nur grobe Anhaltspunkte, da für eine tiefergehende Analyse einzelne, regionalisierte Haushalts- bzw. Bevölkerungsgruppen gebildet werden müßten.

Wie die Abbildung zeigt, lagen die übrigen Bereiche der zehn größten Gewerbebezüge mit Besetzungszahlen von 781 bis 582 Unternehmen schon deutlich unterhalb der 1 000er Grenze. Insgesamt entfielen auf die zehn größten Zweige allein 63 % aller Handwerksunternehmen in Schleswig-Holstein.

... die meisten Beschäftigten jedoch im Maurergewerbe

Bildet man eine Rangfolge anhand der Zahl der Beschäftigten in den einzelnen Gewerbebezügen, so finden sich neun der nach der Unternehmenszahl bedeutendsten Gewerbebezüge auch hier wieder. Die meisten Arbeitsplätze boten am 30. September 1994 die Maurerbetriebe, die 18 200 Personen und damit über 10 % der 175 400 Personen in Schleswig-Holsteins Handwerksunternehmen beschäftigten. An zweiter Stelle folgten die Firmen des Gebäudereinigerhandwerks, in denen mit 17 100 Personen immerhin jeder zehnte im Handwerk Beschäftigte tätig war. Diese 17 100 Beschäftigten arbeiteten in lediglich 125 Unternehmen, so daß sich für dieses Gewerbe die außergewöhnlich hohe durchschnittliche Betriebsgröße von 137 tätigen Personen errechnet. Daß in diesem Gewerbe offensichtlich mit sehr viel Teilzeitbeschäftigten – in der Regel unterhalb der

Grenzen für geringfügig Beschäftigte – gearbeitet wird, zeigt der sehr geringe Pro-Kopf-Umsatz der Gebäudereinigungsunternehmen, der 1994 mit 17 800 DM um 87 % unter dem Durchschnittsniveau des gesamten Handwerks lag. Die übrigen Gewerbe mit hohen Beschäftigtenzahlen entsprachen den Zweigen mit einer überdurchschnittlich hohen Zahl von Unternehmen. Allerdings ergab sich aufgrund der differierenden Unternehmensgrößen eine andere Reihenfolge der Zweige. So nahmen die Friseure mit insgesamt knapp 8 900 Beschäftigten erst die siebte Position ein, da sie mit 5 tätigen Personen eine unterdurchschnittliche Unternehmensgröße aufwiesen. Dagegen nahmen die Bäcker, die durchschnittlich 17 Personen beschäftigten, nach der Beschäftigtenzahl (insgesamt 11 000 tätige Personen) einen deutlich höheren Rang ein als bei der Sortierung nach der Unternehmenszahl.

Zusammengenommen hatten die zehn beschäftigungsstärksten Gewerbebezüge 112 600 tätige Personen und damit einen Anteil von fast zwei Dritteln an der Gesamtbeschäftigung im Handwerk. Die restlichen 62 800 Personen verteilten sich auf die übrigen 102 in Schleswig-Holstein aktiv tätigen Gewerbe.

Mehr als zwei Drittel der Handwerksunternehmen im Produzierenden Gewerbe tätig

Ebenso wie die Aufbereitung nach Gewerbebezügen zeigt auch die Darstellung der Handwerksleistung nach der deutlich breiter gegliederten Wirtschaftszweigsystematik, wie vielfältig das Handwerk in Schleswig-Holstein tätig ist. Dennoch gibt es eindeutige Schwerpunkte, die der folgenden Tabelle entnommen werden können: Über zwei Drittel der 16 800 Unternehmen waren dem Produzierenden Gewerbe zuzurechnen. Der Beschäftigtenanteil dieser Unternehmen lag bei 70 %, der Umsatzanteil bei gut zwei Dritteln des Gesamtumsatzes der selbständigen Handwerksunternehmen. Von den gut 11 500 Unternehmen des Produzierenden Gewerbes entfielen wiederum knapp zwei Drittel auf das Baugewerbe und etwas mehr als ein Drittel auf das Verarbeitende Gewerbe. Auch bei den Beschäftigten und beim Umsatz zeigte sich ungefähr diese Relation. Dabei ist zu beachten, daß nach der neuen Wirtschaftszweigsystematik die Reparatur von Investitionsgütern in der Regel zu dem Wirtschaftszweig rechnet, der auch die Herstellung dieser Produkte enthält, während die Reparatur von Gebrauchsgütern einen eigenen Wirtschaftszweig innerhalb des Abschnitts G „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern“ bildet.

Dem Abschnitt G waren 17 % der Unternehmen, 14 % der tätigen Personen sowie 28 % der Umsätze

**Handwerksunternehmen in Schleswig-Holstein am 31. März 1995
nach Wirtschaftsabteilungen und ausgewählten Wirtschaftszweigen**

Nr. der Klassi- fikation ¹	Wirtschaftsabteilung ----- Wirtschaftszweig	Hand- werks- unter- neh- men ²	Beschäftigte am 30.09.1994			Umsatz ⁴ 1994	
			ins- gesamt	darunter Arbeit- nehmer ³	je Unter- neh- men	ins- gesamt	je Beschäf- tigten
			Anzahl			1 000 DM	DM
	I n s g e s a m t	16 769	175 403	160 103	10	23 812 207	135 757
D	Verarbeitendes Gewerbe	4 133	45 646	41 768	11	5 926 507	129 836
DA	Ernährungsgewerbe u. Tabakverarbeitung	1 215	17 779	16 415	15	2 178 005	122 504
15	Ernährungsgewerbe	1 215	17 779	16 415	15	2 178 005	122 504
15.1	Schlachten und Fleischverarbeitung	481	5 773	5 210	12	1 170 578	202 768
15.13	Fleischverarbeitung	440	5 466	4 956	12	1 027 568	187 993
15.8	Sonstiges Ernährungsgewerbe (ohne Getränkeherstellung)	721	11 820	11 027	16	963 262	81 494
15.81	H. v. Backwaren (ohne Dauerbackwaren)	718	11 796	11 006	16	961 041	81 472
DB	Textil- und Bekleidungs-gewerbe	177	676	494	4	52 244	77 283
17	Textilgewerbe	64	325	270	5	30 210	92 954
18	Bekleidungs-gewerbe	113	351	224	3	22 033	62 773
DC	Ledergewerbe	16	49	30	3	2 863	58 427
DD	Holzgewerbe (ohne H. v. Möbeln)	417	3 635	3 221	9	453 978	124 891
20.3	H. v. Konstruktions-, Fertigbauteilen, Ausbauelementen u. ä. aus Holz	400	3 571	3 178	9	447 071	125 195
DE	Papier-, Verlags- und Druckgewerbe	88	803	728	9	99 885	124 390
DH	H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	50	792	762	16	182 116	229 945
DI	Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	174	1 190	1 032	7	151 432	127 254
26.6	H. v. Erzeugnissen aus Beton, Zement, Gips	20	464	448	23	85 452	184 164
26.7	Be- und Verarbeitung v. Natursteinen a. n. g.	84	506	437	6	54 409	107 528
DJ	Metallerzeugung und -bearbeitung, H. v. Metallerzeugnissen	592	6 036	5 525	10	825 569	136 774
28.1	Stahl- und Leichtmetallbau	322	4 238	3 979	13	616 131	145 382
28.5	Oberflächenveredlung, Wärmebehandlung, Mechanik a. n. g.	200	987	784	5	87 232	88 381
DK	Maschinenbau	559	5 597	5 110	10	917 526	163 932
29.2	H. v. sonstigen Maschinen für unspezifische Verwendung	158	2 589	2 489	16	482 901	186 520
29.3	H. v. land- u. forstwirtschaftlichen Maschinen	232	1 301	1 040	6	205 666	158 083
DL	H. v. Büromaschinen, DV-Geräten und -Einrichtungen, Elektrotechnik usw.	433	5 627	5 389	13	682 285	121 252
31	H. v. Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u. ä.	77	1 289	1 250	17	243 588	188 975
32	Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik	23	.	.	.	.	.
33	Medizin-, Meß-, Steuer- und Regelungstechnik, Optik	332	4 010	3 821	12	393 137	98 039

¹ Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93)

² mit Beschäftigten am 30.09.1994

³ Angestellte, Arbeiter und Auszubildende

⁴ ohne Umsatzsteuer

**Noch: Handwerksunternehmen in Schleswig-Holstein am 31. März 1995
nach Wirtschaftsabteilungen und ausgewählten Wirtschaftszweigen**

Nr. der Klassifikation ¹	Wirtschaftsabteilungen Wirtschaftszweig	Handwerksunternehmen ²	Beschäftigte am 30.09.1994			Umsatz ⁴ 1994	
			insgesamt	darunter Arbeitnehmer ³	je Unternehmen	insgesamt	je Beschäftigten
			Anzahl			1 000 DM	DM
DM	Fahrzeugbau	117	1 610	1 512	14	192 498	119 564
34	H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	30	845	823	28	119 936	141 936
35	Sonstiger Fahrzeugbau	87	765	689	9	72 562	94 852
35.1	Schiffbau	79	725	657	9	67 915	93 676
DN	H. v. Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten usw., Recycling	295	1 852	1 550	6	188 105	101 569
36	H. v. Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten usw.	294	.	.	.	.	.
36.1	H. v. Möbeln	182	1 378	1 208	8	146 800	106 532
36.2	H. v. Schmuck u. ä. Erzeugnissen	83	221	119	3	14 087	63 743
F	Baugewerbe	7 398	76 317	69 971	10	10 163 625	133 176
45.2	Hoch- und Tiefbau	2 410	34 337	32 585	14	5 251 427	152 938
45.21.2	Hochbau (ohne Fertigteilbau)	1 194	16 219	15 338	14	2 569 357	158 417
45.22	Dachdeckerei, Abdichtung und Zimmerei	877	9 343	8 631	11	1 192 396	127 625
45.22.1	Dachdeckerei	344	4 140	3 907	12	532 449	128 611
45.22.3	Zimmerei und Ingenieurholzbau	526	5 071	4 594	10	632 665	124 761
45.23	Straßenbau und Eisenbahnoberbau	116	3 699	3 644	32	611 802	165 397
45.25	Spezialbau und sonstiger Tiefbau	82	.	.	.	.	.
45.3	Bauinstallation	2 676	25 278	22 958	9	3 078 506	121 786
45.31	Elektroinstallation	1 126	10 089	9 017	9	1 070 707	106 126
45.33	Klempnerei, Gas-, Wasser-, Heizungs- und Lüftungsinstallation	1 438	14 285	13 114	10	1 865 336	130 580
45.33.1	Klempnerei, Gas- und Wasserinstallation	819	7 222	6 502	9	865 094	119 786
45.33.2	Installation von Heizungs-, Lüftungs-, Klima- u. ä. Anlagen	619	7 063	6 612	11	1 000 242	141 617
45.34	Sonstige Bauinstallation	44	428	395	10	70 416	164 523
45.4	Sonstiges Baugewerbe	2 305	16 547	14 274	7	1 782 897	107 747
45.41	Stukkateurgewerbe, Gipserei und Verputzerei	65	621	584	10	78 003	125 608
45.42	Bautischlerei	414	3 011	2 611	7	374 853	124 495
45.43	Fußboden-, Fliesen-, Plattenlegerei usw.	441	3 391	2 989	8	527 399	155 529
45.44	Maler- und Glasergerberbe	1 322	9 284	7 911	7	771 690	83 120
45.44.1	Maler- und Lackierergewerbe	1 164	8 334	7 103	7	662 937	79 546
45.44.2	Glasergerberbe	158	950	808	6	108 753	114 477

¹ Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93)

² mit Beschäftigten am 30.9.1994

³ Angestellte, Arbeiter und Auszubildende

⁴ ohne Umsatzsteuer

**Noch: Handwerksunternehmen in Schleswig-Holstein am 31. März 1995
nach Wirtschaftsabteilungen und ausgewählten Wirtschaftszweigen**

Nr. der Klassifikation ¹	Wirtschaftsabteilungen Wirtschaftszweig	Handwerksunternehmen ²	Beschäftigte am 30.09.1994			Umsatz ⁴ 1994	
			insgesamt	darunter Arbeitnehmer ³	je Unternehmen	insgesamt	je Beschäftigten
			Anzahl			1 000 DM	DM
G	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern	2 864	24 873	22 246	9	6 720 657	270 199
50	Kfz-Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz; Tankstellen	1 452	15 839	14 659	11	5 033 723	317 806
50.1	Handel mit Kraftwagen	436	8 951	8 739	21	3 834 555	428 394
50.2	Instandhaltung u. Reparatur von Kraftwagen	910	6 194	5 338	7	1 023 587	165 255
50.5	Tankstellen	53	409	352	8	89 715	219 351
51	Handelsvermittlung u. Großhandel (ohne Kfz)	101	1 724	1 669	17	560 272	324 984
52	Einzelhandel (ohne Handel mit Kfz und Tankstellen); Reparatur von Gebrauchsgütern	1 311	7 310	5 918	6	1 126 662	154 126
52.4	Sonstiger Facheinzelhandel (in Verkaufsräumen)	685	4 538	3 840	7	767 538	169 136
52.7	Reparatur von Gebrauchsgütern	493	1 376	813	3	104 127	75 673
52.71	Reparatur von Schuhen und Lederwaren	163	293	103	2	12 906	44 048
52.72	Reparatur von elektrischen Haushaltsgeräten	186	682	467	4	66 544	97 572
52.73	Reparatur von Uhren und Schmuck	74	171	89	2	9 750	57 016
52.74	Reparatur von sonstigen Gebrauchsgütern	70	230	154	3	14 927	64 899
H	Gastgewerbe	26	298	271	11	21 818	73 214
K	Grundstücks-, Wohnungswesen, Vermittlung beweglicher Sachen usw.	547	18 639	18 130	34	626 436	33 609
74.7	Reinigung von Gebäuden, Inventar und Verkehrsmitteln	397	17 963	17 608	45	358 394	19 952
O	Erbringung sonstiger öffentlicher und persönlicher Dienstleistungen	1 793	9 380	7 472	5	337 929	36 027
93	Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	1 784	9 348	7 452	5	335 937	35 937
93.01	Wäscherei und chemische Reinigung	34	474	435	14	24 078	50 797
93.02	Friseurgewerbe und Kosmetiksalons	1 734	8 810	6 972	5	303 638	34 465

¹ Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93)

² mit Beschäftigten am 30.9.1994

³ Angestellte, Arbeiter und Auszubildende

⁴ ohne Umsatzsteuer

zuzuordnen. Wie sich aus der Tabelle weiterhin ablesen läßt, trugen die bereits bei den Gewerbebezügen erläuterten hohen Umsätze pro Unternehmen im Kraftfahrzeuggewerbe zu dem überproportionalen Umsatzanteil dieses Bereiches bei. Dagegen erzielte der Wirtschaftszweig „Reparatur von Gebrauchsgütern“ im Vergleich zum gesamten Abschnitt G, aber auch zum Handwerk insgesamt, unterdurchschnittliche Pro-Kopf-Umsätze.

Die übrigen Unternehmen außerhalb des Produzierenden Gewerbes und des Handels erbrachten

hauptsächlich Dienstleistungen, wobei insbesondere der Bereich Reinigung von Gebäuden, Inventar und Verkehrsmitteln sowie das Friseurgewerbe von größerer Bedeutung für den Dienstleistungsbereich waren.

Jedes siebte Unternehmen und fast jeder sechste Beschäftigte waren diesen beiden Bereichen zuzuordnen, wobei wegen der unterschiedlichen Betriebsstrukturen die Friseure einen hohen Anteil bei den Unternehmen, die Gebäudereiniger bei den Beschäftigten hatten.

Starke Verschiebungen zwischen den Gewerbegruppen gegenüber 1977

Ein Vergleich mit der letzten Handwerkszählung vor 18 Jahren zeigt den seitdem eingetretenen Strukturwandel deutlich auf. So erhöhte sich die Zahl der selbständigen Handwerksunternehmen in der Gewerbegruppe des Elektro- und Metallgewerbes um fast ein Drittel von 4 635 auf 6 084. Auch das Bau- und Ausbaugewerbe (+ 14 %) sowie die Gruppe der Gewerbe für Gesundheits- und Körperpflege und der chemischen und Reinigungsgewerbe (+ 16 %) expandierten kräftig. Einen noch größeren Sprung machte die Zahl der im Elektro- und Metallgewerbe Beschäftigten. Sie stieg um mehr als die Hälfte von rund 38 400 auf 59 500, wodurch diese Gruppe nun auch nach der Zahl der tätigen Personen bedeutendster Handwerksbereich wurde, während in der Zählung 1977 noch die Unternehmen des Bau- und Ausbaugewerbes die meisten Personen beschäftigt hatten. Damals arbeiteten über 10 000 Menschen mehr in den Bauberufen als im Elektro- und Metallgewerbe. In der Zählung von 1995 hat sich diese

Relation dagegen nahezu umgekehrt. Das Bau- und Ausbaugewerbe beschäftigte am 30.09.1994 lediglich 2,7 % mehr Personen als vor 18 Jahren und lag mit einem Beschäftigtenstand von 50 200 Personen über 9 000 Personen hinter der nunmehr beschäftigungsstärksten Gewerbegruppe der Elektro- und Metallgewerbe.

Die nur geringe Expansion der Arbeitsplätze im Bau- und Ausbaugewerbe resultierte vor allem aus dem kräftigen Beschäftigungseinbruch bei den Maurern. Während sich die Zahl der Maurerunternehmen gegenüber der letzten Zählung noch um 6,6 % erhöhte, verringerte sich die Zahl der tätigen Personen um 26 % von 24 600 auf 18 200. Hierin dürfte der Trend zu neuen Rohbaumethoden (Fertigteilbau bzw. traditionelle „Stein-auf-Stein“-Methode mit jedoch großformatigeren Steinen) seinen Ausdruck finden. Dieser starke Arbeitsplatzabbau konnte durch die Beschäftigungsausweitung in anderen Bereichen der Bau- und Ausbaugewerbe zwar mehr als ausgeglichen werden, aber insgesamt führte das nur zu dem schwachen Plus von 2,7 %. Als besonders expansiv erwiesen

Handwerksunternehmen in Schleswig-Holstein am 31. März 1995 und 31. März 1977 nach Gewerbegruppen

Nr. der Systematik ¹	Gewerbegruppe	Handwerksunternehmen			Beschäftigte			Umsatz ²		
		am 31.03.77 ^a	am 31.03.95 ^b	Veränderung	am 30.09.76	am 30.09.94	Veränderung	1976	1994	Veränderung
		Anzahl	Anzahl	%	Anzahl	Anzahl	%	Mill. DM	Mill. DM	%
	Insgesamt	16 017	16 769	4,7	136 603	175 403	28,4	8 903,6	23 812,2	167,4
	davon									
I	Bau- und Ausbaugewerbe	4 070	4 653	14,3	48 905	50 212	2,7	2 694,6	7 175,5	166,3
II	Elektro- und Metallgewerbe	4 635	6 084	31,3	38 357	59 458	55,0	2 845,1	11 112,8	290,6
III	Holzgewerbe	1 168	1 152	- 1,4	7 479	9 745	30,3	471,0	1 298,7	175,8
IV	Bekleidungs-, Textil- und Ledergewerbe	1 259	604	- 52,0	3 594	2 400	- 33,2	184,0	259,6	41,1
V	Nahrungsmittelgewerbe	2 282	1 322	- 42,1	17 475	18 697	7,0	2 101,0	2 383,9	13,5
VI	Gewerbe für Gesundheits- und Körperpflege, chem. und Reinigungsgewerbe	2 134	2 474	15,9	18 212	32 146	76,5	443,9	1 261,1	184,1
VII	Glas-, Papier-, keramische und sonstige Gewerbe	469	480	2,3	2 581	2 745	6,4	163,9	320,5	95,6

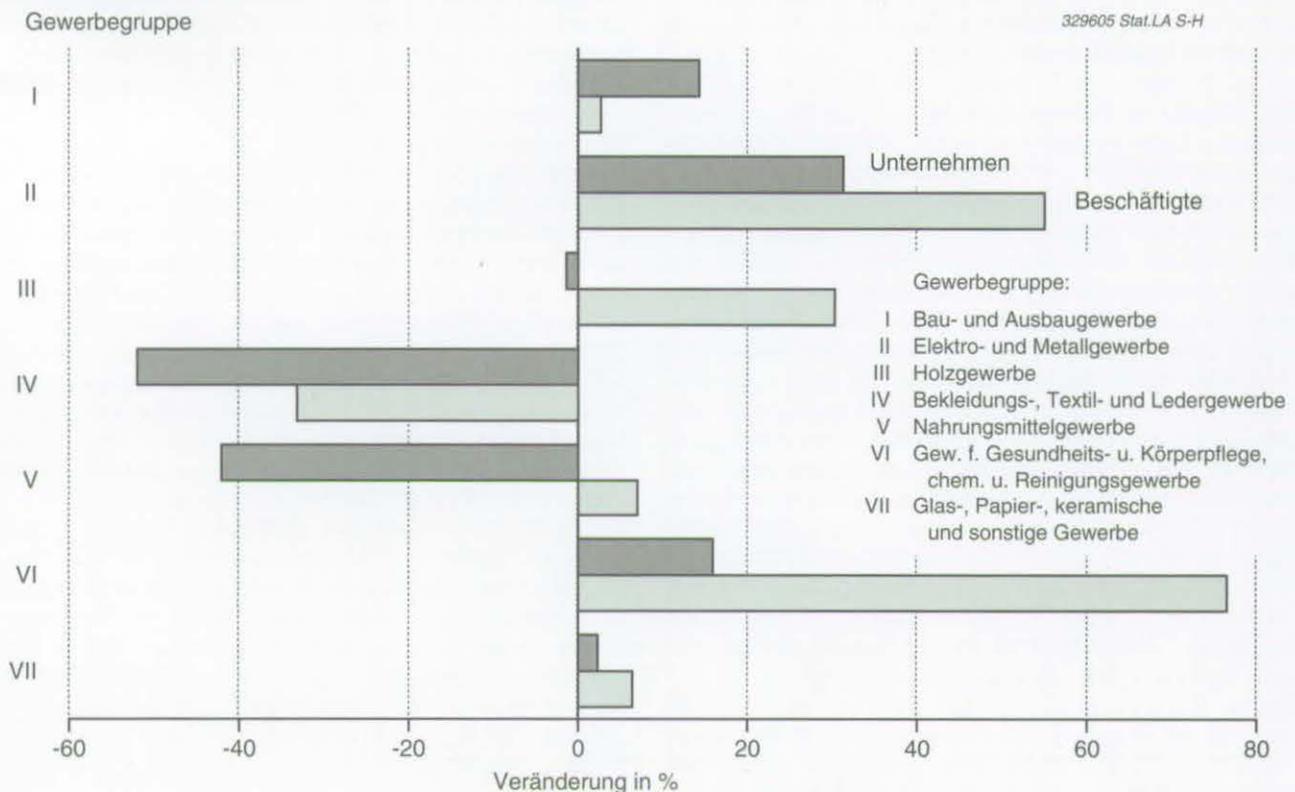
¹ Verzeichnis der Gewerbe gem. Anlage A der Handwerksordnung

² ohne Umsatzsteuer

^a Unternehmen, die das ganze Jahr 1976 bestanden haben

^b mit Beschäftigten am 30.09.1994

Veränderung der Handwerksunternehmen und deren Beschäftigten in Schleswig-Holstein 1995 gegenüber 1977



sich sowohl bezüglich der Unternehmens- als auch im Hinblick auf die Beschäftigtenzahl die Gewerbebezüge der Dachdecker, der Zimmerer und der Maler und Lackierer, die zusammengenommen über ein Drittel oder 5 000 neue Arbeitsplätze schufen und damit den Rückgang im Maurergewerbe allein zu fast vier Fünfteln kompensierten. Diese Berufe sind nicht so stark von Neubautätigkeiten abhängig wie der Maurer, sondern finden auch Arbeit im Rahmen von Modernisierungs- und Reparaturmaßnahmen an bestehenden Gebäuden. Außerdem wurde die Entwicklung im Maurergewerbe sicher auch durch die gegenüber den 70er Jahren nachlassende Nachfrage nach Wohnungen zu Beginn der 90er Jahre verursacht.

Die kräftigsten Zuwächse im Elektro- und Metallgewerbe verzeichneten neben den Metallbauern, deren Beschäftigtenzahl um 400 % stieg, und den Kraftfahrzeugmechanikern, für die sich eine Zunahme der Beschäftigung von 69 % errechnete, die baunahen Gewerbebezüge Gas- und Wasserinstallateure; Zentralheizungs- und Lüftungsbauer sowie die Elektroinstallateure. Zusammen steigerten diese drei Gewerbe ihren Beschäftigtenstand um 8 300 oder 50 % auf 24 900 Arbeitsplätze. Rechnet man noch die 14 700 Kraftfahrzeugmechaniker und 6 000 Metallbauer hin-

zu, so arbeiteten 1994 gut drei Viertel aller im Elektro- und Metallgewerbe beschäftigten Personen in diesen fünf Gewerbebezügen. Die Ausweitung der Beschäftigung ging einher mit einer Zunahme der Zahl der Unternehmen dieser Gewerbebezüge in etwa gleicher prozentualer Größenordnung, so daß sich vermutlich die kundenorientierten Wartungsarbeiten und die regionale Versorgung in diesen Gewerben deutlich verbessert haben.

Der gemessen an der Beschäftigtenzahl größte prozentuale Zuwachs konnte für die Gewerbebezüge Gesundheits- und Körperpflege, chemisches und Reinigungsgewerbe registriert werden. Diese Unternehmen hatten am 30. September 1994 einen um drei Viertel höheren Personalbestand als vor 18 Jahren. Während damals 13 % aller Handwerksbeschäftigten dieser Gruppe zugerechnet werden konnten, waren es bei der jetzigen Zählung gut 18 %. Da die Anzahl der Unternehmen nur um 16 % zunahm, wuchs in diesen Bereichen die durchschnittliche Betriebsgröße von knapp 9 auf 13 Beschäftigte je Unternehmen. Besonders dynamisch verlief in dieser Gruppe die Entwicklung im Gewerbe der Gebäudereiniger, was die Verdoppelung der Zahl von Unternehmen auf 125 und der Zuwachs der Beschäftigtenzahl um 175 % auf 17 100 belegen. In diesem Be-

reich dürfte jedoch eine beachtliche Ausweitung von Teilzeitarbeitsplätzen („590 DM-Jobs“) stattgefunden haben, so daß der Anstieg des Personalbestandes umgerechnet in Vollzeitäquivalente bei weitem nicht so hoch ausgefallen wäre.

Wie bereits weiter oben dargelegt, führte insbesondere die Konzentrationsbewegung im Bäckerhandwerk zu einer kräftigen Reduzierung der Unternehmenszahl in der Gruppe der Nahrungsmittelgewerbe. Da in diesem Gewerbebereich parallel zur Reduzierung der Unternehmen ein Beschäftigtenzuwachs um fast die Hälfte stattfand, ergab sich für das Nahrungsmittelgewerbe insgesamt noch ein Plus beim Personalbestand von 7,0 %. In den anderen Gewerbebereichen des Nahrungsmittelbereiches war dagegen der Abbau von Unternehmen auch mit einer Reduzierung der Zahl der Arbeitsplätze verbunden. So verringerte sich im zweitgrößten Zweig dieser Gewerbebranche, den Fleischern, die Unternehmenszahl um 42 % und die der Beschäftigten um mehr als ein Fünftel. Selbständige Müller werden im ehemaligen „Mühlenland“ Schleswig-Holstein auch zunehmend zu einer Rarität. Wurden 1977 noch 81 selbständige, in die Handwerksrolle eingetragene Müllereiunternehmen mit 523 Beschäftigten gezählt, so verblieben in der aktuellen Zählung noch 17 Unternehmen mit 101 Beschäftigten, was einem Personalabbau um vier Fünftel entspricht. Zum Vergleich seien hier die Zahlen aus der ersten Handwerkserhebung nach dem Kriege im Jahre 1949 aufgeführt. Damals wurden in Schleswig-Holstein 651 Müllereiunternehmen mit 2 325 Beschäftigten registriert, wobei bei dieser Zählung sogar noch von einer generellen Untererfassung ausgegangen werden muß. Die Entwicklung in den letzten 18 Jahren wurde einerseits durch Konzentrationsprozesse zugunsten der industriell betriebenen und nicht in der Handwerksrolle eingetragenen Unternehmen und andererseits auch durch eine aufgrund verringerter Tierbestände reduzierte Nachfrage nach Mülhenerzeugnissen geprägt. Eine genauere Analyse des langfristigen Trends würde allerdings den Rahmen dieses Überblicksaufsatzes sprengen.

Mit einer Halbierung der Zahl der Unternehmen und einem Abbau von einem Drittel der Arbeitsplätze mußten die Bekleidungs-, Textil- und Ledergewerbe gegenüber der Zählung von 1977 starke Einbrüche hinnehmen. Besonders drastisch waren die Rückgänge bei den Damen- und Herrenschneidern und Schuhmachern. Die Zahl der Schneiderbetriebe ging um 70 % auf knapp 100 zurück. Beschäftigte gab es am 30. September 1994 noch 272, während sich vor 18 Jahren noch 624 Personen mit der Herstellung und Änderung von Bekleidungsstücken beschäftigten. Auch wer seine Schuhe reparieren lassen möchte, mußte in Schleswig-Holstein 1995 noch weitere Wege in Kauf nehmen als schon vor 18 Jahren, und zwar deshalb, weil sich durch den Rückgang von

481 selbständigen Schusterbetrieben im Jahre 1977 auf rund 200 im Jahr 1995 die regionale Versorgung mit dieser Dienstleistung deutlich verschlechterte. So kamen im März 1995 statistisch gesehen auf einen Schuhmacherbetrieb in Schleswig-Holstein durchschnittlich rund 13 600 Einwohner. Auslöser für diese Entwicklung dürfte – sicher ähnlich wie im Bekleidungssektor – zum einen der Trend zu preiswerten Konfektionserzeugnissen sein, deren Anschaffung deutlich günstiger ist als die individuelle, handwerkliche Maßfertigung solcher Produkte. Für diese Artikel steht dann in der Regel auch der Reparaturpreis in einem solchen ungünstigen Verhältnis zum Anschaffungspreis, daß sich aus diesem Grund eine ausgeprägte Wegwerfmentalität entwickelt hat. Zudem halten die heute verbreiteten Kunststoffsohlen länger und lassen sich vielfach auch nicht mehr reparieren. Im historischen Vergleich offenbart sich der Strukturwandel im Bekleidungs-, Textil- und Ledergewerbe noch eindrucksvoller. In der Erhebung vom 30. September 1949 wurden für Schleswig-Holstein 5 853 Betriebe gezählt, die im Bereich der Damen- und/oder Herrenschneiderei tätig waren und 11 000 Menschen einen Arbeitsplatz boten. Im Schuhmachergewerbe wurden 3 024 Betriebe mit 5 035 Beschäftigten erfaßt. In der Zählung von 1995 meldeten die verbliebenen 200 Schusterbetriebe nur noch rund 500 Beschäftigte, also ein Zehntel des damaligen Personalbestandes.

Fazit

Schon dieser erste Überblick über die wichtigsten Strukturdaten und Entwicklungstrends im Handwerk Schleswig-Holsteins zeigte den zum Teil sehr gravierenden Wandel in diesem wichtigen Bereich der Wirtschaft auf. In einigen Gewerbebereichen haben analog zum industriellen Sektor starke Konzentrationsprozesse stattgefunden, so daß es zu erheblichen Rückgängen bei der Zahl der Unternehmen und teilweise der Beschäftigung gekommen war.

Andere Bereiche – speziell im Elektro- und Metallgewerbe – expandierten gegenüber der Zählung von 1977 außergewöhnlich stark, so daß die insbesondere für die Arbeitsmarktlage erfreuliche Tatsache festzuhalten ist, daß es sowohl bei den selbständigen Handwerksunternehmen (+ 28 %) als auch bei den handwerklichen Nebenbetrieben (+ 10 %) zu einer Ausweitung der Beschäftigung gekommen ist, die zusammengefaßt mit einem Plus von 27 % doppelt so hoch ausfiel wie der Zuwachs der gesamtwirtschaftlichen Erwerbstätigenzahl. In der gesamten schleswig-holsteinischen Wirtschaft einschließlich des staatlichen Sektors waren 1994 rund 128 000 Personen mehr beschäftigt als vor 18 Jahren. Zu dieser Zunahme hat das Handwerk allein mit fast einem Drittel beigetragen.

Die sich dahinter verbergenden strukturellen Verschiebungen zeigen aber auch die Problematik einer ständisch orientierten Statistikabgrenzung auf, denn eine zunehmende Zahl von Handwerksunternehmen ist wohl sowohl aufgrund der Betriebsgröße als auch teilweise von der Produktionsweise her inzwischen eher dem industriellen Sektor zuzurechnen, so daß Veränderungen gegenüber früheren Zäh-

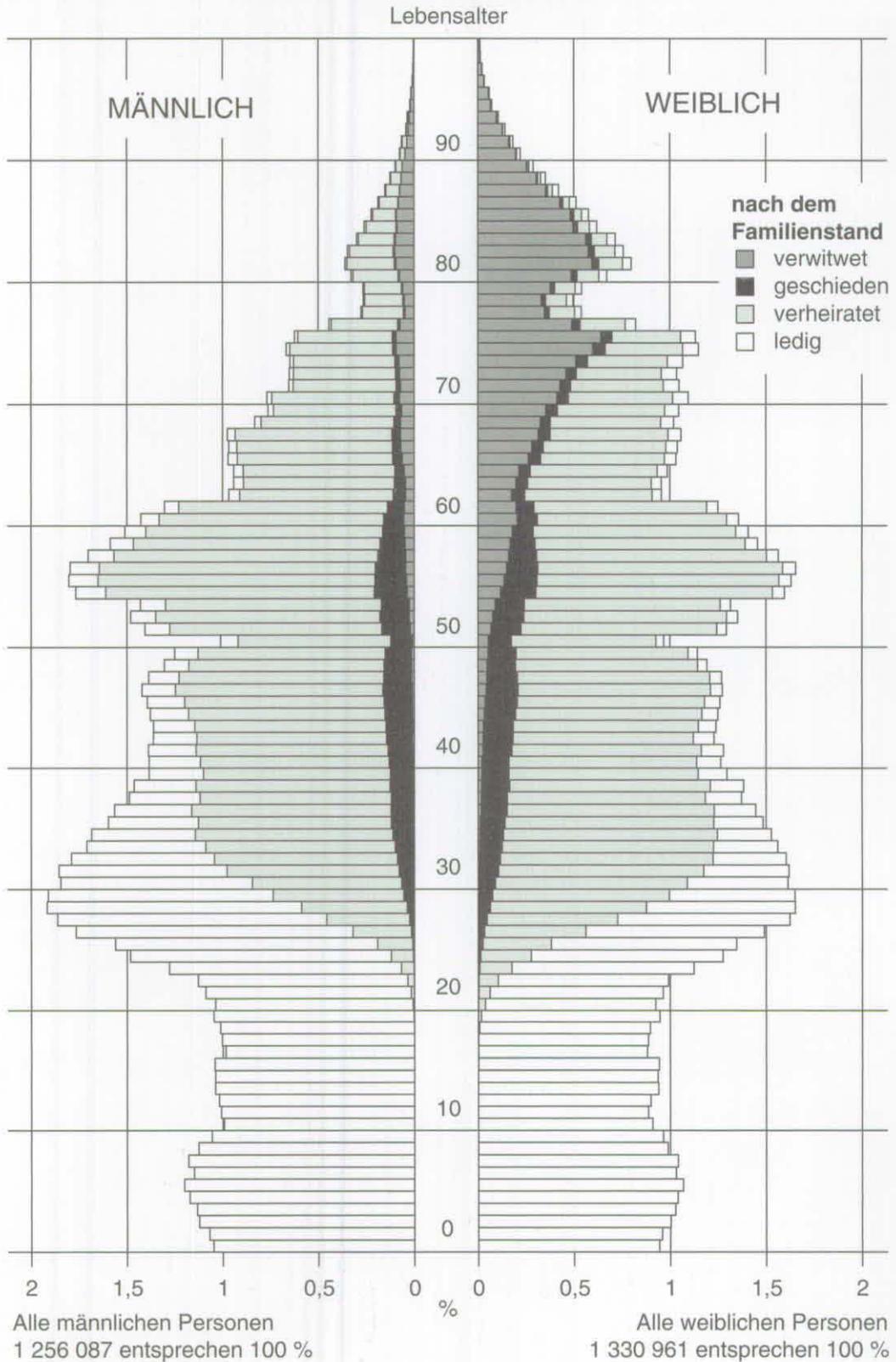
lungen vor diesem Hintergrund gewertet werden müssen. Aus der Fülle des im Rahmen der Handwerkszählung angefallenen Materials konnte hier zunächst nur ein Teil dargestellt werden. Informationen über die Themenbereiche Beschäftigtenstruktur, Sozialkosten, Absatzrichtungen sowie die Darstellung regionalisierter Ergebnisse bleibt weiteren Beiträgen vorbehalten.

Dietmar Schrödter

Bevölkerungsaufbau 1995

Deutsche Bevölkerung Schleswig-Holsteins am 31.12.1995 nach dem Lebensalter

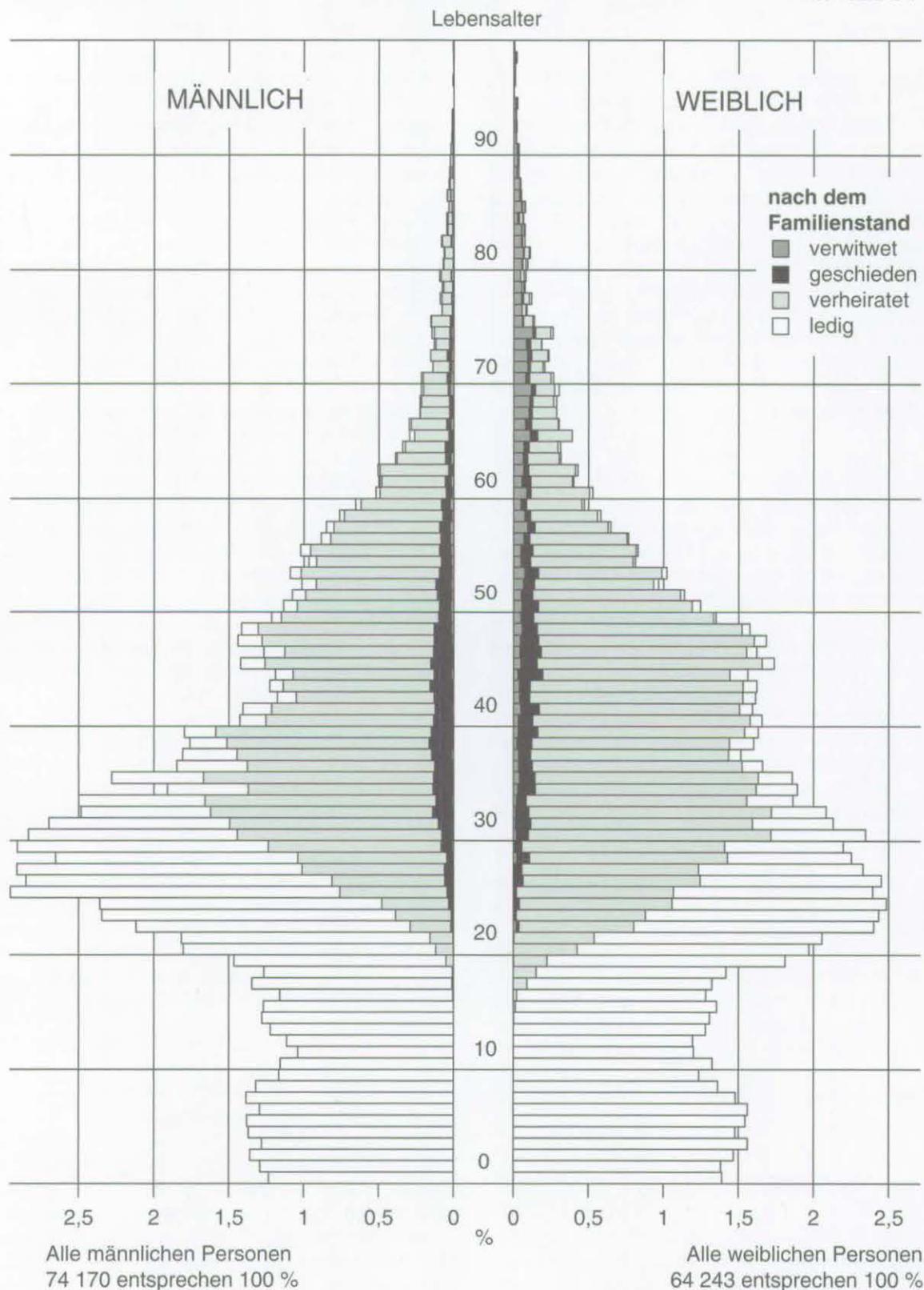
419640 Stat.LA S-H



Bevölkerungsaufbau 1995

Ausländische und staatenlose Bevölkerung Schleswig-Holsteins
am 31.12.1995 nach dem Lebensalter

419641 Stat.LA S-H



Die Mieten in Schleswig-Holstein

Allgemeines

Die Ergebnisse der 1%-Gebäude und Wohnungstichprobe 1993 vermitteln einen Überblick über die derzeitige Mietenstruktur sowie über die Faktoren, die die Miethöhe bestimmen. Dazu zählen das Baujahr des Wohngebäudes, die Größe und Ausstattung der Wohnung und die räumliche Lage der Wohnung. Auf die Darstellung des Wohnortes als Einflußgröße auf das Mietenniveau muß allerdings verzichtet werden, da eine Einprozentstichprobe – methodisch bedingt – keine Ergebnisse für kleinräumliche Gliederungen zuläßt. Im folgenden werden daher die Mietenstruktur und die den Mietpreis bestimmenden Faktoren auf Landesebene dargestellt. Die Aussagen beziehen sich auf den Zustand zum Stichtag 30. September 1993 der Befragung.

Untersucht wird hier die Mietenstruktur der Hauptmieterhaushalte in Mietwohnungen in Wohngebäuden, d. h. in Gebäuden, die gemessen an der Gesamtnutzfläche mindestens zur Hälfte Wohnzwecken dienen. Nicht miteinbezogen in diese Untersuchung sind Wohnungen in Wohnheimen, Freizeit- und Ferienwohnungen sowie die wenigen Wohnungen in Schleswig-Holstein, die von Angehörigen ausländischer Streitkräfte oder diplomatischer Vertretungen bewohnt werden. Weiterhin gehören zum Gegenstand der Analyse nur die reinen Mietwohnungen, so daß Wohnungen, für die durch außerordentliche Vergünstigungen keine marktüblichen Mieten gezahlt werden, unberücksichtigt bleiben. Dazu zählen zum Beispiel Dienst-, Werks- sowie Berufs- oder Geschäftsmietwohnungen, aber auch völlig untervermietete Wohnungen.

Für die unterschiedlichen Betrachtungsweisen der Wohnkosten wird die Kaltmiete je Monat zugrunde gelegt. Die Kaltmiete setzt sich zusammen aus der Grundmiete und den Betriebskosten, zu denen die monatlich aufzuwendenden Beträge für Wasser, Kanalisation, Straßenreinigung, Müllabfuhr, Hausreinigung und Kabelanschluß zählen. Nicht zur Kaltmiete rechnen unter anderem Umlagen für den Betrieb einer Zentralheizung oder Warmwasserversorgung, Untermietzuschlag, Zuschläge für Mobiliar oder für Stellplatznutzung.

Eckzahlen zum Mietenniveau

Mehr als die Hälfte, nämlich 54 % der 1,12 Millionen bewohnten Wohnungen in Schleswig-Holstein waren zum 30. September 1993 Mietwohnungen, die ande-

re Hälfte zählte zu den Eigentümerwohnungen. Allein schon wegen dieser Größenordnung sind Nachrichten und politische Absichtserklärungen zum Thema „Miete“ für die breite Öffentlichkeit von großer Bedeutung. Von den 606 400 bewohnten Mietwohnungen hatten 517 300 (85 %) den Status einer reinen Mietwohnung, wobei nur die 489 600 Wohnungen in die folgenden Untersuchungen einbezogen sind, für die auch Angaben zur Miete vorliegen. Für diese Wohneinheiten errechnet sich eine Durchschnittsmiete von 664 DM, die 1987 490 DM und 1978 299 DM betrug. Die Miete je Quadratmeter Wohnfläche belief sich 1993 auf 10,27 DM, 1987 auf 7,67 DM und 1978 auf 4,84 DM, d. h. binnen 15 Jahren hat sich die Miete mehr als verdoppelt.

Mit seiner durchschnittlichen Quadratmetermiete lag Schleswig-Holstein 1993 im Vergleich zu den anderen Bundesländern im oberen Bereich. Höhere Quadratmeterpreise zahlten nur die Hamburger Mieterinnen und Mieter (11,02 DM), die in Hessen (10,41 DM) und die in Bayern (10,28 DM). Abgesehen von den neuen Bundesländern, für die sich eine durchschnittliche Quadratmetermiete von um die 5,50 DM ergab und Berlin (7,97 DM), hatten die reinen Mietwohnungen im Saarland (8,21 DM) und in Rheinland-Pfalz (8,69 DM) die niedrigsten Mieten je Quadratmeter. Für das frühere Bundesgebiet insgesamt errechnete sich eine Quadratmetermiete von 9,53 DM.

Erwartungsgemäß sind die öffentlich geförderten Wohnungen kostengünstiger als die frei finanzierten. Als öffentlich gefördert gelten hier nur die Wohnungen, wenn für ihren Bau verbilligte öffentliche Darlehen des sogenannten ersten Förderungsweges in Anspruch genommen wurden. Die im Rahmen des zweiten Förderungsweges gebauten Wohnungen zählen demzufolge zu den frei finanzierten. So subventioniert waren 1993 knapp ein Fünftel der reinen Mietwohnungen, wodurch sich für diese Wohneinheiten eine Miete je Quadratmeter von 9,81 DM gegenüber 10,37 DM für die frei finanzierten Wohnungen ergab.

Hohe Mieten im Geschoßbau und für kleine Wohnungen

Der Quadratmeterpreis für kleine Wohnungen ist deutlich höher als der für größere Wohnungen. Für eine Wohnung mit 40 und weniger Quadratmetern – diese Größe hatten 1993 immerhin 11 % aller reinen Mietwohnungen – bezahlte man 11,86 DM je Quadratmeter. Um deutlich über eine DM niedriger

Reine Mietwohnungen in Schleswig-Holstein nach Größe der Wohngebäude, Wohnfläche und Quadratmetermiete am 30. September 1993

Wohnfläche in m ²	Bewohnte reine Mietwohnungen mit Mietangaben		Davon in Wohngebäuden mit ...					
			1 Wohnung		2 Wohnungen		3 und mehr Wohnungen	
	Anzahl	Miete je m ² Wohn- fläche	Anzahl	Miete je m ² Wohn- fläche	Anzahl	Miete je m ² Wohn- fläche	Anzahl	Miete je m ² Wohn- fläche
	1 000	DM	1 000	DM	1 000	DM	1 000	DM
Unter 40	53,9	11,86	/	/	/	/	48,0	11,95
40 bis unter 60	164,2	10,59	/	/	14,1	10,17	146,8	10,62
60 bis unter 80	164,3	10,25	(5,8)	10,04	18,2	9,45	140,3	10,36
80 bis unter 100	64,5	9,82	9,7	9,49	11,7	9,17	43,1	10,07
100 bis unter 120	24,8	10,45	11,4	10,81	/	/	(9,3)	(9,89)
120 und mehr	18,0	9,03	11,0	9,38	/	/	/	/
Insgesamt	489,6	10,27	42,2	9,96	56,0	9,62	391,4	10,44

lag der Quadratmeterpreis für Wohnungen mit 40 bis 80 m² Wohnfläche, zu denen immerhin zwei Drittel der Mietwohnungen zählten. Wesentlich mieterpreisgünstiger sind Wohnungen mit 120 und mehr Quadratmetern Wohnfläche, für die die Miete je Quadratmeter zum Stichtag der Erhebung 9,03 DM betrug.

Die Beobachtung, daß kleinere Wohnungen relativ teurer sind als größere gilt sowohl für die Mietstruktur in Ein- und Zweifamilienhäusern wie auch im Geschoßbau, allerdings mit unterschiedlicher Ausprägung. Auf die tabellarische Darstellung der Miethöhe für die einzelnen Wohnungsgrößen muß wegen des möglichen Stichprobenfehlers bei schwach besetzten Merkmalen verzichtet werden. Dennoch kann festgestellt werden, daß Wohnungen in Ein- und Zweifamilienhäusern im Durchschnitt günstiger gemietet werden können als Wohnungen in Mehrfamilienhäusern, in denen sich zum Zeitpunkt der Zählung immerhin 80 % aller reinen Mietwohnungen befanden. Für Wohnungen in Zweifamilienhäusern lag die Miete je Quadratmeter bei 9,62 DM und bei 9,96 DM für Wohnungen in Einfamilienhäusern. Dagegen hatten Mieter von Wohnungen in Mehrfamilienhäusern mit 10,44 DM einen deutlich höheren Quadratmeterpreis zu zahlen.

Die hier aufgezeigte Mietstruktur kann mehrere Gründe haben. Zunächst ist der Anteil relativ teurer Kleinwohnungen im Geschoßbau erheblich größer als in Ein- und Zweifamilienhäusern. Auch wenn ein regionaler Nachweis im Rahmen dieser Stichprobe nicht ohne weiteres möglich ist, so darf doch davon ausgegangen werden, daß die Mehrfamilienhäuser die typische Gebäudeart der Ballungszentren sind

und hier durch Singlehaushalte, Studenten oder ausländische Arbeitnehmer eine höhere Nachfrage nach kleinen Wohnungen besteht als in ländlichen Räumen, die stärker durch Ein- und Zweifamilienhäuser geprägt sind. Wegen dieser Nachfragestruktur können offensichtlich vergleichsweise hohe Mieten für kleine Wohnungen auf dem Wohnungsmarkt durchgesetzt werden. Weiterhin wird die Mietenhöhe auch durch die Kosten für baureifes Land bestimmt, die in städtischen Gebieten höher sind als in dünn besiedelten Räumen. Hinzu kommt, daß die Betriebskosten, wie z. B. die Kosten für Wasser, Abwasser- und Abfallbeseitigung ein immer mehr prägender Bestandteil der Mieten geworden sind. Je Wohnung hatte der Mieter in Ein- und Zweifamilienhäusern 11 % der Miete an Betriebskosten zu zahlen, während im Geschoßbau diese Kosten 17 % der Miete ausmachten. Die Bedeutung der Betriebskosten für die Höhe der Miete zeigt sich auch darin, daß als Grund einer Mieterhöhung am häufigsten die gestiegenen Betriebskosten und erst an zweiter Stelle eine Erhöhung der Grundmiete genannt wurden, wobei in Mehrfamilienhäusern die Steigerung der Betriebskosten als Mieterhöhungsgrund deutlich öfter vorkam als in Ein- und Zweifamilienhäusern.

Auch Alter und Ausstattung der Gebäude bestimmen die Miethöhe

Von den 489 600 reinen Mietwohnungen, für die auch Angaben zur Mietenhöhe vorlagen, befanden sich gut ein Viertel in Wohngebäuden, die bis 1948 errichtet worden sind. Für diese Wohnungen errechnete sich eine Quadratmetermiete von 9,05 DM. Die meisten Wohnungen, nämlich 43 % aller Mietwohnungen be-

fanden sich in Gebäuden mit einem Baujahr zwischen 1949 bis 1968. Die Quadratmetermiete betrug für diese Wohnungen 9,97 DM. Für Neubauwohnungen (Baujahr 1988 und später), von denen es zum Zeitpunkt der Stichprobe gut 4 % gab, mußte eine Miete je Quadratmeter von 13,92 DM gezahlt werden, die damit um 3,65 DM über der durchschnittlichen Quadratmetermiete aller reinen Mietwohnungen lag.

Fast 93 % der reinen Mietwohnungen waren hinsichtlich der sanitären Versorgung und der Heizungsart gut ausgestattet, d. h. konkret, daß die weitaus meisten Wohnungen WC, Bad und/oder Dusche hatten sowie an eine Sammelheizung angeschlossen waren. 1978 betrug dieser Anteil 73 %, 1972 wiesen nur 52 % aller Mietwohnungen diesen Komfort auf. Die weniger komfortablen Wohnungen hatten entweder keine Sammelheizung, also keine Fern-, Block-, Zentral- oder Etagenheizung, sondern waren mit einer Ofenheizung ausgestattet (5 %) oder es fehlte die sanitäre Grundausstattung (3 %). Wohnungen mit einer solch bescheidenen Ausstattung befanden sich zum größten Teil in Wohngebäuden, die vor 1949 gebaut worden sind. Für diese Altbauwohnungen betrug die Miete je Quadratmeter Wohnfläche 8,29 DM bzw. 7,02 DM und damit etwa die Hälfte der Quadratmetermiete (14,03 DM) der Wohnungen mit Bad/Dusche, WC und Sammelheizung, die 1988 und später gebaut wurden.

Die folgende Tabelle zeigt die Abhängigkeit der Miethöhe vom Baujahr der Wohngebäude und der Ausstattung der Wohnungen. Dabei ist bemerkenswert, daß der Preisunterschied zwischen Altbauwohnungen (Baujahr 1948 und früher) mit Sammelheizung (9,25 DM) gegenüber Altbauwohnungen mit Ofenheizung (7,02 DM) höher ist als gegenüber Altbau-

wohnungen ohne sanitäre Grundversorgung. Neben einer höheren Wertschätzung einer bequem funktionierenden Heizung gegenüber einer mehr Komfort bietenden sanitären Grundausstattung kann ein höherer Anteil kostengünstiger Großwohnungen in Mehrfamilienhäusern die im Schnitt billigeren Wohnungen ohne Sammelheizung begründen.

Zur Mietbelastung

Die Höhe der Quadratmetermiete allein sagt noch nichts darüber aus, wie stark ein Haushalt durch die Miete seiner Wohnung finanziell belastet wird. Über die Höhe der Mietbelastung gibt vielmehr der Anteil des Einkommens Auskunft, der vom Haushalt für die Miete aufgewendet werden muß. Dabei wird die Miete auf die Nettoeinkommen aller Mitglieder eines Haushaltes bezogen. Zum Einkommen zählen Lohn oder Gehalt, Unternehmereinkommen, Renten, Pensionen, öffentliche Unterstützung, Einkommen aus Vermietung und Verpachtung sowie Einkünfte aus Kapitalvermögen.

Zum Stichtag 30. September 1993 zählten die Statistiker in Schleswig-Holstein 517 300 Hauptmieterhaushalte, von denen 456 600 (88 %) verwertbare Angaben zur Miete und zum Haushaltsnettoeinkommen gemacht haben. Im Durchschnitt ergab sich für diese Hauptmieterhaushalte eine Mietbelastung von 23 %, d. h. der schleswig-holsteinische Haushalt mußte etwa ein Viertel seines Einkommens für Mietzahlungen aufwenden. Die Haushalte im früheren Bundesgebiet wendeten zum gleichen Zeitpunkt 21 % ihres Nettoeinkommens für die Mietausgaben auf, die in den neuen Ländern und in Berlin-Ost sogar nur 13 %.

Reine Mietwohnungen in Schleswig-Holstein nach Ausstattung, Quadratmetermiete sowie nach Baujahr des Wohngebäudes am 30. September 1993

Baujahr des Wohngebäudes	Bewohnte reine Mietwohnungen mit Mietangaben		Davon					
			mit Bad/Dusche, WC und Sammelheizung		mit Bad/Dusche, WC ohne Sammelheizung		ohne sanitäre Grundversorgung	
	Anzahl	Miete je m ² Wohnfläche	Anzahl	Miete je m ² Wohnfläche	Anzahl	Miete je m ² Wohnfläche	Anzahl	Miete je m ² Wohnfläche
	1 000	DM	1 000	DM	1 000	DM	1 000	DM
bis 1948	133,9	9,05	109,7	9,25	13,4	7,02	10,8	8,29
1949 bis 1968	210,4	9,97	201,3	10,01	(5,7)	(9,26)	/	/
1969 bis 1978	82,1	10,92	80,0	10,94	/	/	/	/
1979 bis 1981	16,2	11,42	16,1	11,43	/	/	/	/
1982 bis 1987	26,0	12,26	25,6	12,28	/	/	/	/
1988 oder später	20,9	13,92	20,3	14,03	/	/	/	/
Insgesamt	489,6	10,27	453,0	10,40	22,1	8,48	14,6	8,18

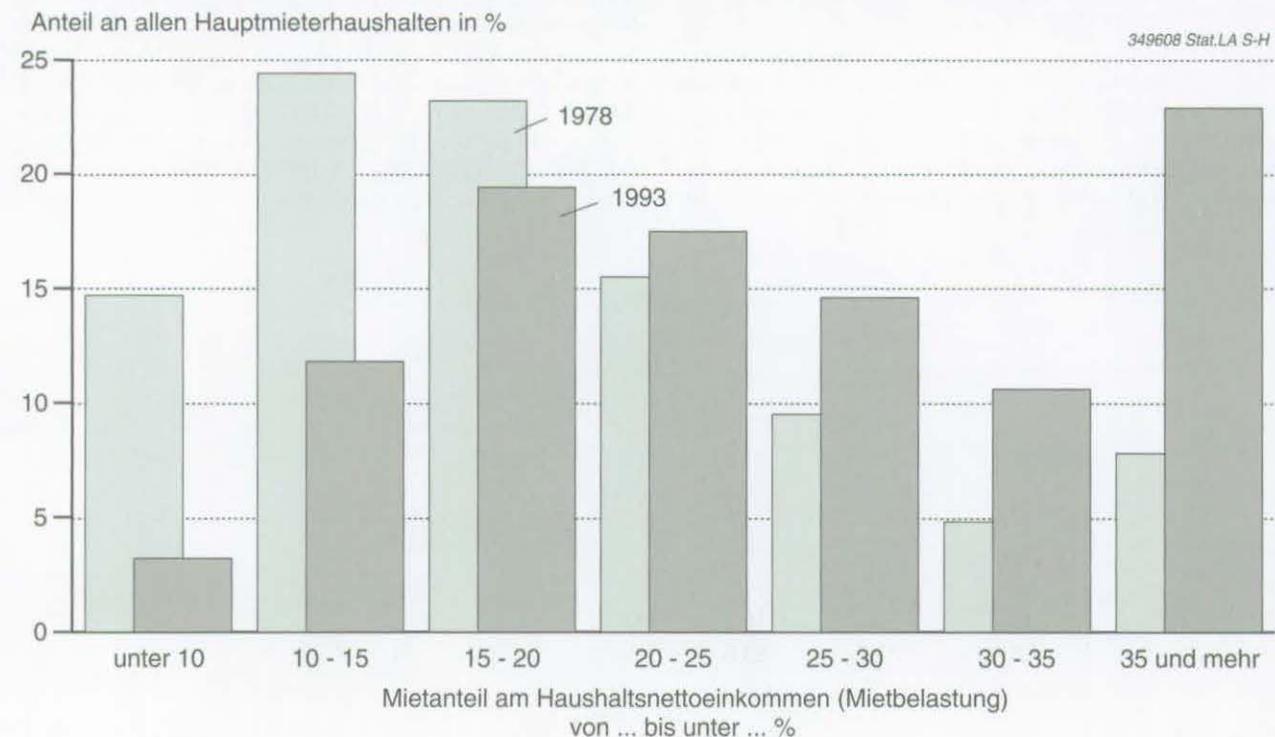
Ein Vergleich mit den Ergebnissen der Stichprobe 1978 zeigt, daß die Mietbelastung innerhalb von 15 Jahren erheblich gestiegen ist. In der folgenden Grafik sind die relativen Häufigkeiten der Mietanteile am Haushaltsnettoeinkommen aus den Stichproben April 1978 und September 1993 gegenübergestellt. Deutliche Veränderungen sind im Bereich der besonders niedrigen und hohen Mietbelastungen festzustellen: Ende April 1978 hatten knapp 15 % aller Hauptmieterhaushalte eine Mietbelastung von unter 10 %. Fünfzehn Jahre später galt dieser relativ niedrige Anteil des Einkommens, der für die Miete aufgewendet werden mußte, nur noch für gut 3 % der Haushalte. Gleichzeitig stieg die Quote der Haushalte mit einer Mietbelastung von 35 % und mehr von knapp 8 % auf rd. 23 %. Kumuliert man einzelne Häufigkeiten, wird die deutlich gestiegene Bedeutung der Miete am Budget der privaten Haushalte auf andere Weise deutlich: 1978 wendeten nicht ganz zwei Drittel der Hauptmieterhaushalte 20 % und weniger ihres Haushaltsnettoeinkommens für die Miete auf, 1993 trugen gut ein Drittel der Haushalte diese Mietbelastung. Auf der anderen Seite gaben 1978 etwas mehr als ein Fünftel aller Haushalte 25 % und mehr ihres Nettoeinkommens für die Miete aus, fünfzehn Jahre später bestritten fast die Hälfte der Haushalte soviel von ihrem Einkommen für die Mietausgaben. Vergleichsweise geringfügig veränderten sich dagegen die Anteile der Hauptmieterhaushalte, die eine Belastungsquote zwischen 20 und 25 % tragen mußten.

Die Ergebnisse der Stichprobe zeigen auch, daß die Mietbelastung mit steigendem Einkommen abnimmt. So betrug die Mietbelastungsquote für Mieter mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von durchschnittlich 1 800 bis unter 2 200 DM 28 %, 22 % bei einem Budget von 3 000 bis unter 3 500 DM, 18 % für Einkommenbezieher von 4 500 bis 5 000 DM und 17 % für Haushalte mit einem durchschnittlichen Nettoeinkommen von 5 500 bis 6 000 DM.

Eine besonders hohe Belastung ihres Haushaltsbudgets durch die Miete weisen Alleinerziehende auf. So hatte im Durchschnitt eine alleinlebende Frau mit mindestens einem Kind 37 % ihres Nettoeinkommens für ihre Wohnung zu bezahlen. Die innerhalb der Haushaltstypen mit 20 % geringste Mietbelastungsquote weisen dagegen Ehepaare ohne Kinder auf, die immerhin einen Anteil an allen Hauptmieterhaushalten von 19 % ausmachten.

Dabei bedeutete „Ehepaar ohne Kind“ nicht, daß das befragte Ehepaar zum Stichtag 30. September 1993 tatsächlich kinderlos war. Als Kind gilt hier die ledige Person unter 18 Jahren. Da außerdem die Zuordnung eines Haushaltstyps auf das Zusammenleben in einem gemeinsamen Haushalt abstellt, bedeutet das für Eltern mit Kindern, die 18 Jahre und älter sind und in einem eigenen Haushalt leben, daß diese Ehepaare als „Eltern ohne Kind“ definiert werden.

Mietbelastung der Hauptmieterhaushalte in Schleswig-Holstein im April 1978 und September 1993



Hauptmieterhaushalte in reinen Mietwohnungen nach Haushaltstyp und Mietbelastung am 30. September 1993

Haushaltstyp	Hauptmieterhaushalt mit Miet- und Einkommensangaben	Durchschnittliche Mietbelastung je Haushalt
	Anzahl	%
Alleinlebende Frau	119 900	29
dar. 65 Jahre und älter	60 300	29
Alleinlebender Mann	74 800	25
dar. 65 Jahre und älter	(7 100)	(24)
Elternteil mit Kind/ern	21 000	36
dar. weiblich mit 1 Kind	12 600	37
2 Kindern	(5 200)	(37)
3 Kindern	/	/
4 und mehr Kindern	/	/
Ehepaar ohne Kinder	85 400	20
Ehepaar mit Kind/ern	66 100	23
davon mit 1 Kind	30 500	21
2 Kindern	27 600	24
3 Kindern	(6 100)	(26)
4 und mehr Kindern	/	/
Sonstiger Haushalt	89 500	20
Insgesamt	456 600	23

Einen Anteil ihres Einkommens entsprechend der durchschnittlichen Mietbelastung aller Hauptmieterhaushalte (23 %) hatten auch die Ehepaare mit Kindern zu zahlen, wobei die Mietbelastungsquote mit steigender Zahl der Kinder zunimmt. Die Tabelle

zeigt außerdem die besonders hohe Mietbelastung alleinlebender Frauen (29 %) und die ebenfalls über dem Durchschnitt liegende Belastung alleinlebender Männer (25 %).

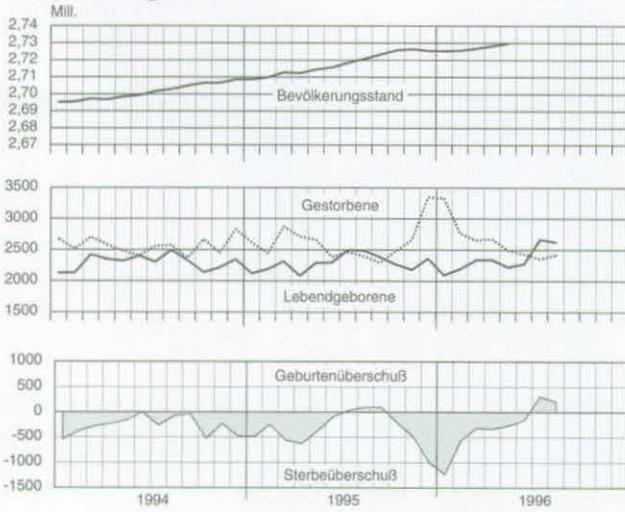
Die hohe Belastung durch Mietzahlungen für die weiblichen Alleinlebenden hängt sicher damit zusammen, daß rund die Hälfte von ihnen 65 Jahre und älter waren. Ältere Menschen können als seßhafter als jüngere eingeschätzt werden, d. h., daß sie ungerne in eine andere, für sie kostengünstigere Wohnung ziehen, und zwar auch dann nicht, wenn sich ihr Einkommen nach dem Ausscheiden aus dem Erwerbsleben oder nach dem Tod des Ehepartners verringert hat. Der Anteil der 65jährigen und Älteren ist bei den alleinlebenden Männern deutlich geringer als bei den alleinlebenden Frauen; das Durchschnittseinkommen der männlichen Singles ist also höher als das der weiblichen Alleinlebenden, so daß damit auch ihre Mietbelastung nicht so hoch ausfällt.

Unabhängig vom Geschlecht werden die Mietausgaben das Budget der Einpersonenhaushalte im Vergleich zu anderen Haushaltstypen sicher auch deshalb besonders stark belasten, weil Singles vorzugsweise in relativ teuren kleinen Stadtwohnungen leben. Daß die alleinlebenden Frauen im Durchschnitt vergleichsweise mehr für ihre Wohnung zahlen müssen als die männlichen Alleinlebenden, belegen auch die Anteile der Einpersonenhaushalte, die 35 % und mehr ihres Nettoeinkommens für die Miete aufwenden müssen. Dieser Anteil betrug bei den alleinlebenden Frauen 36 %, bei den alleinlebenden Männern 28 %. Mit Hilfe dieser Quote läßt sich die besondere Mietbelastung der Alleinerziehenden verdeutlichen: 57 % der Elternteile mit Kind/ern hatten eine Mietbelastung von mindestens 35 % zu tragen. Angemerkt werden muß hier natürlich, daß die belastungsmindernde Wirkung von Wohngeldzahlungen für alle hier dargestellten statistischen Beobachtungen unberücksichtigt bleiben.

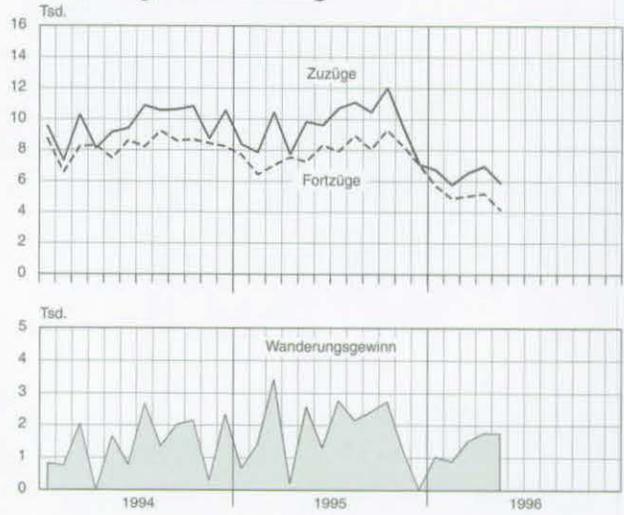
Fritz Wormeck

109501 Stat.LA S-H

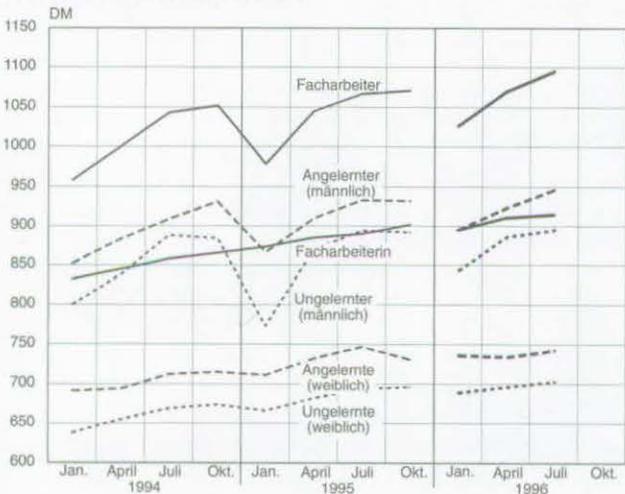
Bevölkerungsstand



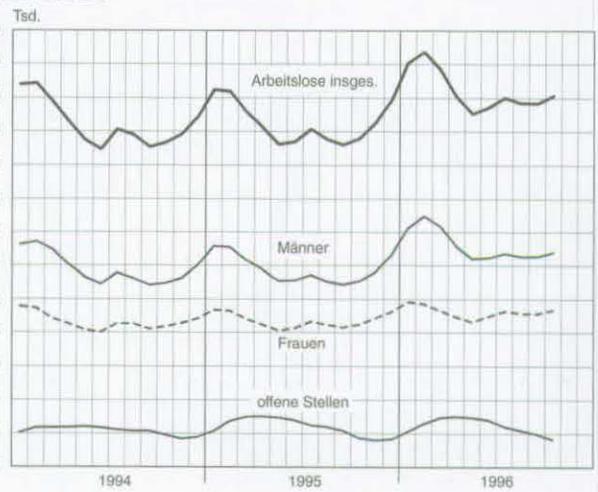
Bevölkerungsveränderung



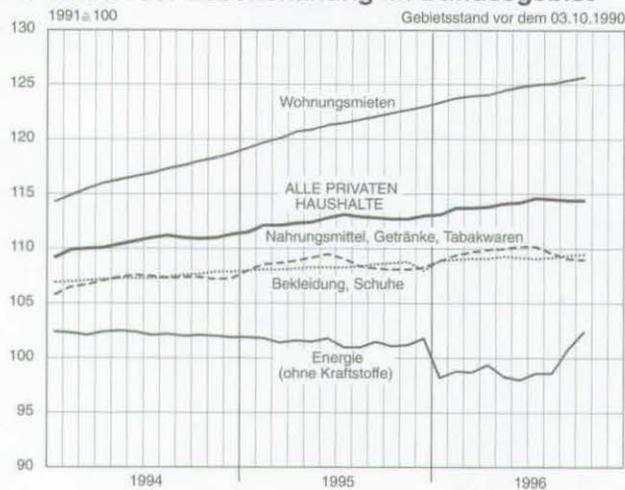
Bruttowochenverdienste¹



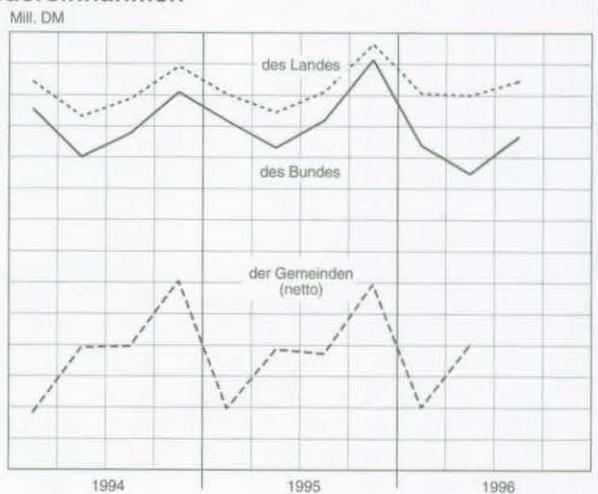
Arbeitslose



Preisindex der Lebenshaltung im Bundesgebiet



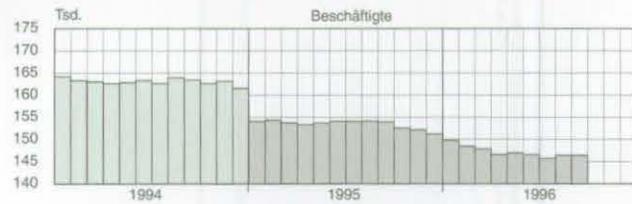
Steuereinnahmen



¹ ab Januar 1996 neuer Berichtskreis und Umstellung auf WZ 93

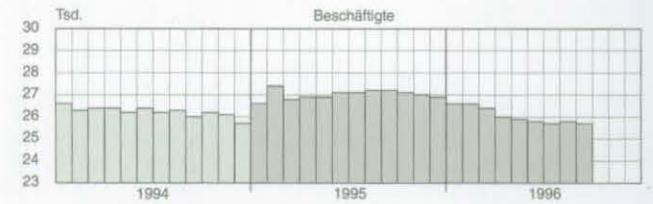
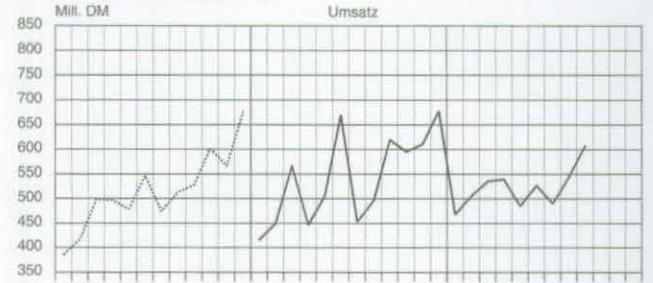
Verarbeitendes Gewerbe¹

Industrie- und Handwerksbetriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

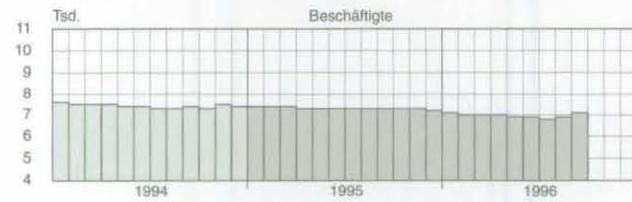
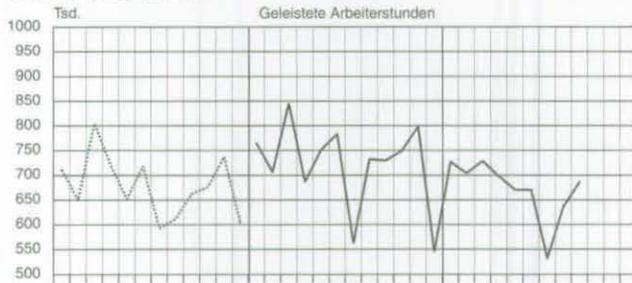


darunter Maschinenbau¹

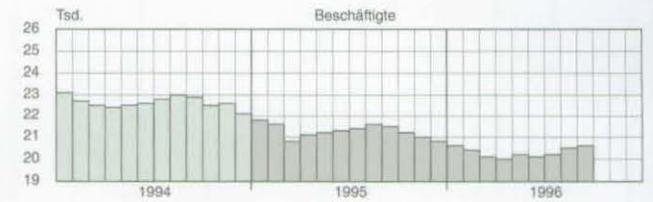
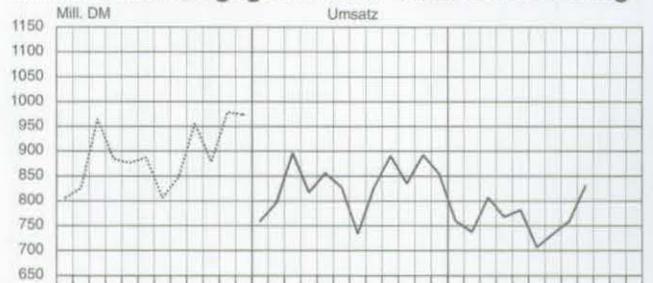
109502 Stat.LA S-H



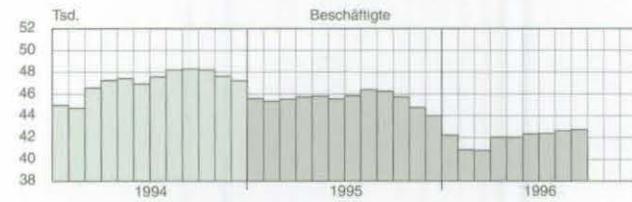
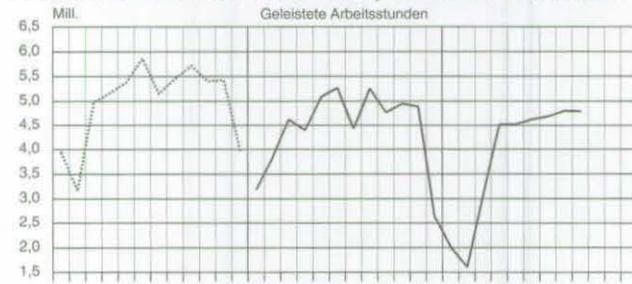
darunter Schiffbau¹



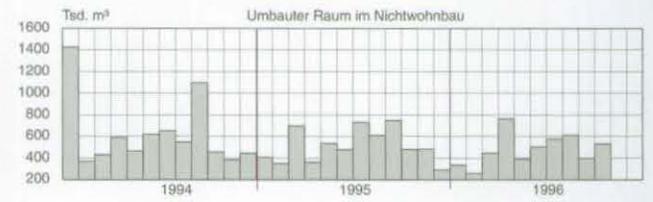
darunter Ernährungsgewerbe u. Tabakverarbeitung¹



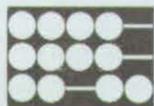
Vorbereit. Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau¹



Baugenehmigungen



¹ ab Januar 1995 neuer Berichtskreis nach WZ 93



<i>Daten zur Konjunktur</i>	<i>2</i>
<i>Jahreszahlen.....</i>	<i>4</i>
<i>Zahlenspiegel.....</i>	<i>6</i>
<i>Kreiszahlen</i>	<i>11</i>
<i>Erweiterte Kreiszahlen</i>	<i>12</i>
<i>Zahlen für Bundesländer.....</i>	<i>16</i>

Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein

Daten zur Konjunktur Schleswig-Holstein

			Jüngster Monat		Monatsdurchschnitt	
			absolut	Veränderung zum Vorjahr (gleicher Monat) in %	absolut	Veränderung zum Vorjahr (gleiche Zeit) in %
Energiewirtschaft			Oktober 1996		Januar bis Oktober 1996	
Stromerzeugung (brutto)	Gwh		1 959	- 19,7	1 948	+ 5,7
Verarbeitendes Gewerbe¹						
Beschäftigte	1 000		146	- 4,0	r 147	r - 4,4
Geleistete Arbeiterstunden	Mill. Stunden		13	- 2,5	r 12	r - 6,1
Lohn- und Gehaltssumme	Mill. DM		723	- 1,6	r 737	r - 0,3
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM		4 338	+ 7,3	r 3 912	r - 0,9
Inlandsumsatz	Mill. DM		3 215	+ 6,1	r 2 929	r - 0,3
Auslandsumsatz	Mill. DM		1 123	+ 10,8	r 983	r - 2,8
Auftragseingang ausgewählter Wirtschaftszweige			-	+ 4,3	-	r - 2,9
aus dem Inland			-	+ 0,5	-	r - 3,8
aus dem Ausland			-	+ 11,5	-	r - 1,0
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau²						
Beschäftigte	1 000		...	...	...	...
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Stunden		...	...	...	...
Lohn- und Gehaltssumme	Mill. DM		...	...	...	...
Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM		...	...	...	...
Auftragseingang ³	Mill. DM		...	...	...	...
Baugenehmigungen⁴						
Wohnbau	Wohnungen		1 466	+ 4,0	1 498	- 7,9
Nichtwohnbau	1 000 m ³ umbauter Raum		529	+ 10,2	481	- 10,9
Einzelhandel insgesamt (einschl. Kfz-Einzelhandel, Tankstellen)			September 1996		Januar bis September 1996	
Umsatz	Meßziffer 1994 = 100		96,5	- 0,5	99,5	+ 0,6
Gastgewerbe						
Umsatz	Meßziffer 1994 = 100		106,0	- 4,8	101,5	- 3,0
Fremdenverkehr⁵			Oktober 1996		Januar bis Oktober 1996	
Ankünfte	1 000		353	+ 1,8	358	- 0,9
Übernachtungen	1 000		1 754	- 2,0	2 015	- 1,6
Arbeitsmarkt						
Arbeitslose	Anzahl		110 745	+ 13,1	112 280	+ 10,1
Offene Stellen	Anzahl		8 238	- 5,3	12 288	- 3,2
Kurzarbeiter	Anzahl		2 925	+ 20,1	6 074	+ 125,5
Insolvenzen						
Anzahl			87	+ 10,1	81	+ 14,5

¹ Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. Zur Methode siehe Statistischen Bericht E II 1/E III 1

² auf alle Betriebe hochgerechnete Ergebnisse

³ Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten

⁴ nur Errichtung neuer Gebäude

⁵ in Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten, ohne Campingplätze

p = vorläufige Zahl, r = berichtete Zahl

Daten zur Konjunktur
Land und Bund im Vergleich

		Veränderung gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres in %												
		Januar bis Dez. 1995	Nov. 1995	Dez. 1995	Januar 1996	Februar 1996	März 1996	April 1996	Mai 1996	Juni 1996	Juli 1996	August 1996	Sept. 1996	Okt. 1996
Verarbeitendes Gewerbe¹														
Beschäftigte	Land	- 2,8	- 4,3	- 3,9	- 3,1	- 3,9	r- 4,1	- 4,4	- 4,4	- 4,8	- 5,4	- 5,0	- 4,9	+ 4,0
	Bund	- 3,1	p- 3,0	p- 3,0	- 2,3	- 2,7	- 3,1	- 3,4	- 3,6	- 3,9	- 4,1	- 4,3	p- 4,3	...
Geleistete Arbeiterstunden	Land	- 3,3	- 2,1	- 8,8	- 9,0	- 4,0	r- 11,4	- 0,5	- 9,1	- 9,5	- 1,3	- 6,7	- 5,7	- 2,5
	Bund	- 2,6	p- 1,0	...	- 4,6	- 2,4	- 10,5	- 0,7	- 9,5	- 9,2	- 1,4	- 8,3	p- 6,5	...
Lohn- und Gehaltssumme	Land	- 0,3	- 0,5	- 2,3	+ 5,8	+ 1,8	r- 1,4	- 2,5	+ 4,0	- 2,5	- 0,7	- 2,4	- 2,4	- 1,6
	Bund	+ 0,8	p+ 3,0	...	+ 3,8	+ 5,7	- 3,3	+ 0,4	- 0,4	- 2,3	+ 0,1	- 2,1	p- 1,1	...
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Land	+ 3,2	+ 13,6	- 3,5	- 4,0	- 1,4	r- 8,0	+ 8,3	- 8,6	- 7,2	+ 8,3	+ 0,3	- 0,9	+ 7,3
	Bund	+ 3,5	p+ 1,0	p- 5,0	+ 2,2	+ 0,5	- 8,0	+ 6,6	- 5,1	- 4,5	+ 6,6	- 3,1	p+ 0,9	...
Inlandsumsatz	Land	- 0,1	+ 9,6	- 7,1	+ 6,1	- 4,0	r- 4,6	+ 5,2	- 5,1	- 10,3	+ 5,6	+ 0,9	- 0,0	+ 6,1
	Bund	...	...	...	+ 1,7	- 1,1	- 9,4	+ 4,5	- 7,0	- 6,4	+ 3,1	- 4,6	...	...
Auslandsumsatz	Land	+ 13,6	+ 24,4	+ 7,4	- 26,9	+ 6,4	r- 17,5	+ 18,5	- 17,9	+ 1,9	+ 17,8	- 1,4	- 3,3	+ 10,8
	Bund	p+ 8,4	p+ 5,0	...	+ 3,3	+ 4,4	- 4,8	+ 11,5	- 0,6	- 0,1	+ 15,5	- 0,8	p+ 6,0	...
Auftragseingang ausgewählter Wirtschaftszweige	Land	+ 15,6	+ 17,9	- 18,1	+ 7,8	- 0,4	- 11,2	+ 37,8	- 9,5	+ 23,7	- 38,8	- 5,8	- 13,2	+ 4,3
	Bund	+ 1,9	- 2,4	- 10,7	- 2,2	- 3,5	- 8,3	+ 6,9	- 5,0	- 2,0	+ 4,6	+ 0,2	- 2,6	...
aus dem Inland	Land	+ 20,1	+ 18,8	- 22,8	+ 8,9	- 0,2	- 11,1	+ 50,1	- 5,5	+ 30,8	- 48,8	- 6,2	- 13,6	+ 0,5
	Bund	+ 1,8	- 1,0	- 12,0	- 2,1	- 5,9	- 10,4	+ 3,9	- 9,2	- 2,2	+ 0,4	- 4,9	- 6,3	...
aus dem Ausland	Land	+ 7,3	+ 16,4	- 6,9	+ 5,5	- 0,7	- 11,3	+ 14,8	- 17,2	+ 9,1	+ 1,9	- 5,1	- 12,4	+ 11,5
	Bund	+ 2,0	- 4,5	- 8,9	- 2,7	+ 0,2	- 5,0	+ 12,1	+ 2,1	- 1,8	+ 11,7	+ 9,9	+ 4,0	...
Energieverbrauch (vierteljährlich)	Land	...	- 8,6	...	...	r- 6,1	...	...	+ 3,2	...	...	+ 14,0	...	...
	Bund	...	...	...	...	- 6,0	...	...	r- 6,2	...	...	...	...	...
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau²														
Beschäftigte	Land	.	.	.	- 7,4	- 9,8	- 10,4	- 8,1	- 8,3	- 7,1	- 7,6	- 8,1	- 7,7	...
	Bund	.	.	.	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Geleistete Arbeitsstunden	Land	.	.	.	- 37,0	- 58,0	- 33,6	+ 3,0	- 11,0	- 12,1	+ 5,7	- 8,6	+ 0,4	...
	Bund	.	.	.	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Lohn- und Gehaltssumme	Land	.	.	.	- 1,7	- 24,0	- 30,8	- 0,2	- 8,1	- 9,3	- 0,3	- 9,6	- 3,4	...
	Bund	.	.	.	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Land	.	.	.	- 23,7	- 35,2	- 30,9	- 12,1	- 11,0	- 5,4	+ 3,7	- 6,5	+ 1,4	...
	Bund	.	.	.	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Auftragseingang ³	Land	.	.	.	- 29,5	- 43,3	- 21,4	- 5,7	- 26,1	+ 25,5	- 6,4	+ 2,3	- 6,4	...
	Bund	.	.	.	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Baugenehmigungen⁴														
Wohnbau (Wohnungen)	Land	- 14,6	- 21,4	- 21,2	- 16,6	- 22,0	- 23,9	- 12,9	+ 7,0	+ 11,9	- 1,8	+ 1,6	- 19,0	+ 4,0
	Bund	- 23,1	- 25,2	- 30,3	- 22,7	- 17,5	- 19,0	- 7,0	- 18,7	- 2,3	+ 10,6	...	...	...
Nichtwohnbau (umbauter Raum)	Land	- 17,5	+ 24,8	- 34,2	- 17,4	- 26,6	- 36,2	+ 110,2	- 26,5	+ 4,8	- 21,3	+ 0,3	- 46,7	+ 10,2
	Bund	- 4,1	- 34,1	- 16,9	- 3,3	- 10,0	- 20,2	+ 19,6	- 17,6	+ 2,2	+ 6,9	...	...	...
Einzelhandel insgesamt (einschl. Kfz-Einzelhandel, Tankstellen)														
Umsatz	Land	+ 0,8	+ 1,4	- 5,9	+ 3,4	+ 0,5	- 2,9	+ 4,2	+ 0,2	- 4,6	+ 6,5	+ 1,0	- 0,5	...
	Bund	+ 1,3	+ 2,0	- 4,1	+ 2,9	+ 2,4	- 1,3	+ 4,7	- 1,4	- 3,4	+ 5,3	...	...	...
Gastgewerbe														
Umsatz	Land	- 0,5	- 5,1	- 7,2	- 5,8	- 2,0	+ 0,5	- 3,5	- 0,4	- 6,2	- 4,7	+ 0,4	- 4,8	...
	Bund	...	...	...	...	...	...	...	...	...	- 4,4	- 3,1	- 4,0	...
Fremdenverkehr⁵														
Ankünfte	Land	+ 2,3	- 0,2	+ 4,2	p- 5,5	p- 0,9	p+ 6,1	p- 12,0	p+ 2,9	p- 1,8	p- 2,4	p+ 6,2	p- 4,7	p+ 1,8
	Bund	+ 3,2	+ 4,1	+ 4,0	- 1,6	+ 3,5	+ 1,9	- 1,5	+ 0,2	+ 1,1	+ 1,6	+ 4,6	- 0,6	...
Übernachtungen	Land	+ 2,1	- 0,9	+ 4,7	p- 2,1	p+ 0,4	p+ 6,6	p- 12,4	p+ 1,4	p- 3,0	p+ 0,1	p- 0,2	p- 2,6	p- 2,0
	Bund	+ 1,6	+ 2,1	+ 3,1	- 2,8	+ 1,8	+ 1,5	- 3,2	- 2,5	- 3,2	- 1,2	- 1,0	- 3,0	...
Arbeitsmarkt														
Arbeitslose	Land	- 0,1	+ 3,5	+ 5,1	+ 7,0	+ 10,4	+ 12,0	+ 9,2	+ 9,5	+ 10,6	+ 9,4	+ 11,1	+ 12,9	+ 13,1
	Bund	+ 0,3	+ 3,5	+ 5,2	+ 5,7	+ 8,9	+ 9,9	+ 8,0	+ 8,8	+ 8,6	+ 8,5	+ 9,3	+ 10,5	+ 11,1
Offene Stellen	Land	+ 12,3	- 5,4	- 7,5	- 1,2	- 4,8	- 1,9	- 0,2	- 0,2	+ 0,7	- 3,1	- 9,3	- 9,3	- 5,3
	Bund	+ 14,1	- 0,4	- 0,3	+ 3,6	+ 1,5	+ 1,7	+ 2,2	+ 0,2	+ 2,6	+ 0,3	- 1,1	+ 1,0	+ 1,7
Kurzarbeiter	Land	- 51,6	+ 108,0	+ 232,3	+ 184,7	+ 166,1	+ 237,1	+ 131,4	+ 94,8	+ 86,6	+ 120,9	+ 93,6	+ 5,7	+ 20,1
	Bund	- 53,5	+ 0,5	+ 42,8	+ 53,8	+ 78,7	+ 87,3	+ 105,5	+ 68,2	+ 77,5	+ 108,2	+ 86,4	+ 50,7	+ 50,2
Insolvenzen														
Anzahl	Land	+ 16,3	+ 95,5	+ 6,2	+ 11,0	- 3,8	+ 27,8	+ 106,3	+ 18,2	+ 82,5	- 1,9	+ 14,5	- 8,2	+ 10,1
	Bund	+ 15,5	+ 40,5	+ 5,5	+ 7,7	+ 15,5	+ 3,9	+ 19,4	+ 12,3	+ 12,0	+ 10,2	+ 8,4	+ 8,2	...

¹ Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. Zur Methode siehe Statistischen Bericht E I 1. Ab Januar 1995 neuer Berichtskreis mit vergleichbaren Veränderungsdaten zu 1994 (d. h. in 1995 ohne die neu hinzugekommenen Bereiche)

² auf alle Betriebe hochgerechnete Ergebnisse; zur Methode siehe Statistischen Bericht E II 1 - E III 1

³ Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten

⁴ nur Errichtung neuer Gebäude

⁵ in Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten, ohne Campingplätze

p = vorläufige Zahl, r = berichtete Zahl

Hinweis: Die Angaben beziehen sich auf das Bundesgebiet nach dem Gebietsstand vor dem 03.10.1990. Sie schließen Berlin (West) mit ein.

Jahreszahlen Schleswig-Holstein

Jahr	Bevölkerung						Im Erwerbsleben tätige Personen ¹				
	Einwohner (Jahres- mittel)	Heirats- ziffer	Geburten- ziffer	Sterbe- ziffer	Überschuß (+) der Geborenen oder Gestorbenen (-)	Wanderungs- gewinn	ins- gesamt	Land- und Forst- wirtschaft	Produzie- rendes Gewerbe	Handel und Verkehr	übrige Dienst- leistungen
1991	2 636	6,9	11,0	11,8	- 2	25	1 236	57	361	258	559
1992	2 662	7,1	10,8	11,4	- 2	33	1 247	59	360	262	568
1993	2 687	6,9	10,7	11,6	- 3	18	1 246	52	362	266	566
1994	2 701	6,8	10,2	11,4	- 3	17	1 245	53	363	262	567
1995	2 717	6,5	10,1	11,5	- 4	21	1 248	47	352	323	525

Jahr	Öffentliche allgemeinbildende Schulen									Bruttoinlandsprodukt ²				
	Schülerinnen/Schüler im September in					von 100 Schülerinnen/Schülern erreichten				in jeweiligen Preisen		in Preisen von 1991		
	Grund- und Haupt- schulen	Sonder- schulen	Real- schulen	Gym- nasien	Inte- grierten Gesamt- schulen	weniger als Haupt- schul- abschluß	Haupt- schul- abschluß	mittleren Abschluß	Fachhoch- schulreife und allgemeine Hochschul- reife	Mill. DM	jährliche Zuwachs- rate in %	Mill. DM	jährliche Zuwachs- rate in %	je Erwerbs- tätigen Bund ³ = 100
	1 000													
1991	134	11	48	62	4	10	35	31	25	91 190	+ 9,1	91 190	+ 4,8	92
1992	135	11	48	62	6	10	36	31	24	97 071	+ 6,4	93 126	+ 2,1	92
1993	139	11	49	62	7	10	36	32	23	99 980	+ 3,0	92 982	- 0,2	92
1994	144	12	49	62	9	10	36	30	24	104 831	+ 4,9	95 352	+ 2,5	92
1995	150	11	50	62	10	...	...	...	...	109 339	+ 4,3	97 449	+ 2,2	93

Jahr	Landwirtschaft										
	Viehbestand am 03.12.				Schlachtungen ⁶		Kuhmilcherzeugung		Ernten in 1 000 t		
	Rinder		Schweine	Hühner ⁵	Rinder	Schweine	1 000 t	kg je Kuh und Jahr	Getreide	Kartoffeln	Zuckerrüben
	insgesamt	darunter Milchkühe ⁴									
	1 000										
1991	1 473 ^a	458 ^a	1 387 ^a	. ^a	735	2 161	2 326	5 005	2 257	148	768
1992	1 435	440	1 397	3 129	548	1 853	2 297	5 116	2 093	154	768
1993	1 424 ^a	431 ^a	1 378 ^a	. ^a	431	1 904	2 312	5 306	1 892	184	779
1994	1 396	426	1 309	2 731	351	1 709	2 311	5 393	1 928	146	699
1995	1 398 ^a	421 ^a	1 269 ^a	.	318	1 464	p 2 408	p 5 656	2 151	154	715

Jahr	Verarbeitendes Gewerbe ⁷										Bauhaupt- gewerbe	
	Beschäftigte (Monatsdurchschnitt)		Arbeiter- stunden	Löhne	Gehälter	Umsatz (ohne Umsatzsteuer)		Energieverbrauch				
	insgesamt	Arbeiter		Bruttosumme		insgesamt	Auslands- umsatz	Kohle	Heizöl	Gas		Strom ⁸
	1 000		Mill.	Mill. DM		Mill. DM		1 000 t SKE ⁹			Beschäftigte am 30.06. in 1 000	
1991	182	122	198	5 147	3 919	49 073	10 095	174	1 250	560	399	44
1992	180	119	192	5 309	4 247	49 228	10 430	183	1 251	596	409	44
1993	171	111	176	5 072	4 327	47 315	9 911	189	1 293	620	407	45
1994	163	104	168	4 953	4 370	48 698	11 253	184	1 234	672	414	47
								1 000 t		Mill. kwh		
1995	p 153	p 97	p 157	p 4 856	p 4 321	p 48 984	p 12 787	p 162	p 887	p 5 174	p 3 374	48

¹ Ergebnisse der 1%-Mikrozensus-erhebungen

² ab 1993 vorläufiges Ergebnis

³ Gebietsstand vor dem 03.10.1990

⁴ ohne Ammen- und Mutterkühe

⁵ ohne Trut-, Perl- und Zwerghühner

⁶ gewerbliche und Hausschlachtungen, in- und ausländischer Herkunft

⁷ Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; bis 1994 nach alter Wirtschaftszweigsystematik (SYPRO), ab 1995 nach neuer Wirtschaftszweigklassifikation (WZ'93)

⁸ ohne Eigenerzeugung

⁹ 1 Tonne SKE (Steinkohle-Einheit) = 29 308 MJ

¹⁰ repräsentative Viehzählung

Jahr	Wohnungswesen				Ausfuhr				Fremdenverkehr ³			
	zum Bau genehmigte Wohnungen ¹	fertiggestellte Wohnungen ¹		Bestand an Wohnungen	insgesamt	in EU-Länder	in Länder der EFTA	von Gütern der gewerblichen Wirtschaft	Ankünfte		Übernachtungen	
		insgesamt	im sozialen Wohnungsbau ²						insgesamt	Auslandsgäste	insgesamt	von Auslands-gästen
	1 000	1 000	in %	1 000	Mill. DM				1 000			
1991	12	9	11	1 158	12 656	6 882	1 715	10 688	4 037	550	20 730	1 064
1992	15	12	18	1 171	13 156	6 175	1 751	11 070	4 129	492	22 116	981
1993	19	14	11	1 186	11 613	5 363	1 688	9 903	3 956	343	21 989	735
1994	23	19	...	1 206	12 918	5 712	1 898	11 258	3 907	314	21 542	690
1995	20	24	...	1 230	p 13 629	p 7 010	p 821	p 11 912	3 996	300	21 988	665

Jahr	Kfz-Bestand ⁴ am 01.07.				Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden			Spar-einlagen ⁶ am 31.12.	Sozialhilfe ⁷			Kriegsopfer-fürsorge
	insgesamt	Krafträder	Pkw ⁵	Lkw	Unfälle	Getötete	Verletzte		insgesamt	Hilfe zum Lebensunterhalt		
	1 000							Mill. DM		Aufwand in Mill. DM	Aufwand in Mill. DM	Empfänger in 1 000	Aufwand in Mill. DM
1991	1 490	54	1 279	60	16 649	351	21 631	19 669	1 654,5	626,4	123,5	97,7
1992	1 528	58	1 307	64	16 429	319	21 310	20 156	1 831,9	677,1	131,4	109,5
1993	1 571	64	1 341	66	15 528	296	20 325	22 009	2 031,6	746,0	143,6	118,7
1994	1 608	71	1 368	69	15 463	282	20 182	24 350	2 137,0	780,6	94,1	122,4
1995	1 644	78	1 393	72	p 15 449	p 268	p 20 465	26 765	2 238,1	873,5	...	121,9

Jahr	Steuern							Schulden				
	Steuereinnahmen nach der Steuerverteilung			Steuern vom Umsatz	Steuern vom Einkommen			Ver-brauch-steuern	Gewerbe-steuer nach Ertrag und Kapital	des Landes	der Gemeinden und Gemeindeverbände ⁹	
	des Bundes	des Landes ⁸	der Gemeinden		insgesamt	Lohnsteuer	veranlagte Einkommen-steuer				insgesamt	Kredit-mittel
	Mill. DM											
1991	6 951	7 685	2 761	4 332	8 825	6 214	1 431	125	1 062	20 990	4 058	3 188
1992	7 919	8 351	3 012	4 937	10 061	7 059	1 637	117	1 235	22 081	4 226	3 331
1993	8 331	9 696	3 158	5 506	10 645	7 333	1 676	44	1 182	23 873	4 529	3 577
1994	8 880	9 704	3 156	6 092	10 826	7 510	1 447	39	1 179	24 766	4 681	3 716
1995	9 163	9 844	3 102	6 098	10 739	8 007	1 119	41	1 178	26 367	4 918	3 859

Jahr	Preisindizes im Bundesgebiet ¹⁰					Löhne und Gehälter ¹²						
	Erzeugerpreise ¹¹		für Wohn-gebäude 1991 ≙ 100	Lebenshaltung aller privaten Haushalte 1991 ≙ 100		Industriearbeiter ¹³		Angestellte in Industrie ¹³ und Handel, Kreditinstituten und Versicherungsgewerbe			Öffentlicher Dienst	
	gewerblicher Produkte 1991 ≙ 100	land-wirt-schaftlicher Produkte 1985 ≙ 100		insgesamt	darunter Nahrungs-mittel, Getränke, Tabakwaren	Bruttowochenlohn		Bruttomonatsgehalt			Bruttomonatsgehalt ¹⁴	
					Männer	Frauen	kaufmännische Angestellte		technische Angestellte	Beamte A 9 (Inspektor)	Angestellte BAT VIII (Bürokräft)	
							Männer	Frauen				Männer
DM												
1991	100,0	94,1	100,0	100,0	866	605	4 539	3 192	5 323	4 048	3 020	
1992	101,4	91,9	105,7	104,0	899 ^a	640 ^a	4 808 ^a	3 330 ^a	5 453 ^a	4 284	3 200	
1993	101,4	84,7	110,5	107,7	930 ^a	665 ^a	5 071 ^a	3 533 ^a	5 724 ^a	4 411	3 294	
1994	102,0	86,5	112,8	110,6	978 ^a	695 ^a	5 233 ^a	3 677 ^a	5 911 ^a	4 498	3 359	
1995	103,7	...	115,4	112,5	1 000 ^a	722 ^a	5 405 ^a	3 856 ^a	6 115 ^a	4 639	3 464	

¹ Errichtung neuer Gebäude

² 1. Förderungsweg

³ nur Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten, einschließlich Kinderheime und Jugendherbergen

⁴ Kraftfahrzeuge mit amtlichem Kennzeichen, ohne Bundespost, Bundesbahn und Bundeswehr; ab 1994 nur ohne Post und Bundeswehr

⁵ einschließlich Kombinationskraftwagen

⁶ ohne Postspar-einlagen

⁷ Die Angaben ab 1994 sind nicht direkt mit den Vorjahren vergleichbar, weil seit 01.11.1993 die Angaben für Asylbewerber gesondert ausgewiesen werden.

⁸ einschließlich Länderfinanzausgleich sowie Bundesergänzungszuweisungen

⁹ einschließlich ihrer Krankenhäuser, aber ohne Eigenbetriebe und Zweckverbände

¹⁰ Die Angaben beziehen sich auf das Bundesgebiet nach dem Gebietsstand vor dem 03.10.1990. Sie schließen Berlin (West) mit ein.

¹¹ ohne Umsatz- (Mehrwert-)steuer

¹² Durchschnitt aus den 4 Berichtsquartalen

¹³ einschließlich Hoch- und Tiefbau mit Handwerk

¹⁴ Endgehalt, die Angaben gelten für Verheiratete mit einem Kind inklusive Kindergeld, ohne Stellenzulage

^a Die Zahlen ab 1992 (neuer Berichtskreis) sind mit den davorliegenden Ergebnissen nicht voll vergleichbar.

		1994	1995	1995			1996			
		Monatsdurchschnitt		August	September	Oktober	Juli	August	September	Oktober
BEVÖLKERUNG UND ERWERBSTÄTIGKEIT										
* Bevölkerung am Monatsende	1 000	p 2 701	p 2 717	p 2 721	p 2 723	p 2 726	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
* Eheschließungen	Anzahl	p 1 525	p 1 473	p 2 238	p 1 950	p 1 242	...	...	...	...
	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	p 6,8	p 6,5	p 9,7	p 8,7	p 5,4	...	...	...	...
* Lebendgeborene	Anzahl	p 2 295	p 2 286	p 2 485	p 2 380	p 2 262	...	...	...	...
	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	p 10,2	p 10,1	p 10,8	p 10,6	p 9,8	...	...	...	...
* Gestorbene (ohne Totgeborene)	Anzahl	p 2 564	p 2 607	p 2 393	p 2 289	p 2 476	...	...	...	...
	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	p 11,4	p 11,5	p 10,4	p 10,2	p 10,7	...	...	...	...
* darunter im ersten Lebensjahr	Anzahl	p 12	p 11	p 14	p 5	p 12	...	...	...	...
	je 1 000 Lebendgeborene	p 5,2	p 4,8	p 5,6	p 2,1	p 5,3	...	...	...	...
* Überschuß der Geborenen (+) oder Gestorbenen (-)	Anzahl	p - 269	p - 321	p 92	p + 91	p - 214	...	...	...	...
	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	p - 1,2	p - 1,4	p 0,4	p 0,4	p - 0,9	...	...	...	...
Wanderungen										
* Über die Landesgrenze Zugezogene	Anzahl	9 681	9 567	11 096	10 481	12 041	...	...	...	...
* darunter aus dem Ausland	Anzahl	3 987	3 890	4 576	5 035	4 809	...	...	...	...
* Über die Landesgrenze Fortgezogene	Anzahl	8 286	7 823	8 943	8 056	9 311	...	...	...	...
* darunter in das Ausland	Anzahl	1 533	1 236	1 539	1 351	1 424	...	...	...	...
* Wanderungsgewinn (+) und -verlust (-)	Anzahl	+ 1 395	+ 1 744	+ 2 153	+ 2 425	+ 2 730	...	...	...	...
* Innerhalb des Landes Umgezogene ¹	Anzahl	10 851	11 102	11 930	10 682	12 099	...	...	...	...
* Wanderungsfälle	Anzahl	28 817	28 491	31 969	29 219	33 451	...	...	...	...
Arbeitslage										
* Arbeitslose (Monatsende)	1 000	102	102	98	96	98	110	109	108	111
* darunter Männer	1 000	59	59	55	54	55	64	63	63	64
* Kurzarbeiter (Monatsmitte)	1 000	6,3	3,1	1,6	2,6	2,4	3,1	3,0	2,8	2,9
* darunter Männer	1 000	5,2	2,5	1,3	2,1	1,9	2,6	2,6	2,2	2,3
* Offene Stellen (Monatsende)	1 000	10,6	12,0	12,0	10,9	8,7	12,1	10,9	9,9	8,2
LANDWIRTSCHAFT										
Viehbestand										
Rindvieh (einschließlich Kälber)	1 000	1 396 ^a	1 398 ^a	.	.	.	.	.	.	.
darunter Milchkühe (ohne Ammen- und Mutterkühe)	1 000	426 ^a	421 ^a	.	.	.	.	.	.	.
Schweine	1 000	1 309 ^a	1 269 ^a	1 334	.	.	.	1 289	.	.
darunter Zuchtsauen	1 000	125 ^a	118 ^a	120	.	.	.	118	.	.
darunter trächtig	1 000	88 ^a	83 ^a	85	.	.	.	81	.	.
Schlachtungen										
Rinder (ohne Kälber)	1 000 St.	29	26	30	31	36	30	32	39	46
Kälber	1 000 St.	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Schweine	1 000 St.	142	121	120	120	123	110	108	102	115
darunter Hausschlachtungen	1 000 St.	1	1	0	0	1	0	0	1	1
* Schlachtmenge ² aus gewerblichen Schlachtungen										
(ohne Geflügel)	1 000 t	22,3	19,5	20,6	20,9	22,6	19,4	20,2	21,8	24,4
* darunter Rinder (ohne Kälber)	1 000 t	9,1	8,1	9,4	9,7	11,1	9,2	10,2	12,2	13,5
* Kälber	1 000 t	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
* Schweine	1 000 t	12,8	11,0	10,8	10,8	11,1	9,8	9,6	9,2	10,5
Durchschnittliches Schlachtgewicht für										
Rinder (ohne Kälber)	kg	314	311	316	314	314	311	314	314	307
Kälber	kg	131	130	127	130	131	131	132	140	136
Schweine	kg	91	91	90	90	91	90	90	91	92
Geflügel										
Konsumeier ³	1 000	30 721	28 793	28 843	30 444	30 777	28 903	26 709	24 590	30 691
* Geflügelfleisch ⁴	1 000 kg	53	59	.	.	.	.	.	.	.
Milcherzeugung										
darunter an Molkereien und Händler geliefert	%	96	96	94	95	95	97	95	95	95
Milchleistung je Kuh und Tag	kg	14,8	15,6	14,6	14,9	14,9	15,6	15,5	15,3	15,1

¹ ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene

² einschließlich Schlachtfette, jedoch ohne Innereien

³ in Betrieben bzw. in Unternehmen mit 3 000 und mehr Hennenhaltungsplätzen

⁴ aus Schlachtungen inländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2 000 und mehr Tieren im Monat

^a Dezember

* Diese Positionen werden im „Zahlenspiegel“ aller Statistischen Landesämter veröffentlicht.

			1994	1995	1995			1996				
			Monatsdurchschnitt		August	September	Oktober	Juli	August	September	Oktober	
PRODUZIERENDES GEWERBE												
Verarbeitendes Gewerbe¹												
* Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber)	1 000	p	155	p	153	154	154	153	146	146	146	146
* darunter Arbeiter und gewerblich Auszubildende	1 000	p	99	p	97	98	98	97	92	92	92	92
* Geleistete Arbeiterstunden	1 000	p	13 415	p	13 118	13 250	13 347	13 230	11 709	112 361	12 584	12 898
* Lohnsumme	Mill. DM	p	397,7	p	404,7	401,1	386,9	396,0	388,4	380,4	373,8	387,0
* Gehaltssumme	Mill. DM	p	351,2	p	360,1	338,5	336,2	339,2	349,4	341,5	332,0	336,4
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	p	3 880	p	4 082	3 915	4 352	4 045	3 744	3 929	4 314	4 338
* Inlandsumsatz	Mill. DM	p	2 943	p	3 016	2 918	3 183	3 031	2 844	2 945	3 182	3 215
* Auslandsumsatz	Mill. DM	p	936	p	1 066	998	1 170	1 014	900	984	1 131	1 123
Kohleverbrauch	1 000 t	p	15	p	14	.	.	.	.	.	.	.
Gasverbrauch	Mill. kWh	p	455	p	431	.	.	.	.	.	.	.
Stadt- und Kokereigas	Mill. kWh	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Erd- und Erdölgas	Mill. kWh	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Heizölverbrauch	1 000 t	p	73	p	74	.	.	.	.	.	.	.
leichtes Heizöl	1 000 t	p	6	p	6	.	.	.	.	.	.	.
schweres Heizöl	1 000 t	p	67	p	68	.	.	.	.	.	.	.
Stromverbrauch	Mill. kWh	p	315	p	315	313	333	323	404	335	325	335
Stromerzeugung (industrielle Eigenerzeugung)	Mill. kWh	p	37	p	34	27	33	41	28	35	34	37
* Index der Nettoproduktion für Betriebe im Produzierenden Gewerbe ²	1985 = 100		...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Öffentliche Energieversorgung												
* Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh		1 530	2 331	2 049	1 806	2 440	2 477	2 056	1 343	1 959	
* Stromverbrauch (einschließlich Verluste, ohne Pumpstromverbrauch)	Mill. kWh		1 024	1 030	973	963	1 028	926	982	962	1 048	
Gaserzeugung (netto)	1 000 m ³		1 894	2 607	.	.	.	.	.	.	.
Handwerk (Meßzahlen)³												
						3. Vj. 95			3. Vj. 96			
Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber) am Ende des Vierteljahres	30.09.1976 = 100		114,3	114,4	.	111,4	.	.	.	...	.
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Vj.-D 1976 = 100		233,1	229,5	.	241,0	.	.	.	...	.
Baugewerbe⁴												
* Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau ⁵												
* Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber)	Anzahl	.	45 547	46 378	46 244	...	42 355	42 607	42 698	...		
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	.	4 443	5 253	4 773	...	4 686	4 801	4 792	...		
darunter für												
Wohnungsbauten	1 000	.	2 128	2 523	2 302	...	2 225	2 296	2 358	...		
* gewerbliche und industrielle Bauten ⁶	1 000	.	1 110	1 240	1 108	...	1 024	1 068	1 017	...		
* Verkehrs- und öffentliche Bauten	1 000	.	1 161	1 434	1 305	...	1 388	1 381	1 357	...		
* Lohnsumme	Mill. DM	.	146,8	160,7	141,6	...	150,5	143,3	137,2	...		
* Gehaltssumme	Mill. DM	.	33,4	33,0	32,0	...	32,7	31,8	30,4	...		
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	.	594,0	726,9	682,6	...	688,4	679,3	692,3	...		
Auftragseingang ⁷	Mill. DM	.	334,1	350,6	347,6	...	287,4	358,6	325,4	...		
Bauinstallation und sonstiges Baugewerbe⁷												
* Beschäftigte	Anzahl	.	.	.	.	.	12 157	12 492	12 568	...		
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	.	.	.	.	.	1 413	1 412	1 418	...		
Lohn- und Gehaltssumme	Mill. DM	.	.	.	.	.	49,9	48,2	47,1	...		
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	.	.	.	.	.	153,6	156,9	151,1	...		

¹ Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. Zur Methode siehe Statistischen Bericht E I 1. Ab Januar 1995 neuer Berichtskreis nach neuer Wirtschaftszweigabgrenzung (einschl. Recycling und Verlagsgewerbe); für davorliegende Zeiträume wird eine Rückrechnung nach neuer Abgrenzung vorgenommen, allerdings liegen für die Bereiche Recycling und Verlagsgewerbe keine Daten vor, so daß die Vergleichbarkeit eingeschränkt ist.

² ohne Ausbaugewerbe, Gas-, Fernwärme und Wasserversorgung

³ ohne handwerkliche Nebenbetriebe

⁴ ab 1995 in der Abgrenzung nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ93)

⁵ auf alle Betriebe hochgerechnete Ergebnisse

⁶ einschließlich Unternehmen der Bahn und Post

⁷ Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten

*Diese Positionen werden im „Zahlenspiegel“ aller Statistischen Landesämter veröffentlicht.

Zahlenspiegel Schleswig-Holstein

		1994	1995	1995			1996			
		Monatsdurchschnitt		August	September	Oktober	Juli	August	September	Oktober
BAUTÄTIGKEIT										
Baugenehmigungen										
* Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	854	683	837	692	610	804	793	787	788
darunter mit										
1 Wohnung	Anzahl	632	494	657	504	461	653	601	614	627
2 Wohnungen	Anzahl	119	94	78	79	75	83	108	102	85
* Rauminhalt	1 000 m ³	868	730	794	731	648	729	763	658	738
* Wohnfläche	1 000 m ²	162	138	146	139	123	139	148	129	136
* Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	110	112	147	127	107	137	137	111	118
* Rauminhalt	1 000 m ³	624	515	607	749	480	575	609	399	529
* Nutzfläche	1 000 m ²	91	84	102	109	76	106	103	65	90
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	2 145	1 879	1 975	1 921	1 689	1 704	1 854	1 501	1 631
HANDEL UND GASTGEWERBE										
Ausfuhr										
* Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	1 076,5	p 1 135,8	993,6	1 238,0	1 306,2	1 179,2	...	...	...
davon										
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. DM	138,4	p 143,1	150,1	183,5	135,5	118,9	...	...	...
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. DM	938,1	p 992,7	843,5	1 054,5	1 170,7	1 060,3	...	...	...
davon										
* Rohstoffe	Mill. DM	19,7	p 24,1	20,5	29,4	23,4	26,0	...	...	...
* Halbwaren	Mill. DM	62,5	p 63,7	53,8	107,3	67,5	70,3	...	...	...
* Fertigwaren	Mill. DM	856,0	p 904,9	769,2	917,8	1 079,8	964,0	...	...	...
davon										
* Vorerzeugnisse	Mill. DM	134,5	p 132,8	111,1	129,2	150,0	159,4	...	...	...
* Enderzeugnisse	Mill. DM	721,5	p 772,1	658,1	788,6	929,8	804,6	...	...	...
nach ausgewählten Verbrauchsländern										
* EU-Länder	Mill. DM	476,0	547,3	511,9	511,9	620,0	626,5	...	...	...
darunter Niederlande	Mill. DM	92,3	80,8	101,1	101,1	97,3	81,9	...	...	...
Frankreich	Mill. DM	83,9	79,2	63,5	63,5	80,8	82,2	...	...	...
Vereinigtes Königreich	Mill. DM	75,6	76,2	63,8	63,8	76,3	79,4	...	...	...
Dänemark	Mill. DM	73,9	62,3	67,7	67,7	74,2	61,3	...	...	...
Einzelhandelsumsätze insgesamt (einschl. Kfz-Einzelhandel, Tankstellen)	1994 = 100	100,0	100,8	99,8	97,0	97,8	107,0	100,8	96,5	...
Gastgewerbeumsätze	1994 = 100	100,0	99,5	137,0	111,4	96,5	132,1	137,5	106,0	...
Fremdenverkehr in Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten										
* Ankünfte	1 000	326	333	526	494	347	p 513	p 525	p 423	p 353
darunter von Auslandsgästen	1 000	26	25	48	33	25	p 50	p 37	p 29	p 27
* Übernachtungen	1 000	1 795	1 832	3 721	3 553	1 791	p 3 726	p 3 544	p 2 309	p 1 754
darunter von Auslandsgästen	1 000	57	55	97	71	57	p 96	p 78	p 58	p 58
VERKEHR										
Seeschifffahrt¹										
Güterempfang	1 000 t	1 862	1 905	1 760	2 152	1 902	...	...	...	...
Güterversand	1 000 t	1 004	1 086	1 020	1 205	1 160	...	...	...	...
Binnenschifffahrt										
* Güterempfang	1 000 t	181	179	173	171	190	195	180	153	...
* Güterversand	1 000 t	213	207	242	248	227	221	184	227	...
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge ²	Anzahl	9 920	10 204	8 166	9 465	9 052	12 772	8 879	9 150	...
darunter Krafträder	Anzahl	544	576	578	348	188	1 098	872	502	...
* Personenkraftwagen ³	Anzahl	8 574	8 783	6 858	8 383	8 142	10 735	7 227	7 937	...
Lastkraftwagen (einschließlich mit Spezialaufbau)	Anzahl	555	593	519	524	537	599	499	524	...
Straßenverkehrsunfälle										
* Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 289	1 299	1 686	1 446	1 285	1 289	r 1 621	p 1 404	p 1 227
* Getötete Personen	Anzahl	24	22	23	26	22	24	r 20	p 25	p 24
* Verletzte Personen	Anzahl	1 682	1 721	2 164	1 977	1 731	1 766	r 2 123	p 1 803	p 1 597

¹ ohne Eigengewichte der als Verkehrsmittel im Fährverkehr transportierten Eisenbahn- und Straßenfahrzeuge

² mit amtlichem Kennzeichen, ohne Bundespost, Bundesbahn und Bundeswehr

³ einschließlich Kombinationskraftwagen

* Diese Positionen werden im „Zahlenspiegel“ aller Statistischen Landesämter veröffentlicht.

		1994	1995	1995			1996			
		Monatsdurchschnitt		August	September	Oktober	Juli	August	September	Oktober
GELD UND KREDIT										
Insolvenzen										
* Insolvenzen insgesamt	Anzahl	63	73	62	85	79	102	71	78	87
* Unternehmen	Anzahl	51	59	52	66	62	92	61	64	72
* übrige Gemeinschuldner	Anzahl	12	14	10	19	17	10	10	14	15
* Beantragte Konkurse	Anzahl	63	73	62	85	79	102	71	78	86
* darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	41	50	39	59	52	57	51	64	56
Kredite und Einlagen¹		4-Monatsdurschnitt³								
Kredite ² an Nichtbanken insgesamt	Mill. DM	113 824	124 831	-	126 046	-	-	-	...	-
darunter										
Kredite ² an inländische Nichtbanken	Mill. DM	111 912	122 658	-	123 862	-	-	-	...	-
kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	Mill. DM	13 061	14 735	-	15 201	-	-	-	...	-
an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	12 681	14 439	-	14 982	-	-	-	...	-
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	380	296	-	219	-	-	-	...	-
mittelfristige Kredite (1 bis 4 Jahre)	Mill. DM	6 234	7 424	-	7 691	-	-	-	...	-
an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	5 150	5 534	-	5 767	-	-	-	...	-
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	1 084	1 890	-	1 924	-	-	-	...	-
langfristige Kredite (mehr als 4 Jahre)	Mill. DM	92 869	100 500	-	100 970	-	-	-	...	-
an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	68 437	74 630	-	75 188	-	-	-	...	-
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	24 179	25 869	-	25 782	-	-	-	...	-
Einlagen und aufgenommene Kredite ² von Nichtbanken	Mill. DM	79 209	81 741	-	80 863	-	-	-	...	-
Sichteinlagen und Termingelder										
von inländischen Nichtbanken	Mill. DM	54 835	55 226	-	55 366	-	-	-	...	-
von Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	48 883	49 262	-	49 353	-	-	-	...	-
von öffentlichen Haushalten	Mill. DM	5 952	5 965	-	6 013	-	-	-	...	-
Spareinlagen	Mill. DM	23 266	25 376	-	25 383	-	-	-	...	-
von Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	22 914	25 001	-	25 015	-	-	-	...	-
von öffentlichen Haushalten	Mill. DM	352	376	-	368	-	-	-	...	-
STEUERN										
Steueraufkommen nach der Steuerart		Vierteljahresdurschnitt			3. Vj. 95		3. Vj. 96			
Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	4 282	4 277	-	4 166	-	-	-	4 143	-
Lohnsteuer	Mill. DM	1 878	2 002	-	1 981	-	-	-	1 885	-
veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	362	280	-	204	-	-	-	163	-
nicht veranlagte Ertragsteuer	Mill. DM	105	78	-	71	-	-	-	113	-
Zinsabschlag	Mill. DM	57	53	-	36	-	-	-	32	-
Körperschaftsteuer	Mill. DM	305	272	-	247	-	-	-	243	-
Umsatzsteuer	Mill. DM	1 355	1 404	-	1 451	-	-	-	1 524	-
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	168	120	-	105	-	-	-	106	-
Bundessteuern	Mill. DM	60	253	-	248	-	-	-	228	-
Versicherungsteuer	Mill. DM	38	46	-	28	-	-	-	28	-
Landessteuern	Mill. DM	291	295	-	298	-	-	-	304	-
Vermögensteuer	Mill. DM	49	57	-	63	-	-	-	64	-
Grunderwerbsteuer	Mill. DM	61	55	-	59	-	-	-	64	-
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	127	127	-	120	-	-	-	123	-
Gemeindesteuern	Mill. DM	419	424	-	444	-	-	-	505	-
Grundsteuer A	Mill. DM	8	8	-	9	-	-	-	9	-
Grundsteuer B	Mill. DM	96	101	-	122	-	-	-	129	-
Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	Mill. DM	295	295	-	287	-	-	-	347	-
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaft										
Steuereinnahmen des Bundes	Mill. DM	2 220	2 291	-	2 240	-	-	-	2 133	-
Bundesanteil an den Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	2 159	2 038	-	1 992	-	-	-	1 905	-
Lohnsteuer	Mill. DM	798	851	-	842	-	-	-	801	-
veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	154	119	-	87	-	-	-	69	-
Körperschaftsteuer	Mill. DM	153	136	-	123	-	-	-	122	-
Umsatz- und Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	959	854	-	872	-	-	-	823	-
Steuereinnahmen des Landes ⁴	Mill. DM	2 426	2 461	-	2 423	-	-	-	2 492	-
Landesanteil an den Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	1 991	2 117	-	2 055	-	-	-	2 126	-
Lohnsteuer und Lohnsteuerzerlegung	Mill. DM	1 000	1 045	-	1 032	-	-	-	905	-
veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	151	115	-	79	-	-	-	60	-
Körperschaftsteuer	Mill. DM	144	125	-	97	-	-	-	98	-
Umsatzsteuer	Mill. DM	592	610	-	627	-	-	-	808	-
Steuereinnahmen der Gemeinden/Gemeindeverbände	Mill. DM	789	776	-	746	-	-	-	875	-
Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (netto) ⁵	Mill. DM	242	229	-	217	-	-	-	270	-
Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer	Mill. DM	423	417	-	373	-	-	-	370	-

¹ Bestand an Krediten und Einlagen am Monatsende. Die Angaben umfassen die in Schleswig-Holstein gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne die Kreditgenossenschaften (Raiffeisen), deren Bilanzsumme am 31.12.1972 weniger als 10 Mill. DM betrug, sowie die Postscheck- und Postsparkassenämter. Ab 01.01.1986 einschließlich Raiffeisenbanken

² einschließlich durchlaufender Kredite ³ Durchschnitt aus den Beständen in den Monaten März, Juni, September, Dezember

⁴ einschließlich Länderfinanzausgleich sowie Bundesergänzungszuweisungen ⁵ nach Abzug der Gewerbesteuerumlage

* Diese Positionen werden im „Zahlenspiegel“ aller Statistischen Landesämter veröffentlicht.

Zahlenspiegel Schleswig-Holstein

	1994	1995	1995			1996			
	Monatsdurchschnitt		August	September	Oktober	Juli	August	September	Oktober
PREISE									
Preisindexziffern im Bundesgebiet 1991 = 100									
Einfuhrpreise ²	96,9	97,3	97,2	97,3	96,7	97,1	96,9	97,6	...
Ausfuhrpreise ²	101,6	103,3	103,7	103,8	103,5	90,3	103,2	103,3	...
Preisindex für den Wareneingang des Produzierenden Gewerbes ^{1,2} 1985 = 100	89,3	91,8	91,9	92,0	91,4	90,3	90,2	...	...
Erzeugerpreise									
gewerblicher Produkte ²	102,2	104,0	104,1	104,2	104,1	p 88,1	...	103,6	...
landwirtschaftlicher Produkte ^{1,2} 1985 = 100	86,5	87,1	88,5	89,9	84,6	...	p 87,6	...	...
* Preisindex für Wohngebäude, Neubau, Bauleistungen am Gebäude ¹	112,8	115,4	115,9	.	.	.	...	.	.
Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel (Ausgabenindex) ^{1,2} 1985 = 100	100,9	102,2	101,3	101,3	100,6	105,6	105,3	...	...
Einzelhandelspreise	105,8	106,7	106,5	106,6	106,6	107,6	107,4	107,5	107,7
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte ¹	110,6	112,5	112,9	112,8	112,7	114,6	114,5	114,4	114,4
darunter für									
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ¹	107,1	108,6	108,4	108,2	108,1	110,2	109,6	109,1	109,0
Bekleidung, Schuhe ¹	107,4	108,4	108,4	108,6	108,7	109,1	109,2	109,4	109,5
Wohnungsmieten ¹	116,7	121,3	121,8	122,1	122,4	125,0	125,1	125,4	125,7
Energie (ohne Kraftstoffe) ¹	102,2	101,4	101,0	101,5	101,1	98,6	98,6	100,8	102,4
Möbel, Haushaltsgeräte u. a. Güter für die Haushaltsführung ¹	108,2	109,9	110,0	110,1	110,3	111,0	111,0	111,0	111,1
LÖHNE UND GEHÄLTER³									
- Effektivverdienste in DM -									
Arbeiter im Produzierenden Gewerbe⁴									
Bruttowochenverdienste									
männliche Arbeiter	979	1 001	.	.	1 021	1 040	.	.	...
darunter Facharbeiter	1 025	1 051	.	.	1 071	1 095	.	.	...
weibliche Arbeiter	695	721	.	.	727	739	.	.	...
darunter Hilfsarbeiter	663	688	.	.	696	703	.	.	...
Bruttostundenverdienste									
männliche Arbeiter	25,01	26,01	.	.	26,39	26,83	.	.	...
darunter Facharbeiter	26,45	27,45	.	.	27,87	28,40	.	.	...
weibliche Arbeiter	18,30	19,08	.	.	19,26	19,69	.	.	...
darunter Hilfsarbeiter	17,34	18,09	.	.	18,29	18,62	.	.	...
bezahlte Wochenarbeitszeit									
männliche Arbeiter (Stunden)	38,9	38,3	.	.	38,7	38,8	.	.	...
weibliche Arbeiter (Stunden)	37,9	37,8	.	.	37,8	37,5	.	.	...
Angestellte, Bruttomonatsverdienste									
Produzierendes Gewerbe⁴									
kaufmännische Angestellte									
männlich	6 019	6 221	.	.	6 286	6 441	.	.	...
weiblich	4 135	4 322	.	.	4 376	4 506	.	.	...
technische Angestellte									
männlich	6 155	6 361	.	.	6 440	6 599	.	.	...
weiblich	4 185	4 358	.	.	4 410	4 544	.	.	...
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern; Kredit- und Versicherungsgewerbe									
kaufmännische Angestellte									
männlich	4 902	5 071	.	.	5 122	5 081	.	.	...
weiblich	3 502	3 681	.	.	3 742	3 703	.	.	...
technische Angestellte									
männlich	4 352	4 522	.	.	4 538	4 891	.	.	...
weiblich	3 413	3 523	.	.	3 609	3 252	.	.	...
Produzierendes Gewerbe ⁴ ; Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern; Kredit- und Versicherungsgewerbe zusammen									
kaufmännische Angestellte									
männlich	5 233	5 404	.	.	5 455	5 423	.	.	...
weiblich	3 676	3 855	.	.	3 915	3 882	.	.	...
technische Angestellte									
männlich	5 912	6 116	.	.	6 187	6 286	.	.	...
weiblich	4 067	4 236	.	.	4 307	4 434	.	.	...

¹ Die Angaben beziehen sich auf das Bundesgebiet nach dem Gebietsstand vor dem 03.10.1990. Sie schließen Berlin (West) mit ein.

² ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer

³ Mit der Zuordnung der Berichtsbetriebe zur Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 1993), ist kein Vergleich mit den Ergebnissen zurückliegender Erhebungsmonate möglich.

⁴ Handwerk nur im Hoch- und Tiefbau enthalten

KREISFREIE STADT Kreis	Bevölkerung am 30.04.1996			Bevölkerungsveränderung im April 1996			Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden im September 1996 (vorläufige Zahlen)		
	insgesamt	Veränderung gegenüber		Überschuß der Geborenen (+) oder Gestorbenen (-)	Wanderungs- gewinn (+) oder -verlust (-)	Bevölkerungs- zunahme (+) oder -abnahme (-)	Unfälle	Getötete ²	Verletzte
		Vormonat	Vorjahres- monat ¹						
FLENSBURG	86 954	- 0,1	- 0,9	- 5	- 77	- 82	33	-	37
KIEL	245 272	- 0,1	- 0,5	- 52	- 109	- 161	144	1	168
LÜBECK	216 193	- 0,0	- 0,2	- 40	+ 35	- 5	116	1	133
NEUMÜNSTER	81 866	- 0,1	- 0,2	- 6	- 92	- 98	48	-	55
Dithmarschen	133 898	+ 0,1	+ 0,6	- 16	+ 120	+ 104	67	3	93
Herzogtum Lauenburg	170 539	+ 0,0	+ 1,2	- 28	+ 112	+ 84	94	2	123
Nordfriesland	159 723	+ 0,2	+ 1,1	+ 27	+ 224	+ 251	93	2	127
Ostholstein	197 434	- 0,0	+ 0,3	- 48	+ 2	- 46	125	2	147
Pinneberg	282 948	+ 0,0	+ 0,6	- 54	+ 78	+ 24	134	1	177
Plön	125 941	+ 0,5	+ 1,0	- 35	+ 703	+ 668	70	1	87
Rendsburg-Eckernförde	258 607	+ 0,1	+ 1,0	+ 23	+ 151	+ 174	141	1	200
Schleswig-Flensburg	188 649	+ 0,0	+ 1,0	- 42	+ 100	+ 58	59	3	81
Segeberg	237 703	+ 0,1	+ 1,2	- 1	+ 138	+ 137	124	3	155
Steinburg	133 133	+ 0,0	+ 0,6	- 41	+ 101	+ 60	51	1	73
Stormarn	209 336	+ 0,1	+ 1,2	- 18	+ 283	+ 265	105	4	147
Schleswig-Holstein	2 728 196	+ 0,1	+ 0,6	- 336	+ 1 769	+ 1 433	1 404	25	1 803

KREISFREIE STADT Kreis	Verarbeitendes Gewerbe ³			Kraftfahrzeugbestand ⁵ am 01.07.1996		
	Betriebe am 31.10.1996	Beschäftigte am 31.10.1996	Umsatz ⁴ im Okt. 1996 Mill. DM	ins- gesamt	Pkw ⁶	
					Anzahl	je 1 000 Einwohner ⁷
FLENSBURG	55	8 768	373	44 411	38 912	448
KIEL	107	15 959	314	121 923	106 724	435
LÜBECK	113	15 912	434	110 882	97 448	451
NEUMÜNSTER	66	7 322	139	46 487	40 471	494
Dithmarschen	62	6 738	414	87 636	70 685	528
Herzogtum Lauenburg	102	7 757	161	108 942	93 218	547
Nordfriesland	49	2 779	128	106 430	86 088	539
Ostholstein	75	5 444	146	122 038	103 218	523
Pinneberg	180	17 199	506	171 464	147 434	521
Plön	37	2 651	50	76 791	64 116	509
Rendsburg-Eckernförde	107	7 721	189	166 357	137 960	533
Schleswig-Flensburg	73	4 199	116	123 659	99 908	530
Segeberg	186	16 811	515	164 746	139 150	585
Steinburg	75	7 778	272	86 166	70 299	528
Stormarn	165	19 447	583	138 870	120 098	574
Schleswig-Holstein	1 452	146 485	4 338	1 676 802	1 415 729	519

¹ nach dem Gebietsstand vom 30.04.1996

² einschließlich der innerhalb von 30 Tagen an den Unfallfolgen verstorbenen Personen

³ Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten, ab Januar 1995 neue Berichtskreisabgrenzung aufgrund neuer Systematik; Vergleich mit davorliegenden Zeiträumen nicht gegeben.

⁴ ohne Umsatzsteuer

⁵ Kraftfahrzeuge mit amtlichem Kennzeichen, ohne Bundespost, Bundesbahn und Bundeswehr

⁶ einschließlich Kombinationskraftwagen

⁷ Bevölkerungsstand: 30.04.1996

Anmerkung: Eine ausführliche Tabelle mit Kreiszahlen erscheint in Heft 5 und 11

Erweiterte Kreiszahlen Schleswig-Holstein

KREISFREIE STADT Kreis	Fläche am 31.12.1995 in km ²	Gemeinden am 31.12.1995	Bevölkerung am 31.12.1995			Eheschließungen 1995		Lebendgeborene 1995	
			insgesamt	männlich	Einwohner je km ²	Anzahl	je 1 000 Einw.	Anzahl	je 1 000 Einw.
FLENSBURG	56,44	1	87 276	41 996	1 546	461	5,3	962	11,0
KIEL	116,82	1	246 033	118 965	2 106	1 293	5,2	2 396	9,7
LÜBECK	214,16	1	216 986	102 533	1 013	1 467	6,8	2 072	9,6
NEUMÜNSTER	71,56	1	82 028	39 495	1 146	478	5,8	857	10,4
Dithmarschen	1 436,49	117	133 428	65 434	93	877	6,6	1 405	10,5
Herzogtum Lauenburg	1 263,01	133 ^a	170 058	82 461	135	1 092	6,5	1 683	10,0
Nordfriesland	2 049,44	137	159 048	78 184	78	1 423	9,0	1 785	11,3
Ostholstein	1 391,54	39	197 378	95 195	142	1 321	6,7	1 785	9,1
Pinneberg	664,27	49	282 538	138 384	425	1 783	6,3	2 750	9,8
Plön	1 082,43	86	125 391	63 068	116	836	6,7	1 207	9,6
Rendsburg-Eckernförde	2 185,75	166	258 040	127 436	118	1 591	6,2	2 632	10,3
Schleswig-Flensburg	2 071,52	136	188 129	93 573	91	1 328	7,1	1 963	10,5
Segeberg	1 344,32	95 ^b	237 083	116 215	176	1 458	6,2	2 460	10,4
Steinburg	1 056,25	114	133 184	65 607	126	821	6,2	1 411	10,6
Stormarn	766,28	55	208 861	101 711	273	1 442	6,9	2 062	9,9
Schleswig-Holstein	15 770,27	1 131 ^{a b}	2 725 461	1 330 257	173	17 671	6,5	27 430	10,1

KREISFREIE STADT Kreis	Gestorbene (ohne Totgeborene) 1995		Überschuß der Geborenen (+) oder Gestorbenen (-)	Über die Kreisgrenze		Wande- rungs- gewinn (+) oder -verlust (-)	Ärzte am 31.12.1995		Zahnärzte am 31.12.1995
	Anzahl	je 1 000 Einwohner		Zugezogene 1995	Fortgezogene 1995		ins- gesamt	darunter Praxisinhaber	
FLENSBURG	1 056	12,0	- 94	6 407	6 976	- 569	402	174	76
KIEL	2 815	11,4	- 419	15 376	15 510	- 134	1 569	512	312
LÜBECK	2 932	13,5	- 860	11 133	10 141	+ 992	1 255	436	188
NEUMÜNSTER	1 005	12,3	- 148	3 497	3 317	+ 180	292	120	66
Dithmarschen	1 700	12,8	- 295	5 149	4 389	+ 760	332	167	85
Herzogtum Lauenburg	1 973	11,7	- 290	9 308	7 125	+ 2 183	356	199	104
Nordfriesland	1 858	11,7	- 73	7 665	6 161	+ 1 504	490	207	97
Ostholstein	2 438	12,4	- 653	10 142	8 473	+ 1 669	688	292	153
Pinneberg	3 007	10,7	- 257	14 115	12 257	+ 1 858	572	335	205
Plön	1 319	10,5	- 112	40 184	39 243	+ 941	229	144	89
Rendsburg-Eckernförde	2 848	11,1	- 216	13 448	10 641	+ 2 807	692	332	198
Schleswig-Flensburg	2 105	11,2	- 142	10 092	8 121	+ 1 971	412	216	116
Segeberg	2 311	9,8	+ 149	12 880	9 884	+ 2 996	642	262	149
Steinburg	1 635	12,3	- 224	7 161	5 667	+ 1 494	309	155	78
Stormarn	2 286	11,0	- 224	11 832	9 557	+ 2 275	470	258	141
Schleswig-Holstein	31 288	11,5	- 3 858	178 389	157 462	+ 20 927	8 710	3 809	2 057

^a einschließlich Forstgutsbezirk Sachsenwald
^b einschließlich Forstgutsbezirk Buchholz

Erweiterte Kreiszahlen
Schleswig-Holstein

KREISFREIE STADT Kreis	Wohnungsbestand am 31.12.1995		Kraftfahrzeugbestand am 01.07.1996				
	Wohngebäude ¹	Wohnungen ^{1 2}	insgesamt ³	darunter			Personenkraft- wagen ⁴ je 1 000 Einw. ⁵
				Personenkraft- wagen ⁴	Lastkraft- wagen	Zug- maschinen ⁵	
FLENSBURG	13 422	44 851	44 411	38 912	2 085	305	447
KIEL	32 890	124 768	121 923	106 724	5 173	682	435
LÜBECK	38 111	107 459	110 882	97 448	5 311	974	451
NEUMÜNSTER	16 714	38 699	46 487	40 471	2 434	574	494
Dithmarschen	42 035	59 655	87 636	70 685	3 773	7 168	528
Herzogtum Lauenburg	42 489	71 203	108 942	93 218	4 446	4 384	547
Nordfriesland	50 037	77 572	106 430	86 088	4 765	8 141	540
Ostholstein	51 376	96 062	122 038	103 218	4 997	4 990	523
Pinneberg	63 227	125 542	171 464	147 434	8 096	5 019	521
Plön	32 539	53 821	76 791	64 116	2 905	4 008	512
Rendsburg-Eckernförde	67 135	108 230	166 357	137 960	7 054	9 614	534
Schleswig-Flensburg	50 754	76 971	123 659	99 908	5 002	9 281	530
Segeberg	55 722	98 345	164 746	139 150	8 284	6 160	586
Steinburg	34 571	57 249	86 166	70 299	4 162	5 544	528
Stormarn	50 251	89 473	138 870	120 098	6 602	3 433	574
Schleswig-Holstein	641 273	1 229 900	1 676 802	1 415 729	75 089	70 275	519

KREISFREIE STADT Kreis	Bruttoausgaben der Sozialhilfe 1994 ⁷				Empfänger ⁸ von Sozialhilfe	
	Hilfe zum Lebensunterhalt	Hilfe in besonderen Lebenslagen	insgesamt	DM je Einwohner	Empfänger laufender Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb und innerhalb von Einrichtungen am 31.12.1994	
					insgesamt	je 1 000 Einwohner
					1 000 DM	
FLENSBURG	50 597	68 123	118 720	1 350	7 441	85
KIEL	165 704	196 374	362 078	1 468	10 876	44
LÜBECK	109 454	161 887	271 341	1 251	12 228	56
NEUMÜNSTER	37 577	50 092	87 669	1 069	4 708	57
Dithmarschen	25 846	56 622	82 468	620	4 165	31
Herzogtum Lauenburg	37 073	77 124	114 197	679	5 502	33
Nordfriesland	32 555	70 613	103 167	655	4 359	28
Ostholstein	41 120	85 805	126 924	646	5 854	30
Pinneberg	77 041	119 635	196 676	700	9 438	34
Plön	21 300	50 438	71 738	576	2 744	22
Rendsburg-Eckernförde	53 693	120 247	173 940	681	7 186	28
Schleswig-Flensburg	39 646	76 126	115 771	621	5 647	30
Segeberg	34 006	82 679	116 685	499	5 649	24
Steinburg	26 052	62 390	88 442	670	3 821	29
Stormarn	28 903	78 273	107 176	518	4 445	21
Schleswig-Holstein	780 567	1 356 426	2 136 993	789	84 063	35

¹ ohne Wohnheime

² in Wohn- und Nichtwohngebäuden

³ mit amtlichem Kennzeichen

⁴ einschließlich Kombinationskraftwagen

⁵ zulassungspflichtige

⁶ Bevölkerungsstand 31.03.1996

⁷ örtlicher und überörtlicher Träger, einschließlich bei der kreisfreien Stadt Kiel das Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales

⁸ ohne Nichtseßhafte und ohne solche, die nur einmalig Hilfe zum Lebensunterhalt bekommen

⁹ einschließlich Empfänger des überörtlichen Trägers

Erweiterte Kreiszahlen Schleswig-Holstein

KREISFREIE STADT Kreis		Finanzen der Gemeinden und Gemeindeverbände							
		Steuern und steuerähnliche Einnahmen 1995 ^a							
		Gemeinden und Gemeindeverbände insgesamt (netto)		Grundsteuer A	Grundsteuer B	Gewerbsteuer nach Ertrag und Kapital			Gemeindeanteil an der Einkommensteuer
						Aufkommen	Gewerbsteuer- umlage	Einnahmen	
1 000 DM	DM je Einwohner ¹	1 000 DM							
FLensburg	103 992	1 185	43	16 389	43 018	8 782	34 236	51 244	
KIEL	326 588	1 320	181	49 656	140 611	19 278	121 332	142 177	
LÜBECK	275 246	1 269	235	39 639	131 562	24 024	107 538	122 034	
NEUMÜNSTER	91 566	1 117	132	14 988	33 539	6 690	26 848	47 697	
Dithmarschen	118 362	889	3 180	16 260	43 744	11 702	32 042	64 409	
Herzogtum Lauenburg	177 552	1 052	1 980	22 081	54 391	12 842	41 548	108 422	
Nordfriesland	157 254	993	4 453	25 125	53 029	12 070	40 958	74 702	
Ostholstein	211 899	1 075	3 440	29 919	76 254	17 699	58 555	105 535	
Pinneberg	372 801	1 325	2 182	40 820	136 104	35 001	101 103	219 266	
Plön	107 688	865	2 288	15 714	17 871	4 607	13 264	73 105	
Rendsburg-Eckernförde	237 743	928	4 161	30 261	65 938	18 279	47 660	151 905	
Schleswig-Flensburg	153 711	822	4 152	20 692	40 334	10 100	30 233	95 028	
Segeberg	323 697	1 375	2 135	31 310	154 110	35 312	118 799	168 351	
Steinburg	145 786	1 101	2 006	18 495	65 899	17 806	48 095	75 288	
Stormarn	298 257	1 438	1 474	31 061	122 059	29 255	92 804	170 774	
Schleswig-Holstein	3 102 142	1 142	32 041	402 411	1 178 465	263 449	915 016	1 669 938	

KREISFREIE STADT Kreis		Noch: Finanzen der Gemeinden und Gemeindeverbände									
		Realsteueraufbringungskraft 1995 ^b				Steuereinnahmekraft ² der Gemeinden 1995		Baumaßnahmen 1995			
		insgesamt		aus Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital		1 000 DM		Gemeinden und Gemeindeverbände		Kreisangehörige Gemeinden und Ämter	
		1 000 DM	DM je Einw. ¹	1 000 DM	DM je Einw. ¹			1 000 DM	DM je Einw. ¹	1 000 DM	DM je Einw. ¹
FLensburg	50 057	571	37 971	433	92 806	678	30 390	346	-	-	
KIEL	140 804	569	108 238	438	264 937	770	96 819	391	-	-	
LÜBECK	138 229	637	108 868	502	235 307	791	114 094	526	-	-	
NEUMÜNSTER	41 439	506	29 604	361	82 472	594	21 466	262	-	-	
Dithmarschen	69 210	520	47 141	354	122 913	475	68 193	512	61 545	449	
Herzogtum Lauenburg	84 969	503	58 001	344	180 463	465	113 550	673	108 403	642	
Nordfriesland	86 639	547	55 250	349	150 349	522	135 983	859	123 937	783	
Ostholstein	111 799	567	78 224	397	199 604	556	97 221	493	86 106	437	
Pinneberg	198 265	705	148 017	525	383 560	636	96 446	343	91 542	326	
Plön	38 744	311	19 362	156	108 481	288	60 352	485	54 873	441	
Rendsburg-Eckernförde	110 257	430	72 396	283	246 809	392	147 100	574	141 204	551	
Schleswig-Flensburg	71 067	380	43 602	233	156 860	348	103 970	556	95 508	511	
Segeberg	204 337	868	163 644	695	335 046	797	141 479	601	111 105	472	
Steinburg	95 703	723	73 321	554	155 141	653	74 160	560	67 793	512	
Stormarn	169 123	816	132 352	638	309 759	746	99 759	481	95 565	461	
Schleswig-Holstein	1 610 643	593	1 176 789	433	3 024 806	593	1 400 980	516	1 037 581	499	

¹ Bevölkerungsstand 30. 06. 1995

² Realsteueraufbringungskraft abzüglich Gewerbesteuerumlage und zuzüglich Gemeindeanteil an der Einkommensteuer

^a kassenmäßige Einnahmen gemäß vierteljährlicher Finanzstatistik

^b Summe der Grundbeträge multipliziert mit dem landesdurchschnittlichen Hebesatz. Die Grundbeträge ergeben sich, indem man je Gemeinde die kassenmäßigen Einnahmen durch den jeweiligen Hebesatz dividiert und diesen Quotienten mit 100 multipliziert

KREISFREIE STADT	Noch: Finanzen der Gemeinden und Gemeindeverbände					
	Schulden am 31.12.1995 (ohne Kassenkredite)				vollzeitbeschäftigtes Personal am 30.06.1994	
	Gemeinden und Gemeindeverbände		Kreisfreie Städte, kreisangehörige Gemeinden und Amtsverwaltungen		Gemeinden und Gemeindeverbände	
	1 000 DM	je Einw. ¹	1 000 DM	je Einw. ¹	Anzahl	je 10 000 Einw. ¹
FLENSBURG	266 120	3 033	266 120	3 033	1 803	205
KIEL	751 244	3 037	751 244	3 037	5 745	232
LÜBECK	818 874	3 776	818 874	3 776	6 252	288
NEUMÜNSTER	289 352	3 530	289 352	3 530	1 555	190
Dithmarschen	147 866	1 111	118 029	887	2 091	158
Herzogtum Lauenburg	179 156	1 061	162 691	964	1 756	105
Nordfriesland	323 927	2 046	284 485	1 797	3 150	200
Ostholstein	312 848	1 587	250 471	1 271	3 028	155
Pinneberg	363 337	1 291	242 441	862	3 979	142
Plön	226 485	1 820	198 563	1 595	1 425	115
Rendsburg-Eckernförde	255 019	996	235 962	921	3 307	130
Schleswig-Flensburg	222 811	1 191	144 835	774	1 672	90
Segeberg	325 428	1 382	205 489	873	2 676	115
Steinburg	180 624	1 364	134 884	1 019	1 483	113
Stormarn	221 325	1 067	151 784	732	2 215	108
Schleswig-Holstein	4 884 416	1 799	4 255 224	1 567	42 137	156

KREISFREIE STADT	Betriebsgrößenstruktur der Landwirtschaft einschließlich Gartenbau 1995						
	landwirtschaftliche Betriebe (HPR) mit 1 und mehr ha landw. genutzter Fläche (LF)						
	Kreis	insgesamt	davon mit ... bis unter ... ha LF				
			1 - 5	5 - 10	10 - 20	20 - 30	30 - 50	50 und mehr
FLENSBURG	27	13	4	.	.	.	.
KIEL	90	49	12	.	.	.	.
LÜBECK	188	83	18	12	11	16	48
NEUMÜNSTER	83	29	14	6	4	13	17
Dithmarschen	2 584	662	261	206	172	370	913
Herzogtum Lauenburg	1 455	443	103	109	71	179	550
Nordfriesland	3 674	794	343	342	309	637	1 249
Ostholstein	1 653	407	147	140	98	195	666
Pinneberg	1 580	495	266	238	123	216	242
Plön	1 434	406	135	114	114	205	460
Rendsburg-Eckernförde	3 373	802	336	303	277	501	1 154
Schleswig-Flensburg	3 551	820	349	279	209	540	1 354
Segeberg	2 197	645	210	212	171	327	632
Steinburg	1 869	408	171	157	133	350	660
Stormarn	1 206	371	142	105	82	139	367
Schleswig-Holstein	24 964	6 427	2 511	2 230	1 779	3 698	8 319

¹ Bevölkerungsstand 30. 06.

Zahlen für Bundesländer

Bundesland	Bevölkerung		Arbeitsmarkt					Verarbeitendes Gewerbe ²		
	Einwohner am 31.03.1996		Arbeitslose Ende Oktober 1996			Kurzarbeiter Mitte Oktober 1996	offene Stellen Ende Oktober 1996	Be- schäftigte am 31.08.1996	Umsatz ³ im August 1996	
	1 000	Veränderung ¹	1 000	Veränderung ¹	Arbeitslosen- quote				Mill. DM	Export- quote ⁴
		%		%	1 000	1 000				
Baden-Württemberg	10 325,7	+ 0,5	354,7	+ 10,7	8,1	35,5	42,3	1 229	25 259	31
Bayern	11 995,9	+ 0,6	381,7	+ 15,0	7,5	24,0	47,3	1 200	27 465	34
Berlin	3 468,3	- 0,1	233,9	+ 9,5	15,1	4,8	9,2	136	4 584	14
Brandenburg	2 543,1	+ 0,2	179,5	+ 11,7	15,6	7,7	7,6	92	1 969	8
Bremen	679,1	- 0,1	45,0	+ 12,7	15,9	4,3	2,1	67	2 152	44
Hamburg	1 708,1	+ 0,1	83,6	+ 6,9	11,6	2,5	4,7	112	8 447	11
Hessen	6 010,6	+ 0,4	233,4	+ 11,7	9,3	14,0	17,7	507	11 234	29
Mecklenburg-Vorpommern	1 821,5	- 0,5	140,9	+ 6,9	17,1	3,0	6,5	48	966	8
Niedersachsen	7 784,8	+ 0,8	374,4	+ 10,9	11,7	16,1	26,5	555	15 575	29
Nordrhein-Westfalen	17 895,2	+ 0,4	832,0	+ 9,0	11,5	62,1	60,4	1 585	39 412	28
Rheinland-Pfalz	3 979,7	+ 0,6	149,5	+ 15,7	9,4	10,7	16,5	312	7 865	38
Saarland	1 083,3	- 0,0	52,8	+ 10,6	12,6	7,8	4,8	108	1 969	31
Sachsen	4 559,1	- 0,4	295,1	+ 1,4	14,5	16,2	16,9	208	3 505	11
Sachsen-Anhalt	2 734,5	- 0,7	222,7	+ 7,0	17,9	10,9	12,9	110	2 204	11
Schleswig-Holstein	2 726,8	+ 0,5	110,7	+ 13,1	9,8	2,9	8,2	146	3 929	25
Thüringen	2 499,3	- 0,6	176,9	+ 6,9	15,5	8,7	10,3	108	1 997	15
Bundesrepublik Deutschland	81 814,9	+ 0,3	3 866,8	+ 9,7	11,2	231,3	293,7	6 521	158 531	28
Nachrichtlich:										
Alte Bundesländer (einschl. Berlin-West)	66 357,5	+ 0,5	2 769,3	+ 11,1	10,1	182,6	235,1	5 932	147 448	29
Neue Bundesländer (einschl. Berlin-Ost)	15 457,5	- 0,4	1 097,6	+ 6,2	15,7	48,7	58,6	689	11 083	11

Bundesland	Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau			Wohnungs- wesen	Fremdverkehr ⁵ im Juli 1996		Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden ⁶ im August 1996				
	Beschäftigte am 31.05.1996	Baugewerblicher Umsatz ³ im Mai 1996		Zahl der genehmigten Wohnungen im Juni 1996	Ankünfte	Übernachtungen	Unfälle		Verunglückte		
		1 000	Mill. DM				Ver- änderung ¹	Anzahl	Ver- änderung ¹	Anzahl	Ver- änderung ¹	Anzahl	je 100 Unfälle
	%			%	%						
Baden-Württemberg	131	1 854	- 9,6	5 350	1 183 919	4 092 586	- 3,2	3 314	+ 1,0	4 219	127
Bayern	211	2 764	- 13,7	7 006	2 055 872	8 424 777	- 1,7	5 385	- 6,7	7 564	140
Berlin	...	...	...	2 545	254 371	604 178	- 7,6	1 913	+ 1,1	2 273	119
Brandenburg	65	873	- 3,8	3 303	224 111	889 506	+ 12,2	1 647	+ 0,1	2 184	133
Bremen	...	...	...	158	44 434	84 164	- 6,3	338	- 8,9	388	115
Hamburg	...	...	...	785	189 092	348 990	+ 1,7	957	+ 9,4	1 228	128
Hessen	76	1 106	- 2,2	3 197	739 856	2 484 291	+ 0,2	2 299	- 8,6	3 123	136
Mecklenburg-Vorpommern	47	592	- 6,8	2 002	384 277	1 973 642	+ 10,3	1 161	- 0,3	1 574	136
Niedersachsen	109	1 576	+ 4,1	4 580	811 093	4 138 796	+ 4,3	4 150	- 2,5	5 445	131
Nordrhein-Westfalen	197	2 779	- 11,3	10 521	909 792	3 075 975	+ 1,0	6 743	- 2,3	8 747	130
Rheinland-Pfalz	48	600	- 12,8	2 369	498 078	1 784 624	- 11,1	1 568	- 12,1	2 119	135
Saarland	...	...	...	429	48 610	197 039	+ 1,5	464	- 1,3	666	144
Sachsen	127	1 641	- 2,4	5 195	327 876	1 165 303	+ 25,2	1 802	- 17,6	2 324	129
Sachsen-Anhalt	84	993	- 13,7	2 020	159 408	521 141	+ 13,9	1 453	- 2,8	1 917	132
Schleswig-Holstein	42	554	- 11,0	2 056	506 252	3 684 103	- 1,0	1 621	- 3,9	2 143	132
Thüringen	59	677	- 15,3	1 545	215 739	801 168	+ 8,7	1 160	- 10,0	1 574	136
Bundesrepublik Deutschland	...	...	...	53 061	8 552 780	34 270 283	+ 0,8	36 807	- 2,1	48 579	132
Nachrichtlich:											
Alte Bundesländer (einschl. Berlin-West)	...	...	...	37 492	7 181 702	28 777 241	- 1,2	28 849	- 1,1	38 086	132
Neue Bundesländer (einschl. Berlin-Ost)	...	...	...	15 569	1 371 078	5 493 042	+ 12,6	7 958	- 5,6	10 493	132

¹ gegenüber Vorjahresmonat

² Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

³ ohne Umsatzsteuer

⁴ Anteil des Auslandsumsatzes am gesamten Umsatz in %

⁵ in Beherbergungstätigkeiten mit 9 und mehr Betten

⁶ Schleswig-Holstein endgültige, übrige Länder vorläufige Zahlen

Erläuterungen

Die Quelle ist nur bei Zahlen vermerkt, die nicht aus dem Statistischen Landesamt stammen.

Der Ausdruck „Kreise“ steht vereinfachend für „Kreise und kreisfreie Städte“.

Allen Berechnungen liegen die ungerundeten Werte zugrunde.

Differenzen zwischen Gesamtzahl und Summe der Teilzahlen entstehen durch unabhängige Rundung.

Zeichenerklärung

– = nichts vorhanden

0 = mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle dargestellten Einheit

. = Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten

... = Zahlenangaben lagen bei Redaktionsschluß noch nicht vor

r = berichtigte Zahl

p = vorläufige Zahl

s = geschätzte Zahl

X = Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll

/ = Zahlenwert nicht sicher genug

() = Zahlen haben eingeschränkte Aussagefähigkeit

≐ = entspricht